

Christoph Heine/Julia Willich/Heidrun Schneider/  
Dieter Sommer

# Studienqualität in Ost- und Westdeutschland

Eine Sekundäranalyse des Studienqualitätsmonitors  
2008

**HIS:Projektbericht**

Februar 2009

Dr. Christoph Heine  
Telefon +49 (0)511 1220-257  
heine@his.de

Julia Willich  
Telefon +49 (0)511 1220-166  
willich@his.de

Heidrun Schneider  
Telefon +49 (0)511 1220-455  
h.schneider@his.de

Dieter Sommer  
Telefon +49 (0)511 1220-217  
sommer@his.de

HIS Hochschul-Informationssystem GmbH  
Goseriede 9 | 30159 Hannover | [www.his.de](http://www.his.de)  
Februar 2009

Christoph Heine/Julia Willich/Heidrun Schneider/Dieter Sommer  
Studienqualität in Ost- und Westdeutschland  
– Eine Sekundäranalyse des Studienqualitätsmonitors 2008

<b>1</b>	<b>Einleitung und Gegenstand der Darstellung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Organisation und Qualität der Lehre .....</b>	<b>3</b>
2.1	Organisation und Abstimmung in der Lehre .....	3
2.2	Didaktische Lehrqualität .....	8
2.3	Einhaltung didaktischer Grundsätze und Anforderungen in der Lehre .....	13
2.4	Forschungs- und Praxisbezug in der Hochschullehre .....	17
<b>3</b>	<b>Beratung und Betreuung durch Lehrende .....</b>	<b>23</b>
3.1	Kontaktmöglichkeiten, Erreichbarkeit und Engagement der Lehrenden .....	23
3.2	Besuch und Beurteilung von Sprechstunden und Beratungsgesprächen .....	27
<b>4</b>	<b>Infrastruktur und Ausstattung der Hochschulen .....</b>	<b>37</b>
4.1	Zufriedenheit mit der Ausstattung der Hochschule .....	37
4.2	Beeinträchtigungen der Studiensituation durch die infrastrukturelle Ausstattung ..	41
<b>5</b>	<b>Beratungs- und Serviceangebote der Hochschulen .....</b>	<b>45</b>
<b>6</b>	<b>Bisherige qualifikationsbezogene Studienerträge .....</b>	<b>49</b>
<b>7</b>	<b>Resümierende Einschätzungen von Studienbedingungen und Studienqualität .....</b>	<b>55</b>
	<b>Anhang Tabellen .....</b>	<b>61</b>



## 1 Einleitung und Gegenstand der Darstellung

Die zentralen Gründe von Studienanfängerinnen und Studienanfängern für die Wahl eines bestimmten Studienfachs oder einer bestimmten Hochschule sind im Zeitvergleich sehr stabil: Vor allem intrinsische Motive, wie das fachliche Interesse und die Entsprechung von Studieninhalten und Neigungen und Begabung der Studierenden, sind bei der Entscheidung für ein Studienfach ausschlaggebend. Damit korrespondierend, spielen bei der Wahl der Hochschule vor allem hochschulinterne Bedingungen wie ein guter Ruf der Institution und ihrer Lehrenden, die Vielfältigkeit des Lehrangebotes und ihre Entsprechung wiederum mit fachlichen Interessen häufiger eine wichtige oder sogar entscheidende Rolle als beispielsweise kulturelle Aspekte oder die Gegebenheiten des Hochschulortes.<sup>1</sup>

Bei der Mobilität zwischen den alten und neuen Ländern allerdings finden diese hauptsächlich fachlich-inhaltlichen Kriterien nur geringen Niederschlag. Vielmehr ist die Mobilität zwischen West und Ost eher ein Randphänomen. Von den deutschen Studienanfängern im Wintersemester 2007/08, die ihre Hochschulreife in den alten Bundesländern erwarben, nahmen lediglich 4,4 % ein Studium an einer ostdeutschen Hochschule auf (das sind freilich 15,6 % aller Studienanfänger in den neuen Ländern). Umgekehrt gingen 18,7 % der ostdeutschen Studienberechtigten zum Studium in die alten Länder (das sind 5,5 % aller Studienanfänger in den alten Ländern).<sup>2</sup>

Einer der hauptsächlichen Gründe für die geringe Mobilität vor allem der westdeutschen Studienberechtigten dürfte sein, dass die vergleichende Wahrnehmung und Beurteilung der Vor- und Nachteile der Hochschulregionen West und Ost primär unter studienfernen oder nur indirekt auf das Studium bezogenen Perspektiven, wie der Nähe zum Heimatort, der Größe, Übersichtlichkeit und Attraktivität des Hochschulortes, der Höhe der Lebenshaltungskosten oder auch der Frage der Studiengebühren, vorgenommen werden. Direkt auf das Studium und die einzelne Hochschule bezogene Aspekte wie Ausstattung und Infrastruktur, Qualität der Lehre, Studienfachangebot werden erheblich seltener herangezogen und spielen eine nur untergeordnete Rolle in der Wahrnehmung des Profils der Hochschulregionen durch potentielle Studierende.<sup>3</sup>

Für den nachhaltigen Erfolg der im Rahmen des Hochschulpakts 2020<sup>4</sup> u. a. verfolgten Strategie, vermehrt Studieninteressierte aus Westdeutschland für eine Studienaufnahme in Ostdeutschland zu begeistern, sind belastbare empirische Informationen über die Studienbedingungen und die Qualität des Studiums in den neuen Ländern bzw. im Ost-West-Vergleich von elementarer Bedeutung. Wie der im Rahmen der „Hochschulkampagne Ost“ von HIS bereits vorgelegte und auf Daten des „Studienqualitätsmonitors 2007“ basierende Bericht „Studium in den alten und neuen Ländern“<sup>5</sup> als ein zentrales Ergebnis zeigte, bewerten Studierende in den neuen Ländern die verschiedenen Aspekte der Studienqualität an ihrer Hochschule durchgängig positiver als Studierende in den alten Ländern.

Während dieser erste Bericht zunächst nur pauschal zwischen Studierenden aus Ost- und Westdeutschland unterschied, werden im Folgenden zentrale Aspekte von Studienbedingungen

<sup>1</sup> Heine, Chr./Willich, J./Schneider, H./Sommer, D. (2008): Studienanfänger im Wintersemester 2007/08. Wege zum Studium, Studien- und Hochschulwahl, Situation bei Studienbeginn. HIS: Forum Hochschule 16|2008, Hannover.

<sup>2</sup> Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.1.

<sup>3</sup> Heine, Chr. (2008): Studienanfänger in den alten und neuen Ländern. Gründe der Hochschulwahl und Bewertungen der Hochschulregionen West- und Ostdeutschland. HIS: Projektbericht März 2008, Hannover.

<sup>4</sup> Bundesmitteilung für Bildung und Forschung, Bekanntmachung der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den Hochschulpakt 2020, veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 171 vom 12. September 2007 (S. 7480), [http://www.bmbf.de/pub/verwaltungsvereinbarung\\_hochschulpakt2020.pdf](http://www.bmbf.de/pub/verwaltungsvereinbarung_hochschulpakt2020.pdf) [Zugriff am 27.01.2009].

<sup>5</sup> Heine, Chr. (2008): Studium in den alten und neuen Ländern. Studienqualität und Studienbedingungen im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland. HIS Projektbericht, [www.hochschulkampagne.de/dateien/HIS-Studienqualitaet-Ost-West.pdf](http://www.hochschulkampagne.de/dateien/HIS-Studienqualitaet-Ost-West.pdf) [Zugriff am 07.01.2009].

und Studienqualität einer weiter gehenden Analyse – auf einer zudem aktualisierten Datenbasis – unterzogen. Die leitenden Fragestellungen des auf aktuellen Daten basierenden Berichtes sind, (1.) ob die früheren Befunde Bestand haben, d. h., ob auch im „Studienqualitätsmonitor 2008“ das Urteil der Studierenden in den neuen Ländern durchgängig positiver ausfällt als das ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen in den alten Ländern, und (2.) ob dieses Hauptergebnis auch dann noch gilt, wenn zum einen zwischen den beiden Hochschularten Fachhochschulen und Universitäten sowie zum anderen nach den verschiedenen Fächergruppen differenziert wird. Der Bericht gliedert sich entlang folgender Aspekte des Studiums:

- Organisation und Qualität der Lehre (Kap. 2)
- Beratung und Betreuung durch Lehrende (Kap. 3)
- Infrastruktur und Ausstattung der Hochschulen (Kap. 4)
- Beratungs- und Serviceangebote der Hochschulen (Kap. 5)
- Bisherige qualifikationsbezogene Studiererträge (Kap. 6) sowie
- Resümierende Einschätzungen von Studienbedingungen und Studienqualität (Kap. 7).

Empirische Grundlage dieses Berichtes ist die von HIS Hochschul-Informationssystem GmbH Hannover in Kooperation mit der AG Hochschulforschung der Universität Konstanz zu Beginn des Sommersemesters 2008 durchgeführte Online-Befragung von ca. 30.000 Studierenden an 150 Hochschulen zur Wahrnehmung und Einschätzung von Studienbedingungen und Studienqualität. Es ist nach 2007<sup>6</sup> die zweite Untersuchung dieser Art. Die Erhebung ist repräsentativ im Hinblick auf die Merkmale Geschlecht, Hochschulsesemester, Hochschulart, Hochschulregion (Ost-/Westdeutschland) und Fächergruppen. Zentrale Ergebnisse des Studienqualitätsmonitors 2008 für das Bundesgebiet insgesamt werden demnächst gemeinsam mit der AG Hochschulforschung veröffentlicht.

Um die Studienqualität einschätzen zu können, wurden die Probanden gebeten, die einzelnen Aspekte mittels einer 5-stufigen Skala zu bewerten, mit den Werten etwa von 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“ oder 1 = „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“. Bei einer Reihe von Fragen wurde zudem die Antwortmöglichkeit „kann ich nicht beurteilen“ oder „bisher nicht in Anspruch genommen/kenne ich nicht“ bzw. „wurde nicht angeboten“ gegeben. Die im Text und den Abbildungen ausgewiesenen Werte für die Einschätzungen der Studienqualität beziehen sich auf die Personen, die eine Bewertung abgegeben haben bzw. abgeben konnten. Es wird aber jeweils darauf hingewiesen, wenn relevante Anteile der Studierenden zu einem bestimmten Aspekt der Studienqualität keine Bewertung abgegeben haben. Zudem werden im Text jeweils die Werte 1 und 2 bzw. 4 und 5 der Bewertungsskala zusammengefasst. Um die Bewertungen gewichten zu können, wurde bei einer Reihe von Aspekten zudem deren Wichtigkeit für eine hohe Studienqualität aus Sicht der Studierenden erhoben; auch dies wurde in der Regel ebenfalls mittels einer 5-stufigen Skala von 1 = „unwichtig“ bis 5 „sehr wichtig“ durchgeführt. Auch hier wurden die beiden „äußeren“ Skalenwerte zusammengefasst. In den graphischen Darstellungen werden nur die Werte für West- und Ostdeutschland ausgewiesen; die Insgesamt-Werte, die nahezu ausnahmslos sehr nahe bei denen für Westdeutschland liegen, werden nur im Text erwähnt bzw. sind den Tabellen im Anhang zu entnehmen. Der besseren Übersicht wegen, sind in den Grafiken und Tabellen nur die zusammengefassten Skalenwerte 4 und 5 als (zumindest überwiegend) positive Beurteilung einzelner Aspekte der Studienqualität ausgewiesen. Für den hier vorliegenden Bericht wurden deutsche Studierende und Bildungsausländer in die Auswertungen einbezogen. Wegen seiner Sonderrolle im West-Ost-Verhältnis bzw. im Rahmen des Hochschulpaktes wurde Berlin aus den Auswertungen durchgängig ausgeklammert.

<sup>6</sup> Zentrale Ergebnisse des Studienqualitätsmonitors 2007 sind veröffentlicht in: Bargel, T./Müßig-Trapp, P./Willige, J.: Studienqualitätsmonitor 2007. Studienqualität und Studiengebühren, HIS: Forum Hochschule 1/2008, Hannover.

## 2 Organisation und Qualität der Lehre

Die Einschätzung der Organisation und Qualität der Lehre aus Sicht der Studierenden wurde in vier zentralen Bereichen erhoben, die wiederum jeweils über eine Reihe von Einzelaspekten operationalisiert wurden:

- Organisation und Abstimmung in der Lehre
- Didaktische Lehrqualität
- Einhaltung didaktischer Grundsätze und Anforderungen in der Lehre
- Forschungs- und Praxisbezug in der Hochschullehre

### 2.1 Organisation und Abstimmung in der Lehre

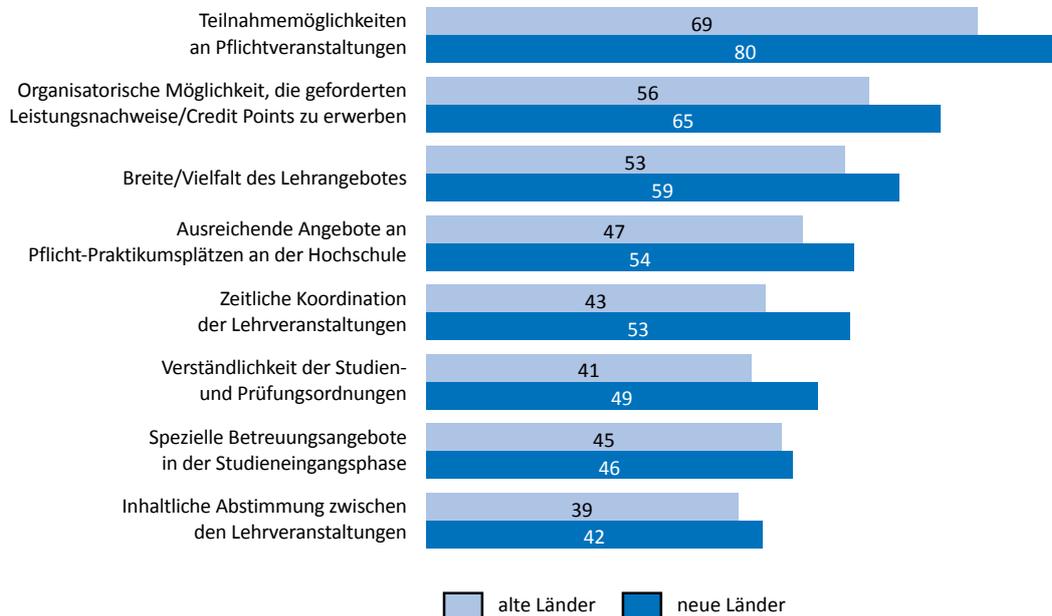
Eine gute Organisation der Lehre ist elementare Voraussetzung für gute Studienbedingungen sowie für eine hohe Lehrqualität und damit auch für eine konsistente und effiziente Studierbarkeit. Am häufigsten positiv bewerten die Studierenden die Teilnahmemöglichkeiten an Pflichtveranstaltungen (71 % gut oder sehr gut), die organisatorischen Möglichkeiten, die geforderten Leistungsnachweise bzw. Credit Points zu erwerben (57 % (sehr) gut) und die vorhandene Vielfalt des Lehrangebotes (54 %; vgl. Tab. A1). Knapp die Hälfte der Studierenden bewertet das Angebot an Pflicht-Praktikumsplätzen positiv (48 %, aber auch 32 % (sehr) negativ). Mit der zeitlichen Koordination der Lehrveranstaltungen ist mit 44 % nur noch weniger als die Hälfte zufrieden, ebenso viele wie mit den speziellen Betreuungsangeboten in der Studieneingangsphase (45 %). Je zwei Fünftel der Befragten stufen die Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnungen bzw. die inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen positiv ein. Mit Ausnahme der Breite und Vielfalt des Lehrangebotes werden alle organisatorischen Aspekte von den Befragten des Studienqualitätsmonitors 2008 etwas häufiger positiv beurteilt als noch ein Jahr zuvor. An der grundsätzlichen Struktur der Beurteilung hat sich allerdings nichts verändert.

Zwar gilt diese hierarchische Abfolge der Beurteilungen für beide *Hochschulregionen*, dennoch zeigt sich wie schon 2007, dass die Studierenden an ostdeutschen Hochschulen durchschnittlich durchweg eine positivere Einschätzung geben als ihre Kommilitonen und Kommilitoninnen an westdeutschen Hochschulen (s. Abb. 1). In allen Bereichen bestehen offensichtlich in den neuen Bundesländern günstigere organisatorische Voraussetzungen für ein kontinuierliches und effizientes Studium als in Westdeutschland. Dies gilt im Besonderen für die Teilnahmemöglichkeiten an Pflichtveranstaltungen (80 % vs. 69 %), die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen (53 % vs. 43 %) und die Möglichkeit, die geforderten Leistungsnachweise/Credit Points zu erwerben (65 % vs. 56 %).

Fokussiert man in einem nächsten Schritt nur auf die Studierenden an *Universitäten* und gleichgestellten Hochschulen, zeigen sich ebenfalls deutliche Ost-West-Unterschiede: Die organisatorischen Studienaspekte werden auch hier von den Studierenden in den neuen Ländern durchgängig positiver beurteilt als in den alten Ländern (vgl. Tab. A1). Insbesondere die Möglichkeiten, an Pflichtveranstaltungen teilzunehmen (76 % vs. 66 %) und die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen (51 % vs. 39 %) werden von den ostdeutschen Studierenden häufiger als gut oder sehr gut gewertet. Noch deutlicher sind die Unterschiede an den *Fachhochschulen*: 88 % der ostdeutschen Studierenden und 76 % der Befragten von Fachhochschulen in den alten Ländern stufen die Teilnahmemöglichkeiten an Pflichtveranstaltungen positiv ein. Aber auch die Möglichkei-

**Abb. 1 Organisation und Abstimmung in der Lehre im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland**

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“ in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

ten, Credit Points zu erwerben (67 % vs. 57 %), die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen (58 % vs. 49 %) und die Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnungen (53 % vs. 44 %) werden im Osten wesentlich häufiger als (sehr) gut eingestuft. Nur hinsichtlich der speziellen Betreuungsangebote in der Studieneingangsphase und der inhaltlichen Abstimmung der Lehrveranstaltungen unterscheiden sich die Fachhochschulen in Ost und West (zugunsten der alten Länder) kaum voneinander. In der weiteren Differenzierung nach *Fächergruppen*<sup>7</sup> ergibt sich folgendes Bild (vgl. Tab. A2):

### Sprach- und Kulturwissenschaften

Von den Studierenden dieser Fächergruppe werden regionsübergreifend durchgängig vor allem die organisatorischen Möglichkeiten, Leistungspunkte zu erwerben sowie die Organisation der Teilnahme an Pflichtveranstaltungen positiv beurteilt. Bezogen nur auf die *Universitäten* stufen die ostdeutschen Studierenden nahezu alle Einzelaspekte besser ein als die westdeutschen; besonders gilt dies für die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen, die Möglichkeiten zum Erwerb von Leistungsnachweisen sowie die Teilnahmemöglichkeiten an den Pflichtveranstaltungen. Eine Ausnahme bildet das in gleichem Maße lediglich von Minderheiten als gut beurteilte Angebot an Pflichtpraktikumsplätzen (Ost: 26 % vs. West: 27 %).

Mit wenigen Ausnahmen werden die Studienbedingungen in den Sprach- und Kulturwissenschaften an den *Fachhochschulen* generell als besser wahrgenommen, wobei wiederum hinsicht-

<sup>7</sup> Es wurden alle Fächergruppen berücksichtigt, für die in ausreichendem Maße Fallzahlen vorlagen. Die Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften“ entspricht den Fächergruppen 1 „Sprach- und Kulturwissenschaften“, 2 „Sport“ und 9 „Kunst, Kunstwissenschaft“ der amtlichen Statistik, die „Rechtswissenschaften“ entsprechen dem Studienbereich 28, „Sozialwissenschaften, -wesen“ den gleichnamigen Studienbereichen 26/27, die „Wirtschaftswissenschaften“ beinhalten die Studienbereiche 30/31, die „Naturwissenschaften“ entsprechen der Fächergruppe 4 „Mathematik, Naturwissenschaften“, „Medizin“ entspricht den Fächergruppen 5 „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“ und 6 „Veterinärmedizin“. In der Gruppe „Lehramt“ werden alle Studiengänge zusammengefasst, in denen ein Staatsexamen für ein Lehramt angestrebt wird.

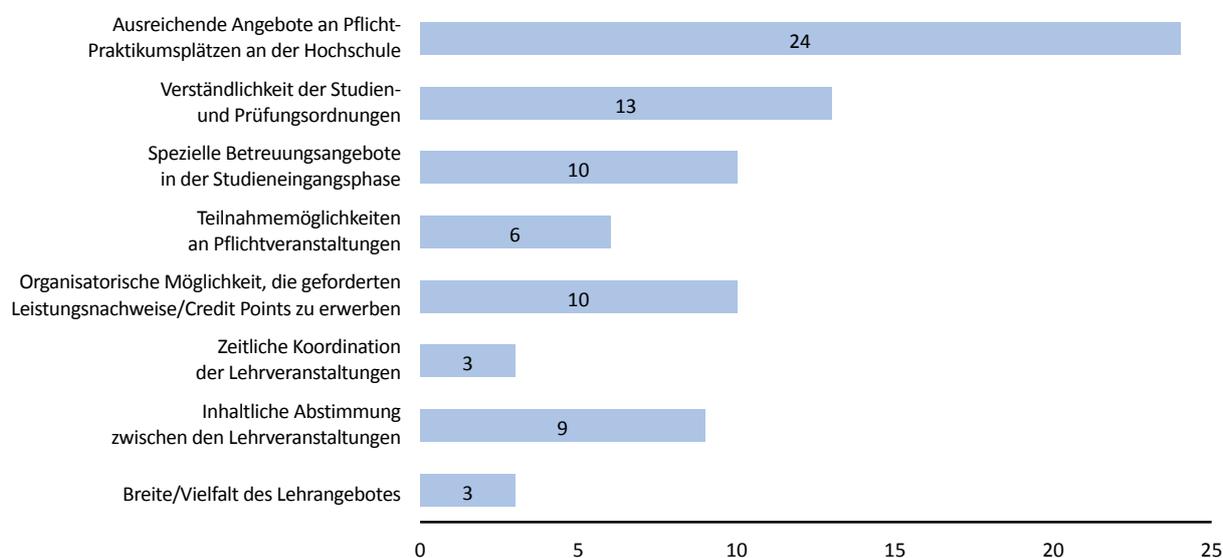
lich der Mehrzahl der Aspekte die regionalen Unterschiede zugunsten der neuen Länder deutlich größer sind als an den Universitäten. Insbesondere die Breite des Lehrangebots, die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen sowie die Transparenz der Studien- und Prüfungsordnungen werden von Studierenden an ostdeutschen Fachhochschulen erheblich häufiger positiv bewertet. Keine regionalen Unterschiede gibt es bezüglich des Erwerbs von Leistungsnachweisen/Credit Points und der Betreuungsangebote in der Studieneingangsphase.

### Rechtswissenschaften

Die Studierenden der Rechtswissenschaften beurteilen in der Mehrheit die organisatorischen Voraussetzungen an ihrer Universität als (sehr) gut, wobei aber auch für diesen Studienbereich das Urteil der Befragten in den neuen Ländern durchgängig häufiger positiv ausfällt (s. Abb. 2). Insbesondere hinsichtlich der Angebote von Praktika, der Verständlichkeit von Prüfungs- und Studienordnungen, der Betreuungsangebote für Studienanfängerinnen und Studienanfänger sowie der Möglichkeit, Leistungsnachweise zu erwerben, zeigt sich, dass die Studierenden in den neuen Ländern mit den organisatorischen Merkmalen der Studienbedingungen wesentlich zufriedener sind.

**Abb. 2 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Organisation und Abstimmung in der Lehre im Urteil der Studierenden an Universitäten in der Fächergruppe Rechtswissenschaften**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

### Sozialwissenschaften und Sozialwesen

Die Möglichkeiten, die Pflichtveranstaltungen zu besuchen sowie Leistungsnachweise/Credit Points zu erwerben, werden in West und Ost unabhängig von der Art der besuchten Hochschule am häufigsten positiv beurteilt. Auffällig ist, dass an den *Universitäten* im Gegensatz zu den Fachhochschulen nur eine Minderheit ein positives Urteil über das Angebot an Pflichtpraktika fällt; hier unterscheiden sich zudem die Universitäten in den alten und neuen Ländern faktisch nicht

voneinander (Ost: 16 %, West: 17 %). Ansonsten aber urteilen die universitären Studierenden der Sozialwissenschaften und des Sozialwesens in Ostdeutschland durchgängig häufiger positiv über die organisatorischen Basisaspekte des Studiums, insbesondere hinsichtlich der Teilnahmemöglichkeiten an den Pflichtveranstaltungen sowie der inhaltlichen und zeitlichen Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen.

Insgesamt herrscht auch an den ostdeutschen *Fachhochschulen* eine deutlich größere Zufriedenheit als an den westdeutschen. Vor allem die Teilnahmemöglichkeiten an den Pflichtveranstaltungen und das Angebot an Praktikumsplätzen werden in den neuen Ländern häufiger positiv eingestuft. Eine wichtige Ausnahme stellt allerdings die inhaltliche Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen dar. Während hier 37 % der westdeutschen Studierenden zufrieden oder sogar sehr zufrieden sind, gilt dies nur für 28 % der ostdeutschen.

### Wirtschaftswissenschaften

Festzuhalten sind zwei zentrale Befunde, zum einen, dass die Studierenden unabhängig von der Art der besuchten Hochschule sowohl in den alten als auch den neuen Ländern nahezu alle Organisationsaspekte mehrheitlich positiv beurteilen. Nur in zwei Aspekten liegt der Anteil der positiven Einschätzungen deutlich unter 50 % – bei Studierenden der ostdeutschen Fachhochschulen hinsichtlich der Betreuungsangebote der Studieneingangsphase (33 %) sowie bei westdeutschen Studierenden an Universitäten hinsichtlich der Angebote an Pflichtpraktikumsplätzen (32 %). Insbesondere die Möglichkeiten, Leistungspunkte zu erwerben und an Pflichtveranstaltungen teilzunehmen sowie die Breite und Vielfalt des Lehrangebotes werden dagegen von den Studierenden überwiegend als (sehr) gut eingestuft. Zum Anderen fällt auf, dass in den Wirtschaftswissenschaften in Relation zu den anderen Fächergruppen die Beurteilungsunterschiede im Ost-West-Vergleich verhältnismäßig gering sind. Dennoch wiederholt sich auch hier das Bild, dass – auf hohem Zufriedenheitsniveau – die ostdeutschen Universitäten und Fachhochschulen im Urteil der Studierenden insgesamt besser als die westdeutschen abschneiden.

An den *Universitäten* bestehen die deutlichsten Differenzen hinsichtlich der in den neuen Ländern häufiger positiv beurteilten Praktikumsangeboten sowie den Teilnahmemöglichkeiten an Pflichtveranstaltungen. An ostdeutschen *Fachhochschulen* sind Studierende deutlich häufiger als in Westdeutschland mit den Teilnahmemöglichkeiten an Pflichtveranstaltungen und mit der zeitlichen Koordination der Lehrveranstaltungen zufrieden. Eine bemerkenswerte Ausnahme stellen die Betreuungsangebote für die Studieneingangsphase dar; sie werden von den westdeutschen Studierenden an Fachhochschulen zu knapp der Hälfte als gut oder sehr gut bewertet, von den ostdeutschen dagegen nur zu einem Drittel.

### Mathematik und Naturwissenschaften

Für diese Fächergruppe ergibt sich ein ähnliches Gesamtbild wie für die Wirtschaftswissenschaften. Die Studentinnen und Studenten an Universitäten und Fachhochschulen in den alten als auch in den neuen Ländern beurteilen die grundlegenden Organisationsaspekte des Studiums überwiegend positiv. Lediglich die inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen wird vergleichsweise selten – besonders von den Studierenden an den westdeutschen Hochschulen – positiv bewertet; Ähnliches gilt unabhängig von der Hochschulregion für die speziellen Betreuungsangebote in der Studieneingangsphase an Fachhochschulen.

Dennoch fallen auch in dieser Fächergruppe die recht deutlichen Ost-West-Unterschiede wiederum zugunsten der neuen Länder aus. Von den Studierenden an *Universitäten* in Ostdeutschland werden insbesondere die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen, die Möglichkeit

Leistungspunkte zu erwerben, die Transparenz der Prüfungs- und Studienordnungen sowie das Angebot von Praktika erheblich häufiger positiv bewertet als von denen an westdeutschen Universitäten. An den *Fachhochschulen* sind die regionalen Unterschiede zugunsten der neuen Länder hinsichtlich der meisten Organisationsaspekte sogar noch deutlicher. Insbesondere die Angebote an Praktika, die organisatorischen Möglichkeiten zum Erwerb der Leistungsnachweise und zur Teilnahme an den Pflichtveranstaltungen sowie die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen werden in den neuen Ländern erheblich häufiger als (sehr) gut eingestuft als in den alten Ländern.

### Medizin

Die Studierenden der Medizin sind zwar – unabhängig von der Hochschulregion – in der Mehrzahl der einzelnen Aspekte überdurchschnittlich mit den organisatorischen Voraussetzungen ihres Studiums zufrieden. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den alten und den neuen Ländern erheblich. Dies liegt primär an den teilweise überaus positiven Einschätzungen der angehenden Medizinerinnen und Mediziner an ostdeutschen Hochschulen: zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen (75 % vs. 47 % in den alten Ländern), Möglichkeiten zum Erwerb der geforderten Leistungsnachweise (82 % vs. 65 %), Teilnahmemöglichkeiten an Pflichtveranstaltungen (95 % vs. 83 %) sowie Angebote an Praktikumsplätzen an der Hochschule (82 % vs. 70 %). Auf Kritik weisen lediglich die verhaltenen Urteile über die inhaltliche Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen (44 %) sowie die Betreuungsangebote für Studienanfänger (45 %) hin, die jedoch für die westdeutschen Universitäten nochmals deutlich geringer ausfallen (29 % bzw. 38 %). Vergleichsweise groß ist der Ost-West-Unterschied auch in der positiven Einschätzung der Transparenz der Studien- und Prüfungsordnungen (Ost: 54 %; West: 42 %).

### Ingenieurwissenschaften

Die zukünftigen Ingenieure und Ingenieurinnen sind überwiegend zufrieden mit den organisatorischen Aspekten der Studienqualität. Vor allem die Vielfalt des Studienangebots, die Möglichkeit zur Teilnahme an Pflichtveranstaltungen und zum Erwerb der Leistungsnachweise/Credit-Points sowie das Angebot an Praktikumsplätzen werden von den Studierenden unabhängig von der Art der besuchten Hochschule und unabhängig von der Hochschulregion mehrheitlich und überdurchschnittlich häufig als (sehr) gut eingestuft.

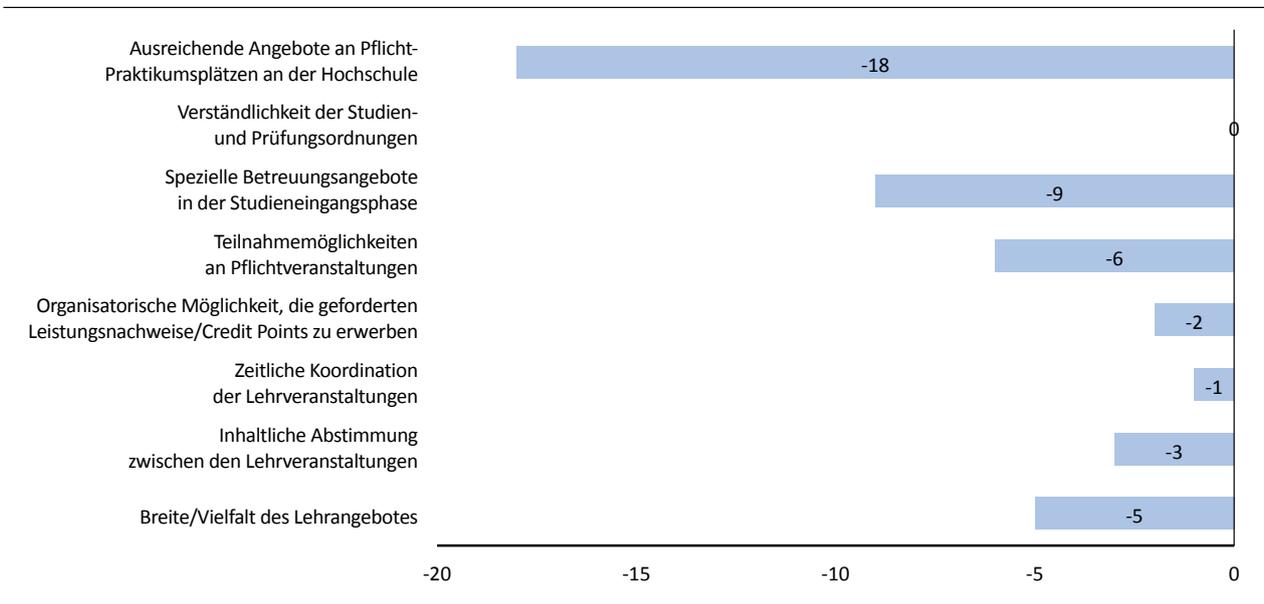
Mit Ausnahme der Bewertung der Betreuungsangebote in der Studieneingangsphase fällt das Urteil der Studierenden an *Universitäten* in den neuen für alle anderen Aspekte teilweise erheblich häufiger positiv aus als in den alten Ländern. Die deutlichsten Differenzen bestehen hier in der Beurteilung der zeitlichen Koordination von Lehrveranstaltungen, der Möglichkeit zum Leistungspunkterwerb und des Praktikumsangebotes. An den *Fachhochschulen* sind die regionalen Unterschiede in den Urteilen etwas weniger deutlich als an den Universitäten. Dennoch zeigt sich auch hier eine durchgängig höhere Zufriedenheit unter den Studierenden in Ostdeutschland.

### Lehramt

Angehende Lehrerinnen und Lehrer sind im Vergleich mit den Studierenden anderer Fächergruppen am häufigsten unzufrieden mit den organisatorischen Grundlagen ihres Studiums. Unabhängig von der Hochschulregion werden nicht einmal näherungsweise die für alle Studierenden ermittelten durchschnittlichen Anteile für die positiven Einschätzungen erreicht. Nur jeder und jede Vierte bewertet die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen als (sehr) gut; dasselbe gilt für die Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnungen. Festzuhalten ist zudem: Unterschiede

in den Einschätzungen zwischen ost- und westdeutschen Studierenden sind zwar auch in den Lehramtsstudiengängen zu beobachten, aber diese fallen nicht nur insgesamt geringer als in den anderen Fächergruppen sondern zudem – entgegen des allgemeinen Trends – durchgängig zugunsten der Universitäten in den alten Ländern aus (s. Abb. 3). Insbesondere im Hinblick auf das Angebot von Praktika, das Betreuungsangebot in der Studieneingangsphase, die Teilnahmemöglichkeiten an Pflichtveranstaltungen und die Vielfalt des Lehrangebotes urteilen die westdeutschen Lehramtsstudierenden häufiger positiv als ihre ostdeutschen Kommilitonen und Kommilitoninnen.

**Abb. 3 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Organisation und Abstimmung in der Lehre im Urteil der Studierenden an Universitäten in der Fächergruppe Lehramt**  
 Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

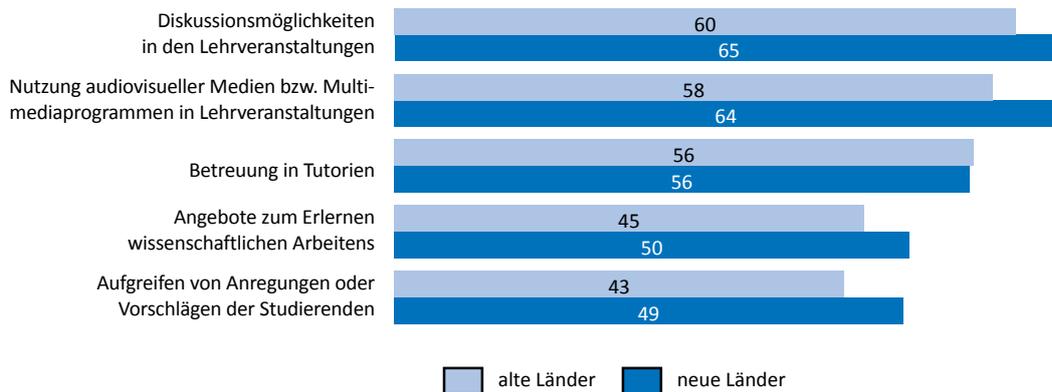
## 2.2 Didaktische Lehrqualität

Lehre im engeren Sinn als interaktiver Prozess zwischen Lehrenden und Lernenden impliziert neben fachlich-inhaltlichen und sozialen vor allem didaktisch-methodische Elemente. Diese stellen deshalb einen wesentlichen Aspekt der Studienqualität dar. Abgesehen vom Aufgreifen von Anregungen oder Vorschlägen der Studierenden durch die Lehrenden (44 % gut bzw. sehr gut), wertet die Mehrheit der Studierenden die didaktischen Studienaspekte positiv. Insbesondere mit den Diskussionsmöglichkeiten (61 %) und der Nutzung audiovisueller Medien in Lehrveranstaltungen (59 %) sind die Studierenden zufrieden. 56 % stufen die Betreuung in Tutorien und mit 46 % noch knapp die Hälfte die Angebote zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens als (sehr) gut ein. Im Vergleich zum Vorjahr werden alle didaktischen Aspekte im Studienqualitätsmonitor 2008 häufiger positiv bewertet (vgl. Tab. A3).

In der Unterscheidung nach den beiden *Hochschulregionen* fällt das Urteil der ostdeutschen Studierenden insgesamt häufiger positiv aus als das derjenigen, die an einer Hochschule in den alten Ländern studieren (zwischen + 5 und + 6 Prozentpunkte; vgl. Abb. 4). Einzige Ausnahme ist die Betreuung in Tutorien, die mit jeweils 56 % in Ost und West gleichermaßen als (sehr) gut erachtet wird. Im Jahrgangvergleich sind für beide Hochschulregionen etwa gleiche Zuwächse in den Positivbewertungen zu beobachten; lediglich die Betreuung in Tutorien hat sich laut Urteil der Studierenden in den alten Ländern stärker verbessert als in den neuen Ländern.

**Abb. 4 Didaktische Lehrqualität im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland**

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“ in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

Differenziert nach Art der von den Studierenden besuchten Hochschule *und* der Region, zeigt sich zumindest in Bezug auf die *Universitäten* das bereits mehrfach gezeichnete „Muster“ (vgl. Tab. A3): Die Einschätzungen der universitären Studierenden in den neuen Ländern fallen bezüglich aller didaktischen Aspekte von Studienqualität um zwischen 6 und 8 Prozentpunkte (Ausnahme: Betreuung in Tutorien + 2 Prozentpunkte) häufiger positiv aus als bei den Studierenden an Universitäten in den alten Ländern. An den *Fachhochschulen* sind die Differenzen dagegen deutlich geringer; zudem ist hier keine einheitliche „Richtung“ der Beurteilungsunterschiede zu erkennen. Während der Einsatz audiovisueller Medien von den Fachhochschulstudierenden in den neuen Ländern etwas häufiger positiv bewertet wird (68 % vs. 63 %), sind die Fachhochschülerinnen und Fachhochschüler in den alten Ländern etwas häufiger mit der Betreuung in Tutorien zufrieden (53 % vs. 49 %). Hinsichtlich der übrigen Aspekte gibt es keine Unterschiede.

Das Spektrum der Beurteilung der didaktischen Aspekte des Studiums reicht in den *Fächergruppen* von nur einem Drittel der West-Studierenden in den Rechtswissenschaften (ähnlich in Medizin und in den Lehramtsstudiengängen), die das Aufgreifen von Vorschlägen durch die Lehrenden positiv beurteilen, bis zu einem Anteil von neun von zehn Studierenden in den Sprach- und Kulturwissenschaften an den Fachhochschulen in den neuen Ländern, die den Einsatz audiovisueller Medien als (sehr) gut einstufen (vgl. Tab. A4). Die Bewertung der didaktischen Aspekte fällt in der Mehrheit jedoch vorwiegend positiv aus.

### Sprach- und Kulturwissenschaften

Die Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften sind, unabhängig von der Hochschulregion, am ehesten mit den Diskussionmöglichkeiten in den Lehrveranstaltungen und dem Einsatz

von audiovisuellen Medien bzw. Multimediaprogrammen in der Lehre zufrieden. Auch die bei den anderen Aspekten beobachtbaren Unterschiede variieren hier eher zwischen den Hochschularten als zwischen den alten und neuen Ländern: Angebote zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens sowie die Betreuung in Tutorien werden häufiger von den Studierenden an *Universitäten*, der Einsatz audiovisueller Medien, das Aufgreifen von Anregungen und die Diskussionsmöglichkeiten in Lehrveranstaltungen dagegen häufiger von den Studierenden an *Fachhochschulen* positiv beurteilt. Die gleichwohl vorhandenen Ost-West-Unterschiede fallen durchgängig zugunsten der neuen Bundesländer und hier wiederum deutlich stärker an den Fachhochschulen (zwischen 6 und 18 Prozentpunkten) als an den Universitäten (zwischen 2 und 6 Prozentpunkten) aus.

### Rechtswissenschaften

Die Studierenden der Rechtswissenschaften sind am wenigsten zufrieden mit der Betreuung in Tutorien. Hier unterscheiden sich die Urteile der Befragten aus den alten und neuen Bundesländern faktisch nicht voneinander. In den übrigen Aspekten fällt die Beurteilung durch die Studentinnen und Studenten in den neuen Bundesländern durchgängig und erheblich häufiger positiv aus als die derjenigen in den alten Ländern. Der Einsatz audiovisueller Medien in der Lehre, das Aufgreifen von Anregungen durch Dozenten und die Diskussionsmöglichkeiten innerhalb von Veranstaltungen werden von den Befragten an ostdeutschen Universitäten drastisch häufiger als (sehr) gut eingestuft (jeweils + 22 Prozentpunkte); auch im Hinblick auf die Möglichkeiten zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens fallen die Unterschiede deutlich aus (+ 17 Prozentpunkte).

### Sozialwissenschaften und Sozialwesen

Die Studierenden dieser Fächergruppe sind insgesamt am wenigsten zufrieden mit dem Aufgreifen von Anregungen der Studierenden durch die Lehrenden. Gleichzeitig stufen sie jedoch, unabhängig von der Art der besuchten Hochschule und der Hochschulregion, die Diskussionsmöglichkeiten in Lehrveranstaltungen mit großer Mehrheit als (sehr) gut ein.

Während für die *Universitäten* in allen Aspekten der didaktischen Lehrqualität deutliche Ost-West-Unterschiede – vor allem in den Aspekten Aufgreifen von Anregungen (+ 17 Prozentpunkte) sowie beim Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens (20 Prozentpunkte) – zugunsten der neuen Länder zu beobachten sind, fallen die regionalen Unterschiede an den *Fachhochschulen* deutlich geringer aus (s. Abb. 5). Tutorien, Offenheit für studentische Anregungen und Vorschläge sowie Diskussionsmöglichkeiten in Lehrveranstaltungen werden sogar in den alten Ländern etwas häufiger positiv beurteilt. Nur die Möglichkeiten zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens (+ 4 Prozentpunkte) sowie die Nutzung moderner Medien (+ 6 Prozentpunkte) werden von Studierenden an ostdeutschen Fachhochschulen besser bewertet.

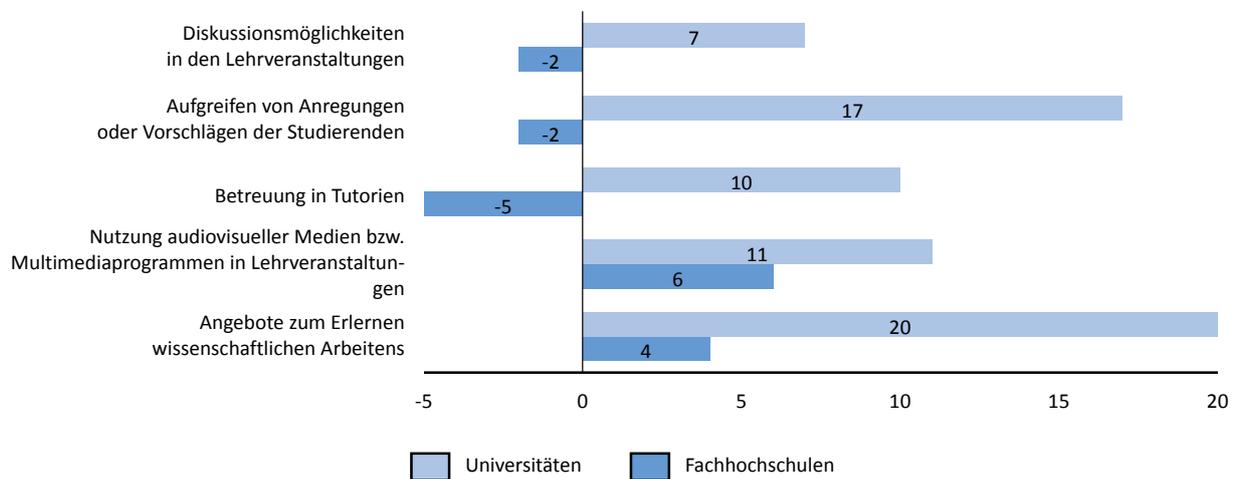
### Wirtschaftswissenschaften

Die angehenden Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler sind insgesamt vergleichsweise selten mit dem Aufgreifen von studentischen Anregungen und Vorschlägen durch Dozenten sowie den Möglichkeiten des Erlernens wissenschaftliches Arbeitens zufrieden. Weitgehender Konsens über die Hochschularten und die Hochschulregionen hinweg besteht dagegen hinsichtlich der Bewertung der Nutzung von modernen Medien in der Lehre.

Wie zu vermuten, beurteilen Studierende der *Universitäten* in den neuen Ländern die didaktischen Aspekte des Studiums durchgängig besser als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen an westdeutschen Universitäten; allerdings sind die „Vorsprünge“ nicht sehr groß (zwischen 3 und 9 Prozentpunkte). Besonders der Qualität der Vermittlung wissenschaftlicher Arbeitstechniken und

**Abb. 5 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Didaktische Lehrqualität im Urteil der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Sozialwissenschaften und Sozialwesen**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

der Diskussionskultur in Lehrveranstaltungen steht man an westdeutschen Universitäten vergleichsweise selten positiv gegenüber. Auch bei den Studierenden an *Fachhochschulen* bestehen in der Beurteilung durch Studierende in den alten und neuen Ländern (mit einer Ausnahme) nur geringe Unterschiede (zwischen 2 und 5 Prozentpunkte). Allerdings fallen diese entgegen den Erwartungen zugunsten der didaktischen Lehrqualität der Fachhochschulen in den alten Ländern aus. Vor allem das Angebot von Tutorien wird in den alten Ländern deutlich häufiger positiv eingestuft (59 % vs. 47 %).

### Mathematik und Naturwissenschaften

Die Studierenden der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften sind insgesamt im Vergleich zu den anderen Fächergruppen überdurchschnittlich zufrieden mit der didaktischen Lehrqualität. Hochschulart- und regionsübergreifend gilt dies besonders für die Nutzung audiovisueller Medien in der Lehre, die Betreuung in Tutorien sowie die Diskussionsmöglichkeiten in den Lehrveranstaltungen.

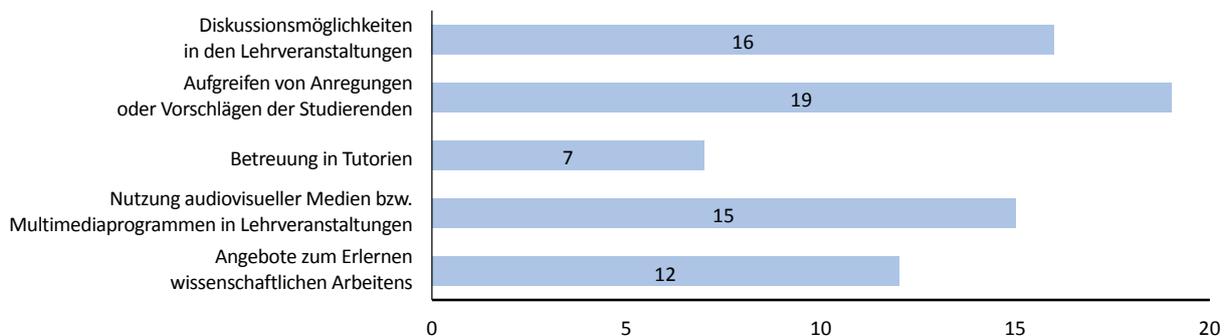
Abgesehen von der Bewertung der Tutorien, die in den alten Ländern positiver ausfällt (65 % vs. 59 %), setzt sich die positive Einschätzung der didaktischen Lehrqualität an den *Universitäten* zugunsten der neuen Länder auch in der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften fort. Allerdings sind die Differenzen vergleichsweise gering; sie reichen von 2 Prozentpunkten bei der Einstufung des Einsatzes audiovisueller Medien bis zu maximal 10 Prozentpunkten bei den Diskussionsmöglichkeiten in Lehrveranstaltungen. An den *Fachhochschulen* zeichnet sich kein regionstypisches Bild ab. Es bestehen entweder keine oder nur geringfügige Differenzen zwischen den Studierenden der beiden Hochschulregionen. Eine Ausnahme bildet der Medieneinsatz in Lehrveranstaltungen, der an den Fachhochschulen in Ostdeutschland häufiger als (sehr) gut eingestuft wird (73 % vs. 65 %) – eine Folge der besseren sachlich-infrastrukturellen Ausstattung der ostdeutschen Hochschulen (s. u.).

## Medizin

Sämtliche didaktischen Aspekte werden von den Studierenden der Medizin an ostdeutschen Hochschulen (teilweise erheblich) häufiger positiv eingestuft (s. Abb. 6). Die größten Differenzen bestehen hinsichtlich der Bewertung des Aufgreifens von studentischen Anregungen (Ost: 49 % vs. West: 30 %), der Diskussionsmöglichkeiten in den Lehrveranstaltungen (58 % vs. 42 %) sowie des Einsatzes von Multimedia in den Veranstaltungen (76 % vs. 61 %). Gerade mal ein Drittel der westdeutschen, aber immerhin knapp die Hälfte der ostdeutschen angehenden Mediziner und Medizinerinnen gibt zu den Angeboten zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens eine günstige Beurteilung ab.

**Abb. 6** Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Didaktische Lehrqualität im Urteil der Studierenden an Universitäten in der Fächergruppe Medizin

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

## Ingenieurwissenschaften

Weitgehend unabhängig von der Art und der Region der besuchten Hochschule werden die Angebote zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens und die Möglichkeiten, studentische Anregungen und Vorschläge in die Lehrveranstaltungen einzubringen, von den Studierenden der Ingenieurwissenschaften seltener als die anderen didaktischen Aspekte positiv beurteilt.

Zwar bestehen sowohl bei den *Universitäten* als auch bei den *Fachhochschulen* zwischen den alten und den neuen Ländern – vergleichbar mit der Fächergruppe Naturwissenschaften und Mathematik – verhältnismäßig geringe Unterschiede in den Einschätzungen. Diese eher kleinen Differenzen fallen jedoch wiederum sowohl an den Universitäten als auch an den Fachhochschulen fast ausschließlich zugunsten der didaktischen Studienqualität in den neuen Ländern aus. Während an den Universitäten die größte Differenz hinsichtlich des Aufgreifens studentischer Anregungen zu beobachten ist (Ost: 52 % vs. West: 42 %), sind es an den Fachhochschulen die in der Lehre eingesetzten Medien (Ost: 66 % vs. West: 58 %).

## Lehramt

Alle Aspekte didaktischer Lehrqualität schneiden im Urteil der Lehramtsstudierenden – unabhängig von der Region – untersdurchschnittlich positiv ab. Während weniger als die Hälfte der ostdeutschen Studierenden Zufriedenheit hinsichtlich dieser Aspekte (ähnlich ihrem späteren Betätigungsfeld!) äußert, geben die angehenden westdeutschen Lehrer und Lehrerinnen für die Betreu-

ung in Tutorien (53 %) sowie für die Möglichkeiten zur Diskussion in den Lehrveranstaltungen mehrheitlich positive Einschätzungen (54 %). Insgesamt ist somit bei den Lehramtsstudierenden auch für die Aspekte der didaktischen Lehrqualität die ansonsten „übliche“ universitäre Bewertungsrelation zugunsten der neuen Länder umgekehrt.

### 2.3 Einhaltung didaktischer Grundsätze und Anforderungen in der Lehre

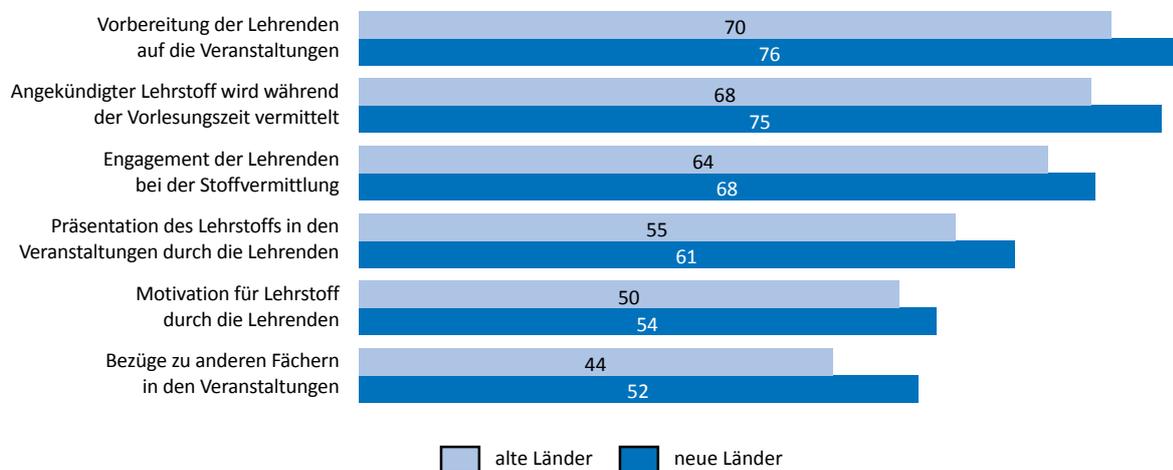
Im Studienqualitätsmonitor 2008 wurde die bereits 2007 gestellte Frage nach den didaktischen Aspekten des Studiums um die nach Einhaltung „didaktischer Prinzipien“ durch die Lehrenden ergänzt. Deshalb ist hier kein Zeitvergleich möglich.

Insgesamt stellt die große Mehrheit der Studierenden ihren Lehrenden ein gutes Zeugnis über deren didaktisches Engagement aus. So wird die Vorbereitung der Dozentinnen und Dozenten auf die Veranstaltungen von der Mehrheit der Studierenden als gut oder sogar sehr gut bewertet (71 %); gut zwei Drittel sind hinsichtlich der Vermittlung des angekündigten Lehrstoffes innerhalb der Vorlesungszeit (69 %) zufrieden und ebenfalls etwa zwei Drittel loben das Engagement der Lehrenden bei der Stoffvermittlung (65 %). Gut die Hälfte der Studierenden beurteilt die Präsentation des Lehrstoffes in den Veranstaltungen (56 %) sowie die Motivation für den Lehrstoff durch die Lehrenden (51 %) als (sehr) gut. Nur der Aspekt der Herstellung von Bezügen zu anderen Fächern durch die Lehrenden wird vergleichsweise selten positiv bewertet (45 %; vgl. Tab. A5).

Beim Vergleich der beiden *Hochschulregionen* fällt erneut das Urteil der Studierenden in den neuen Bundesländern durchgängig besser aus als das der Studierenden an den Hochschulen in den alten Ländern – zwischen 4 Prozentpunkten (Engagement der Lehrenden, Motivation für den Lehrstoff) und 8 Prozentpunkten (Bezüge zu anderen Fächern) (vgl. Abb. 7). Dieses „Muster“ der West-Ost-Differenzen zeigt sich jedoch bei der Bewertung der Studierenden an *Universitäten* viel deutlicher als bei den Studierenden der Fachhochschulen. Insbesondere das Herstellen von Bezügen zu anderen Fächern in den Lehrveranstaltungen und die Vorbereitung der Lehrenden auf die

**Abb. 7** Einhaltung didaktischer Grundsätze und Anforderungen in der Lehre im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“ in Prozent



Veranstaltungen werden von universitären Studierenden in den neuen Ländern häufiger als (sehr) gut erachtet. Dagegen besteht an den *Fachhochschulen* ein nennenswerter Unterschied (zugunsten der neuen Länder) lediglich bei Einhaltung des didaktischen Grundsatzes, den angekündigten Stoff auch tatsächlich während der Vorlesungszeit zu vermitteln. Bei den anderen Aspekten spielen regionale Unterschiede kaum eine Rolle.

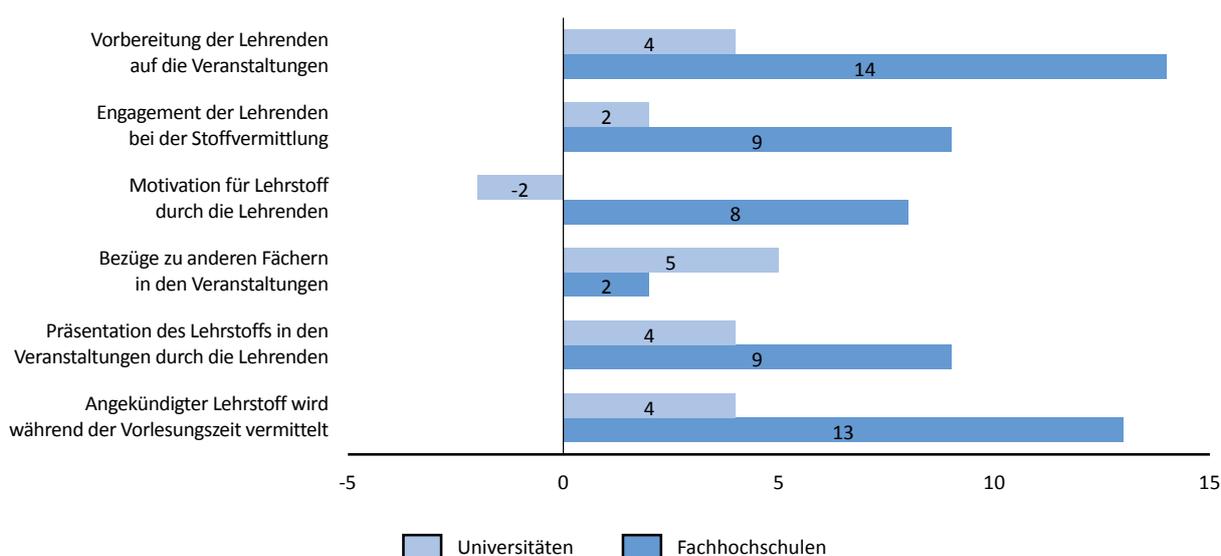
Die obige Aussage der insgesamt großen Zufriedenheit der Studierenden mit dem didaktischen Engagement ihrer Lehrenden und der Einhaltung von didaktischen Prinzipien durch sie gilt – abgesehen von wenigen Ausnahmen (insbesondere Bezüge zu anderen Fächern) und auch teilweise abgesehen von den Lehramtsstudiengängen (s. u.) – über alle *Fächergruppen* hinweg jeweils für die Mehrheit der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen sowohl in den alten als auch in den neuen Ländern (vgl. Tab. A6). Dennoch sind auch hier die Differenzen und Besonderheiten vor allem im West-Ost-Vergleich festzuhalten:

### Sprach- und Kulturwissenschaften

Die regionalen Unterschiede in den Bewertungen der Studierenden an *Universitäten* umfassen eine Spanne zwischen nur 2 und 5 Prozentpunkten zugunsten der neuen Bundesländer (s. Abb. 8). Einzige Ausnahme ist die geringfügig bessere Einstufung der Motivation für den Lehrstoff durch die Lehrenden, die von den Studierenden in den alten Ländern gegeben wird (54 % West vs. 52 % Ost (sehr) gut). Insgesamt größer sind die Ost-West-Differenzen zwischen den Studierenden der *Fachhochschulen*. Die Anteile der Positivbewertungen liegen in den neuen Ländern zwischen 8 Prozentpunkten (Motivation für den Lehrstoff) und 14 Prozentpunkten (Vorbereitung auf den Lehrstoff) über denen der alten Länder. Weitgehend ausgeglichen ist lediglich die Einschätzung der Herstellung von Bezügen zu anderen Fächern (2 Prozentpunkte).

**Abb. 8 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Einhaltung didaktischer Grundsätze und Anforderungen in der Lehre im Urteil der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent



## Rechtswissenschaften

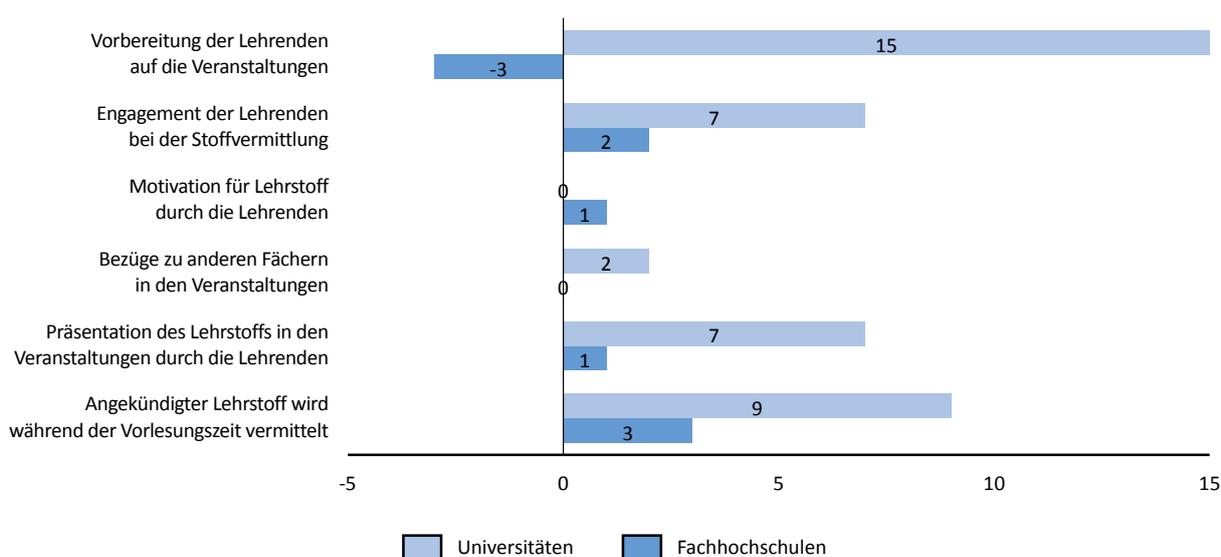
Hier differieren die Zufriedenheitsanteile extrem stark zwischen einer zu 84 % (sehr) guten Bewertung der Vorbereitung der Lehrenden an den Universitäten in den neuen und einer nur von knapp einem Drittel (32 %) gegebenen positiven Beurteilung der Interdisziplinarität der Lehre an den Universitäten in den alten Ländern (neue Länder: 48 %). Insgesamt sind die Ost-West-Unterschiede zugunsten der neuen Länder in der Bewertung der Einhaltung von didaktischen Grundsätzen der Lehre in den Rechtswissenschaften drastisch schärfer konturiert als in den anderen Fachgruppen (mit teilweiser Ausnahme der Medizin; s. u.). Insbesondere hinsichtlich der Vermittlung des angekündigten Lehrstoffes innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit im Semester (82 % vs. 52 %) und der Präsentation des Lehrstoffes (69 % vs. 44 %) liegen Welten zwischen den Urteilen der angehenden Rechtswissenschaftlerinnen und Rechtswissenschaftler an den Universitäten in den alten und neuen Ländern.

## Sozialwissenschaften und Sozialwesen

Anders als in den Sprach- und Kulturwissenschaften sind die regionalen Unterschiede in der Bewertung der Einhaltung von didaktischen Prinzipien in der Hochschullehre in dieser Fächergruppe an den *Universitäten* stärker ausgeprägt als an den Fachhochschulen (s. Abb. 9). Insbesondere die Vorbereitung der Lehrenden (84 % vs. 69 %) und die tatsächliche Vermittlung des zu Semesterbeginn angekündigten Lehrstoffes (73 % vs. 64 %) werden von den ostdeutschen deutlich häufiger positiv als von den westdeutschen Universitätsstudierenden bewertet, während bei den beiden ohnehin eher kritisch eingestuften Aspekten, der Herstellung von Bezügen zu anderen Fächern (41 % vs. 39 %) sowie bei der Motivation für den Lehrstoff (jeweils 50 %). keine nennenswerten West-Ost-Unterschiede bestehen. Dagegen urteilen die Studierenden an den *Fachhochschulen* re-

**Abb. 9 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Einhaltung didaktischer Grundsätze und Anforderungen in der Lehre im Urteil der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Sozialwissenschaften und Sozialwesen**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent



gionsübergreifend weitgehend ähnlich über das didaktische Engagement ihrer Lehrenden. Die Ost-West-Differenzen sind durchgängig marginal. Hinzuweisen ist darauf, dass – unabhängig von der Region – sie die Motivation für den Lehrstoff durch die Lehrenden sowie die Interdisziplinarität der Lehre deutlich besser bewerten als die universitären Studierenden.

### Wirtschaftswissenschaften

Bei den Wirtschaftswissenschaften zeigt sich zunächst ein ähnliches Bild wie in den Sozialwissenschaften und im Sozialwesen: An den *Universitäten* größere West-Ost-Differenzen durchgängig zugunsten der neuen Länder, an den *Fachhochschulen* dagegen lediglich marginale Differenzen nur teilweise zugunsten der neuen Länder. Bemerkenswert ist jedoch, dass die Bewertungen der Studierenden *beider* Hochschularten regionsübergreifend und über die einzelnen Aspekte hinweg fast durchgängig überdurchschnittlich positiv ausfallen. Die Zufriedenheit der Studierenden mit dem didaktischen Engagement ihrer Lehrenden ist also ein eher fachtypisches Merkmal. Die angehenden Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler sind besonders häufig zufrieden mit der fachlichen Vorbereitung der Lehrenden auf die Veranstaltungen, der tatsächlichen Vermittlung des angekündigten Lehrstoffes während der Vorlesungszeit, mit der Interdisziplinarität der Lehre sowie der Art der Präsentation des Stoffs. Das Urteil der universitären Studierenden in den neuen Ländern fällt besonders in den beiden Aspekten Vorbereitung der Lehrenden auf die Veranstaltungen sowie Engagement in der Stoffvermittlung besser aus als in den alten Ländern (+ 7 Prozentpunkte).

### Mathematik und Naturwissenschaften

In der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften wiederholt sich das obige „Muster“ der Wirtschaftswissenschaften auf sozusagen höherem Niveau der Ost-West-Unterschiede: Deutlichen regional unterschiedlichen Bewertungsmustern an den *Universitäten* zugunsten der neuen Länder stehen vergleichsweise geringe Unterschiede ohne durchgängiges regionales Muster an den *Fachhochschulen* gegenüber. Von den ostdeutschen Studierenden der Universitäten wird insbesondere die Vorbereitung der Lehrenden auf ihre Lehrveranstaltungen (Ost: 83 % vs. West: 71 %), die Vermittlung des Lehrstoffes während der Vorlesungszeit (81 % vs. 73 %) sowie das Engagement der Lehrenden bei der Stoffvermittlung (74 % vs. 66 %) – auf einem freilich für *beide* Regionen hohem Niveau – häufiger positiv beurteilt als von den westdeutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen. Die größten Unterschiede an den Fachhochschulen sind die im Osten Deutschlands häufiger (sehr) gute Beurteilung der Vermittlung des angekündigten Stoffes in der Vorlesungszeit (82 % vs. 73 %) und die – entgegen der allgemeinen Trends – in den alten Ländern häufiger positiv bewertete Präsentation der Lehrinhalte (63 % vs. 58 %). Die Ost-West-Unterschiede zwischen den Fachhochschulen in den anderen Aspekten sind marginal. Generell ist als regions- und hochschulartübergreifender Befund festzuhalten: Auch die Studierenden der Mathematik und Naturwissenschaften stellen ihren Lehrenden insgesamt ein sehr gutes didaktisches Zeugnis aus.

### Medizin

Ähnlich wie bei den Rechtswissenschaften bestehen in dieser Fächergruppe durchgängige und zum Teil drastische Ost-West-Unterschiede zugunsten der Universitäten in den neuen Ländern. Nur hinsichtlich der Vermittlung des angekündigten Lehrstoffes in der Vorlesungszeit liegt die Ost-West-Differenz im einstelligen Bereich (67 % vs. 59 %); in Bezug auf das Engagement der Lehrenden beträgt sie dagegen 19 Prozentpunkte (71 % vs. 52 %) und bezüglich der Interdisziplinarität

sogar 26 Prozentpunkte (70 % vs. 44 %). Bemerkenswert ist: Das Medizinstudium in den neuen Ländern zeichnet sich nicht nur gegenüber den alten Ländern, sondern auch gegenüber dem Studium an Universitäten in den neuen Ländern insgesamt durch eine erheblich überdurchschnittliche Positivbewertung der Interdisziplinarität der Lehre aus: Während von allen Studierenden nur 45 % zufrieden sind mit der Herstellung von Bezügen zu anderen Fächern in den Lehrveranstaltungen, sind es an den ostdeutschen Universitäten im Durchschnitt 49 % (West: 38 %), im Medizinstudium in den neuen Ländern jedoch, wie oben bereits gesagt, 70 %.

### Ingenieurwissenschaften

Die Studierenden der Ingenieurwissenschaften ähneln sich in der Struktur ihrer Beurteilungen der Einhaltung von didaktischen Grundsätzen in der Lehre denen der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften. Dies betrifft zum einen die im West-Ost-Vergleich an den *Universitäten* in den neuen Ländern durchgängig deutlich höhere Zufriedenheit der Studierenden, während die regionalen Unterschiede an den *Fachhochschulen* geringer (aber auch hier durchgängig zugunsten der neuen Länder) ausfallen. Deutlich häufiger als in den alten Ländern schätzen die Studierenden der Ingenieurwissenschaften an den ostdeutschen Universitäten die Vorbereitung der Lehrenden auf die Veranstaltungen (85 % vs. 73 %) sowie die Interdisziplinarität ihrer Lehre (60 % vs. 48 %) positiv ein. Hinsichtlich des zuletzt genannten Aspekts ist auch an den Fachhochschulen die regionale Differenz am größten (63 % vs. 54 %). Insgesamt ist, ähnlich wie für die Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften, der Befund festzuhalten, dass die Studierenden der Ingenieurwissenschaften weitgehend unabhängig von Region und Hochschulart mit dem didaktischen Vorgehen ihrer Dozenten generell sehr zufrieden sind.

### Lehramt

Bei den Lehrämtern ist nicht nur kein einheitliches regionales „Muster“ in der Richtung der Einschätzungsunterschiede der Studierenden erkennbar. Hinzu kommt, dass die Differenzen zwischen alten und neuen Ländern eher moderat sind. Der zentrale Befund ist jedoch, dass die angehenden Lehrer und Lehrerinnen im Vergleich zu den Studierenden der anderen Fächergruppen durchgängig und teilweise erheblich unterdurchschnittlich zufrieden sind mit der Einhaltung didaktischer Grundsätze in der hochschulischen Lehre – keine gute Voraussetzung bei der Vorbereitung auf einen Beruf, dessen Ziel und Kernbestandteil die praktische Anwendung von didaktischen Grundsätzen sein wird/soll. Besonders bei der Herstellung von Bezügen zu anderen Fächern werden die Lehramtsstudiengänge unterdurchschnittlich positiv bewertet (Ost: 20 % bzw. West: 23 % vs. 49 % bzw. 38 %).

## 2.4 Forschungs- und Praxisbezug in der Hochschullehre

Wenn auch an Universitäten und Fachhochschulen und je nach Studienrichtung in unterschiedlicher Gewichtung, hat hochschulische Lehre doch generell sowohl zur wissenschaftlichen Forschung wie auch zur beruflichen Praxis einen engen Bezug herzustellen. Dieser unverzichtbare Kern akademischer Ausbildung sollte sich auch in seiner Wertigkeit aus Sicht der Studierenden widerspiegeln, und zwar weitgehend unabhängig von der Hochschulregion. Im Studienqualitätsmonitor wurden die Studierenden deshalb um eine Einschätzung des angemessenen<sup>8</sup>, zum anderen des tatsächlichen Stellenwertes von Praxis- und Forschungsbezügen im gewählten Studium<sup>9</sup> gebeten:

<sup>8</sup> „Wie wichtig ist Ihnen dieser Aspekt?“

<sup>9</sup> „Wie beurteilen Sie diesen Aspekt?“

### Forschungsteilnahme

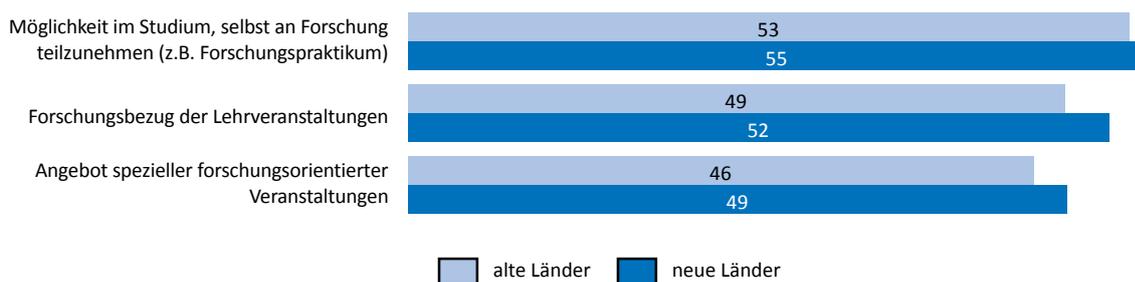
Die Forschungsteilnahme wurde anhand von drei Einzelaspekten – Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen, Angebot spezieller forschungsorientierter Veranstaltungen sowie Möglichkeit im Studium, selbst an Forschung teilzunehmen, erhoben. In einem ersten Schritt wurden die Studierenden darum gebeten, einzuschätzen, wie wichtig ihnen diese drei Aspekte in ihrem Studium jeweils sind. In einem zweiten Schritt wurden sie dann gefragt, wie sie ihr bisheriges Studium in dieser Hinsicht beurteilen.

### Relevanz des Forschungsbezuges

Gut die Hälfte aller Studierenden (54 %) betrachtet die Möglichkeit, innerhalb ihres Studiums selbst an Forschung teilnehmen zu können als (sehr) wichtig. Für jeweils knapp die Hälfte sind der Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (49 %) und das Angebot forschungsorientierter Veranstaltungen (47 %) (sehr) relevant. Die Unterschiede in den Einschätzungen der Studierenden nach Hochschulen in den alten und neuen Bundesländern variieren in dieser Hinsicht nur geringfügig um 2 bzw. 3 Prozentpunkte (vgl. Tab. A7, Abb. 10).

**Abb. 10 Relevanz des Forschungsbezuges im Urteil der Studierenden in Ost- und Westdeutschland**

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „unwichtig“ bis 5 = „sehr wichtig“ in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

Wie zu erwarten, ist die Forschungsteilnahme für Studierende an *Universitäten* häufiger (sehr) wichtig als für Fachhochschulstudierende. Während sich die Beurteilungen der Studierenden an *Fachhochschulen* regional nicht unterscheiden, spielt diese Frage für Studierende an *Universitäten* in den neuen Ländern durchgängig häufiger eine Rolle als für diejenigen in den alten Ländern. Am meisten gilt dies für den Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (Ost: 55 % vs. West: 50 %; vgl. Tab. A7).

Differenziert nach *Fächergruppen*<sup>10</sup> zeigt sich, dass Forschungsteilnahme in der Lehre in den Sozialwissenschaften und im Sozialwesen, Mathematik und Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften durchgängig von überdurchschnittlicher Bedeutung ist, während sie von den Studierenden in den Rechtswissenschaften, in den Wirtschaftswissenschaften und den Lehramtern in allen drei einzelnen Aspekten als weniger relevant für das eigene Studium erachtet wird (vgl. Tab. A8). Die deutlichsten Ost-West-Unterschiede zeigen sich an Fachhochschulen für die Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften: Forschungsbezug in der Lehre (42 % vs. 33 %), das Angebot spezieller forschungsorientierter Veranstaltungen (41 % vs. 33 %) sowie die eigene Forschungsteilnahme im Studium (43 % vs. 37 %) sind häufiger für Studierende in den neuen Ländern von großer

<sup>10</sup> Da beim Forschungs- und Praxisbezug kaum systematische Ost-West-Unterschiede ablesbar sind, wird in diesem Kapitel auf die Darstellung und Kommentierung der Befunde nach der Fachgruppensystematik verzichtet und lediglich auf einige bemerkenswerte Differenzen hingewiesen.

Bedeutung. Darüber hinaus unterscheiden sich nur noch die Studierenden der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften an Universitäten zugunsten der neuen Länder in nennenswertem Maße voneinander (Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen: Ost: 76 % vs. West: 68 % und Angebot forschungsorientierter Lehrveranstaltungen 72 % vs. 65 %).

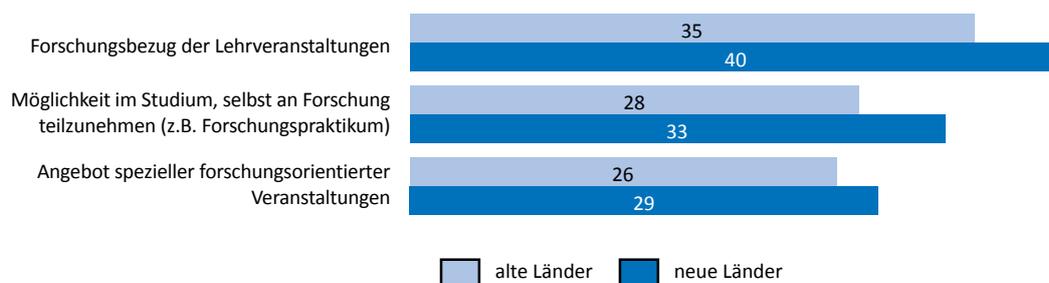
### Beurteilung des Forschungsbezuges

Die Bewertungen der Erfüllung dieser Erwartungen und Ansprüche fallen demgegenüber, wie zu erwarten, eher ernüchternd aus. Am ehesten wird noch der tatsächliche Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (36 %; vgl. Tab. A7) als gut oder sehr gut von den Studierenden eingestuft. Lediglich ein gutes Viertel (27 %) beurteilt das Angebot spezieller forschungsorientierter Veranstaltungen und 29 % die Möglichkeit, im Studium, selbst an Forschung teilzunehmen, positiv. Allerdings gibt auch ein Fünftel bzw. ein Viertel der Befragten an, dies (noch) nicht beurteilen zu können.

Ähnlich wie bei den organisatorischen und didaktischen Studienaspekten fällt auch im Hinblick auf die Forschungsteilnahme das Urteil der Studierenden nach den beiden *Hochschulregionen* unterschiedlich aus. In den neuen Ländern sind die Bewertungen der tatsächlichen Forschungsteilnahme durchweg häufiger positiv als in den alten (+ 3 bzw. + 5 Prozentpunkte; vgl. Abb. 11). Dabei sind die regionalen Unterschiede zugunsten der neuen Länder wiederum an den Universitäten (+ 4 bzw. + 7 Prozentpunkte) etwas deutlicher ausgeprägt als an den Fachhochschulen (zwischen + 1 und + 5 Prozentpunkte; vgl. Tab. A7). Zudem ist festzuhalten, dass die Diskrepanzen zwischen der Einschätzung der Wichtigkeit von Forschungsteilnahme und der Bewertung der tatsächlichen Forschungsteilnahme im Urteil der Studierenden an den Hochschulen in den neuen Ländern fast durchweg kleiner ausfallen als in den alten Ländern.

#### Abb. 11 Forschungsbezug im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“ in Prozent

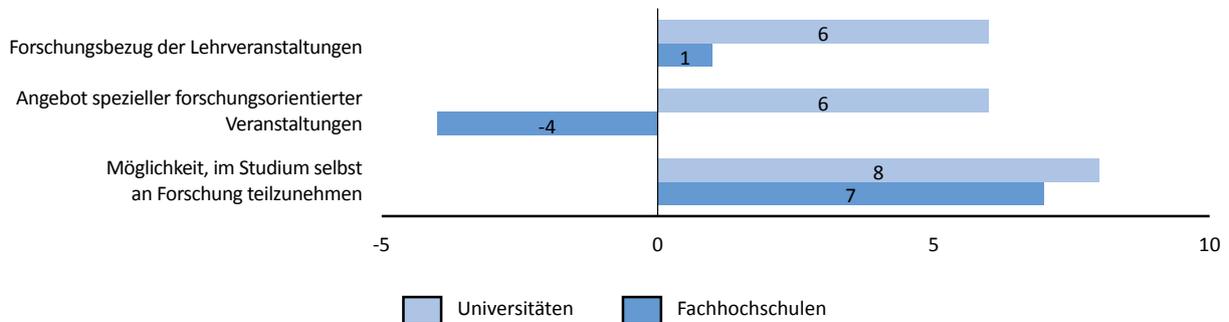


HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

In der Differenzierung nach den verschiedenen *Fächergruppen* werden Forschungsbezüge in den Lehrveranstaltungen überdurchschnittlich häufig vor allem von den universitären Studierenden in Mathematik und Naturwissenschaften (s. Abb. 12), Medizin und auch in den Ingenieurwissenschaften positiv bewertet, während die positiven Einschätzungen an den Fachhochschulen vor allem in den Sprach- und Kulturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und in Mathematik und Naturwissenschaften – jeweils vor allem in den alten Ländern – viel geringer ausfallen (vgl. Tab. A8). Die Angebote forschungsorientierter Veranstaltungen sowie die Möglichkeit, im Studium selbst an Forschung teilzunehmen, sind am ehesten in Mathematik und Naturwissenschaften – insbesondere in den neuen Ländern –, daneben aber auch in den Sprach- und Kulturwissenschaft-

**Abb. 12 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Forschungsteilnahme in der Lehre im Urteil der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent



ten sowie in den Ingenieurwissenschaften zufriedenstellend, nur selten dagegen bei den Lehrämtern und in Mathematik/Naturwissenschaft an den Fachhochschulen in beiden Hochschulregionen. Generell fallen die Beurteilungen der Studierenden in den neuen Bundesländern über alle Fächergruppen hinweg und unabhängig von der Art der besuchten Hochschule nahezu durchgängig positiver aus als in den alten. Die deutlichsten Unterschiede bestehen mit 12 Prozentpunkten in Bezug auf die Beurteilung des Angebotes forschungsorientierter Veranstaltungen in den Rechtswissenschaften und mit 10 Prozentpunkten in Bezug auf die Möglichkeit zur Forschungsteilnahme während des Studiums in Medizin.

### Praxisbezug der Lehre

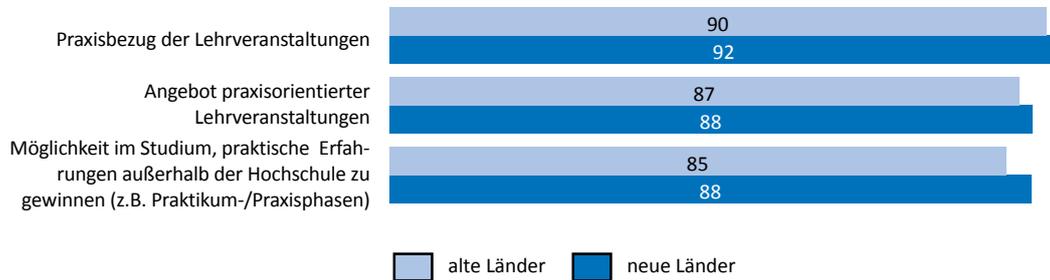
Der Praxisbezug des Studiums wurde anhand von drei Einzelaspekten, dem Praxisbezug der Lehrveranstaltungen, dem Angebot praxisorientierter Lehrveranstaltungen und der Möglichkeit, im Studium praktische Erfahrungen außerhalb der Hochschule zu sammeln, erhoben. Die Studierenden wurden – wie schon hinsichtlich des Forschungsbezugs – in einem ersten Schritt darum gebeten, einzuschätzen, wie wichtig ihnen jeweils diese drei Aspekte sind. In einem zweiten Schritt wurden sie dazu befragt, wie sie diese in ihrem jetzigen Studium beurteilen.

### Relevanz des Praxisbezugs

Grundsätzlich – das heißt, in den alten wie neuen Ländern, an Fachhochschulen wie an Universitäten – ist den Studierenden der Praxisbezug ihres Studiums erheblich wichtiger als die Forschungsteilnahme. Besonders häufig als (sehr) wichtig wird von den Studierenden der Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (91 % vs. 49 % Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen; vgl. Tab. A9) eingeschätzt. Als fast ebenso wichtig stufen die Studierenden das Angebot praxisorientierter Lehrveranstaltungen (87 % vs. 47 % Angebot spezieller forschungsorientierter Veranstaltungen) ein sowie die Möglichkeit, im Studium praktische Erfahrungen außerhalb der Hochschule zu sammeln (85 % vs. 54 % Möglichkeit, im Studium selbst an Forschung teilzunehmen). Studierende in den alten und den neuen Ländern sehen das ähnlich: Differenziert nach den beiden *Hochschulregionen* bewerten die Studierenden in Ostdeutschland die Relevanz der drei Praxisaspekte nur geringfügig häufiger (zwischen 1 bis 3 Prozentpunkte) als die Studierenden an den westdeutschen Hochschulen als (sehr) wichtig für ihr Studium (vgl. Abb. 13).

**Abb. 13 Relevanz des Praxisbezugs im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland**

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „unwichtig“ bis 5 = „sehr wichtig“ in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

Zwar zeigen sich auch zwischen den beiden Hochschularten kaum nennenswerte regionale Differenzen (zwischen 1 und 4 Prozentpunkte; vgl. Tab. A9). Deutliche Unterschiede bestehen allerdings hinsichtlich der Relevanz, die dem Praxisbezug generell von Studierenden an Fachhochschulen und Universitäten beigemessen wird. An den traditionell eher praxisorientierten *Fachhochschulen* messen die Studierenden dem Praxisbezug der Lehrveranstaltungen, den praxisorientierten Veranstaltungsangeboten sowie der Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln, eine deutlich größere Bedeutung bei als die an *Universitäten*. Dem Praxisbezug wird am häufigsten in Medizin und in den Lehramtsstudiengängen eine hohe Relevanz zugeschrieben, unterdurchschnittlich dagegen in Sozialwissenschaften und Sozialwesen (vgl. Tab. A10).

Auch hinsichtlich der Differenzierung der Wichtigkeit des Praxisbezugs im Studium nach *Fächergruppen* sind Ost-West-Unterschiede zu beobachten und zwar wiederum überwiegend zugunsten der ostdeutschen Hochschulen; allerdings fallen diese eher moderat (maximal 7 Prozentpunkte) aus. Größere Ost-West-Differenzen bestehen lediglich in den universitären Ingenieurwissenschaften (Ost: 87 % vs. 79 %) sowie in den Sprach- und Kulturwissenschaften an Fachhochschulen bezüglich der Möglichkeiten, praktische Erfahrungen außerhalb der Hochschule zu sammeln (99 % vs. 89 %).

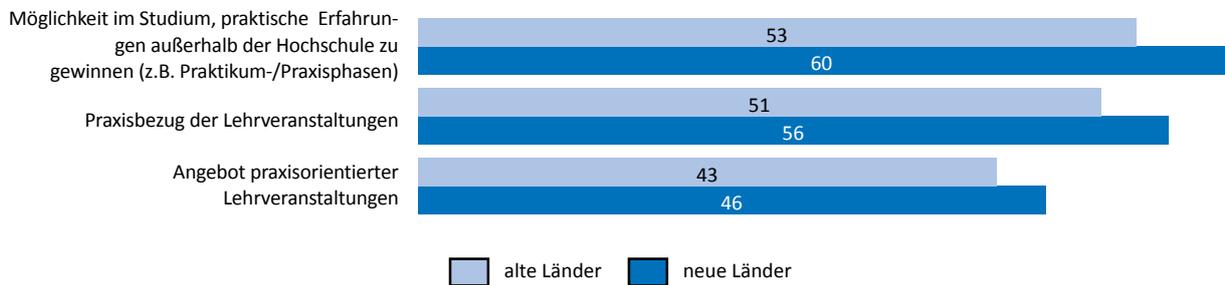
**Beurteilung des Praxisbezugs**

Wie zu erwarten, liegen wie in Bezug auf die Forschungsteilnahme zwischen der geforderten Relevanz des Praxisbezuges und der Beurteilung seiner tatsächlichen Bedeutung im Studium große Unterschiede. Allerdings sind die Differenzen zwischen „Wunsch und Wirklichkeit“ hinsichtlich des Praxisbezugs erheblich größer (vgl. Tab. A9). Erneut fällt das nach den beiden *Hochschulregionen* differenzierte Urteil der Studierenden hinsichtlich aller Praxisaspekte in den neuen Ländern häufiger positiv aus als in den alten. Am größten ist der Unterschied bezüglich der Bewertung der Möglichkeiten, im Studium praktische Erfahrungen außerhalb der Hochschule zu sammeln (Ost: 60 % vs. West: 53 %; vgl. Abb. 14).

Dieses „Ost-West-Gefälle“ gilt für die Studentinnen und Studenten an *Fachhochschulen* (zwischen 3 und 5 Prozentpunkte) und *Universitäten* (zwischen 3 und 7 Prozentpunkte) in etwa gleichem Ausmaß (vgl. Tab. A9). Insbesondere die Möglichkeiten, Praxiserfahrungen im Studium außerhalb der Hochschule zu sammeln, werden von den Fachhochschulstudierenden (77 % vs. 70 %) und den Immatrikulierten an Universitäten in den neuen Ländern (50 % vs. 45 %) häufiger positiv bewertet. Festzuhalten ist zudem, dass die Bewertungen des Praxisbezugs des Studiums an den Fachhochschulen, wie zu erwarten, generell erheblich häufiger positiv ausfallen als an den Universitäten (vgl. Tab. A9).

**Abb. 14 Praxisbezug im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland**

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“ in Prozent

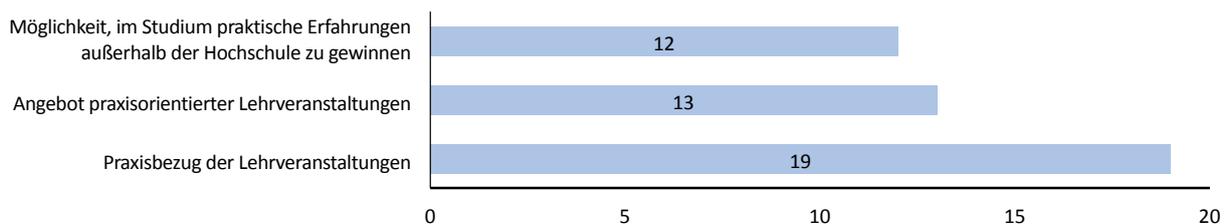


HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

Unter den Studierenden der *Fachhochschulen* bewerten besonders diejenigen der *Fächergruppen* Sprach- und Kulturwissenschaften und Sozialwissenschaften und Sozialwesen den tatsächlichen Praxisbezug ihres Studiums überdurchschnittlich positiv (vgl. Tab. A10). Dies gilt auch für die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften an westdeutschen sowie für die der Ingenieurwissenschaften an ostdeutschen Fachhochschulen. An den *Universitäten* werden die Praxisbezüge im Studium regionsübergreifend überdurchschnittlich positiv in Medizin (s. Abb. 15), den Ingenieurwissenschaften und mit Einschränkung auch in Mathematik und Naturwissenschaften eingestuft. Erheblich unterdurchschnittlich fallen die Einschätzungen dagegen wiederum in den Lehramtsstudiengängen aus; hier ist erneut die Umkehrung der ansonsten „üblichen“ Ost-West-Relation zugunsten der alten Länder zu beobachten (bis zu 16 Prozentpunkte). Abweichend von den oben dargestellten Aspekten der Studienbedingungen und der Studienqualität gilt dies bei den Praxisbezügen auch für die Bewertung durch die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften an Fachhochschulen, denn auch hier fallen die Einschätzungen der westdeutschen Studierenden recht deutlich häufiger positiv aus (bis zu 8 Prozentpunkte). Ansonsten zeigt sich aber das „bekannte“ Bild: Die Studierenden in den neuen Bundesländern urteilen häufiger positiv über den Praxisbezug ihres Studiums. Die größten Unterschiede bestehen an Fachhochschulen in den Sprach- und Kulturwissenschaften (bis zu 12 Prozentpunkte), im Bereich Sozialwissenschaften und Sozialwesen (bis zu 19 Prozentpunkte), an den Universitäten vor allem in den Ingenieurwissenschaften (bis zu 20 Prozentpunkte) sowie in der Medizin (bis zu 19 Prozentpunkte).

**Abb. 15 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Praxisbezug in der Lehre im Urteil der Studierenden an Universitäten in der Fächergruppe Medizin**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

### 3 Beratung und Betreuung durch Lehrende

Die direkt auf das Studium bezogene Beratung und Betreuung der Studierenden durch Lehrende bildet einen essentiellen Bestandteil hochschulischen Lehrens und Lernens und beeinflusst deshalb erheblich die Bedingungen, unter denen ein Studium absolviert wird bzw. von den Studierenden wahrgenommen wird. Aus diesem Grund wurde dieser Kern hochschulischer Ausbildung bei der Analyse der Studienqualität mittels einer Vielzahl von Einzelaspekten erhoben. Jedoch gilt es zu berücksichtigen, dass die von den Studierenden bewerteten Beratungs- und Betreuungsleistungen der Lehrenden selber von einer Reihe von Bedingungen, u. a. von den verfügbaren personellen Ressourcen für die Lehre in Relation zur Zahl der Studierenden, abhängen. Dies lässt vor dem Hintergrund der bisherigen Befunde bereits vermuten, dass auch in dieser Hinsicht die Studienqualität an ostdeutschen Hochschulen höher eingeschätzt wird als an den westdeutschen.

#### 3.1 Kontaktmöglichkeiten, Erreichbarkeit und Engagement der Lehrenden

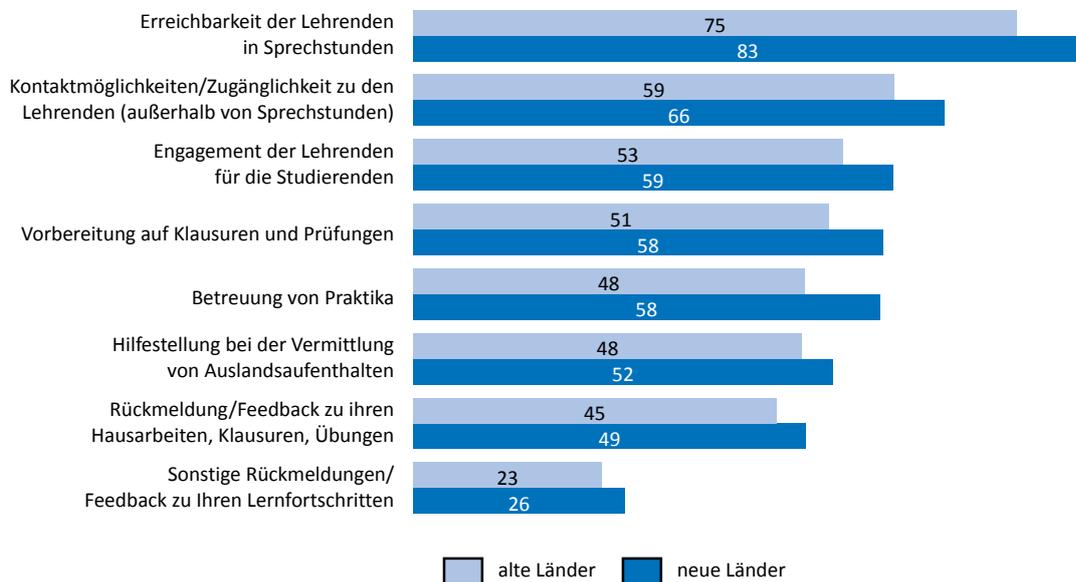
In einem ersten Schritt wurden die Studierenden gefragt, wie sie die Bedingungen in ihrem Haupt- bzw. Kernfach hinsichtlich der Kontaktmöglichkeiten, Erreichbarkeit und Engagement von Lehrenden beurteilen. Dabei zeigt sich zunächst, dass drei von vier Befragten (76 %; vgl. Tab. A11) die Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden als (sehr) gut einstufen. 61 % bewerten die Erreichbarkeit außerhalb von Sprechstunden positiv. Jeweils rund die Hälfte der Studierenden ist mit dem Engagement der Lehrenden für die Studierenden (54 %), der Klausur- und Prüfungsvorbereitung (52 %), der Betreuung von Praktika<sup>11</sup> (50 %), der Hilfestellungen bei der Vermittlung von Auslandsaufenthalten<sup>12</sup> (49 %) und der Rückmeldung zu Hausarbeiten, Klausuren und Übungen (45 %) vorwiegend zufrieden. Nur knapp ein Viertel (24 %) stuft das Feedback der Lehrenden zu allgemeinen Lernfortschritten während des Studiums als (sehr) gut ein.

In der Differenzierung nach den beiden *Hochschulregionen* zeigt sich erneut bezüglich aller Aspekte dieses Herzstücks hochschulischer Lehre in der Beurteilung durch die Studierenden ein klares Ost-West-Gefälle zugunsten der Hochschulen in den neuen Bundesländern (zwischen 3 und 10 Prozentpunkte; vgl. Abb. 16). Die größten Unterschiede bestehen hier hinsichtlich der Beurteilung von Praktikumsbetreuung (58 % Ost vs. 48 % West) und der Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden (83 % vs. 75 %). An den *Universitäten* sind diese Ost-West-Unterschiede deutlicher ausgeprägt als an den Fachhochschulen (vgl. Tab. A11). Dies gilt insbesondere hinsichtlich des Engagements der Lehrenden für die Studierenden und der Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden (jeweils + 10 Prozentpunkte) sowie der Praktikumsbetreuung (+ 9 Prozentpunkte). An den *Fachhochschulen* sind die Differenzen weder derart deutlich (zwischen 0 und 6 Prozentpunkte) noch zeigt sich ein einheitliches regionales „Muster“ der Richtung der Beurteilungsdifferenzen: Während vor allem die Rückmeldung zu Hausarbeiten, Klausuren etc., Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten und das allgemeine Engagement der Lehrenden für die Studierenden an den Fachhochschulen in den alten etwas häufiger als in den neuen Ländern als (sehr) gut eingestuft wird, ist es insbesondere hinsichtlich der Praktikumsbetreuung, der Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden sowie der Vorbereitung auf Klausuren genau umgekehrt.

<sup>11</sup> Mehr als ein Drittel der Studierenden gibt an, dass sie die „Betreuung von Praktika“ nicht beurteilen können.

<sup>12</sup> Mehr als die Hälfte der Studierenden gibt an, dass sie die Hilfestellung bei der Vermittlung von Auslandsaufenthalten nicht beurteilen können.

**Abb. 16 Qualität der Betreuung durch die Lehrenden im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland**  
 Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“ in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

### Sprach- und Kulturwissenschaften

Die Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften sind überdurchschnittlich zufrieden mit der Erreichbarkeit ihrer Lehrenden in Sprechstunden und mit der Rückmeldung auf ihre Hausarbeiten, Klausuren etc., im Vergleich zu Studierenden anderer Fächergruppen aber eher selten zufrieden mit der Praktikumsbetreuung (vgl. Tab. A12). Die Studierenden an *Fachhochschulen* vergeben häufiger als diejenigen an Universitäten für die Kontaktmöglichkeiten zu Lehrenden, die Praktikumsbetreuung, die Klausurvorbereitung und das Feedback zu Klausuren, Prüfungen und Übungen gute oder sehr gute Noten. Während die Studierenden an den *Universitäten* in den neuen Ländern auch hier wieder durchgängig häufiger gute Beurteilungen als ihre Kommilitonen in den alten Ländern abgeben (besonders hinsichtlich der Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden und ihr allgemeines Engagement für die Studierenden), ergibt sich für die Fachhochschulen im Ost-West-Vergleich ein eher polarisiertes Bild: So nehmen die Studierenden in den alten Ländern besonders die Hilfestellungen der Lehrenden bei Auslandsaufenthalten (West: 54 % vs. Ost: 34 %) sowie Rückmeldungen zu den allgemeinen Lernfortschritten (37 % vs. 26 %) deutlich häufiger als positiv wahr; hinsichtlich der Vorbereitung auf Klausuren (Ost: 74 % vs. West: 61 %) und der Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden (86 % vs. 75 %) ist es umgekehrt.

### Rechtswissenschaften

Für die Beurteilung der Rechtswissenschaften zeigt sich das vertraute Bild: Alle Betreuungsaspekte werden von den Studierenden in den neuen Bundesländern erheblich häufiger als (sehr) gut eingestuft als von denjenigen an Hochschulen in den alten Ländern (+ 6 bis + 28 Prozentpunkte). Die größten Unterschiede bestehen hinsichtlich der Unterstützung bei der Organisation von Auslandsaufenthalten (82 % vs. 54 %), des Feedbacks zu Hausarbeiten und Übungen (64 % vs. 39 %), des allgemeinen Engagements (64 % vs. 41 %) der Lehrenden sowie der Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden (90 % vs. 69 %).

### Sozialwissenschaften und Sozialwesen

Im Vergleich der Fächergruppen geben Studierende der Sozialwissenschaften und im Sozialwesen zum Komplex Betreuung durch Lehrende positive Bewertungen insgesamt eher verhalten ab. Ansonsten zeigt sich aber zumindest für die *Universitäten* das vertraute Bild: Die Bewertungen fallen für alle Aspekte in den neuen Ländern – teilweise erheblich – häufiger positiv aus als in den alten (+ 8 bis + 19 Prozentpunkte). Die größten regionalen Unterschiede bestehen hinsichtlich der Kontaktmöglichkeiten außerhalb der Sprechstunden (Ost: 66 % vs. West: 47 %), der Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden (85 % vs. 68 %), der Betreuung von Praktika (43 % vs. 29 %) und des allgemeinen Engagements der Lehrenden für die Studierenden (64 % vs. 41 %). Für die *Fachhochschulen* ist zunächst festzuhalten: Ähnlich wie bei den Sprach- und Kulturwissenschaften, zählen die Praktikumsbetreuung und die Klausurvorbereitung nach dem Urteil der Studierenden eher zu den Stärken der Fachhochschulen. Und ebenso ähnlich wie in den Sprach- und Kulturwissenschaften ergibt sich auch für die Sozialwissenschaften und im Sozialwesen kein einheitliches Ost-West-Muster in den Abweichungen der Positivbeurteilungen. Kontaktmöglichkeiten zu den Lehrenden außerhalb der Sprechstunden, ihre Erreichbarkeit in Sprechstunden, das allgemeine Feedback sowie das Engagement der Lehrenden werden häufiger an Fachhochschulen in den alten, Praktikumsbetreuung und Klausurvorbereitung dagegen häufiger von den Studierenden in den neuen Bundesländern als (sehr) gut eingestuft. Die Ost-West-Differenzen sind aber fast durchweg deutlich kleiner als an den Universitäten.

### Wirtschaftswissenschaften

Die angehenden Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftswissenschaftlerinnen bewerten vor allem die Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden, die Unterstützung bei Auslandsaufenthalten und die Vorbereitung auf Klausuren und Prüfungen überdurchschnittlich positiv. Während an den *Universitäten* das Urteil der in den neuen Ländern Studierenden durchgängig (vor allem hinsichtlich der Praktikumsbetreuung, der Organisation von Auslandsaufenthalten und der Klausurvorbereitung) häufiger positiv ausfällt, ist für die *Fachhochschulen* das gegenteilige Bild zu beobachten. Bei insgesamt deutlich kleineren Ost-West-Differenzen als an den Universitäten vergeben die Studierenden an westdeutschen Fachhochschulen durchgängig häufiger positive Noten als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen in den neuen Ländern. Vor allem beim Feedback zu Hausarbeiten und Übungen (50 % vs. 42 %) sowie zum generellen Engagement der Lehrenden (60 % vs. 53 %) fällt das Urteil zugunsten der westdeutschen Fachhochschulen aus.

### Mathematik und Naturwissenschaften

Die Studierenden in Mathematik und Naturwissenschaften sind im Vergleich zu denjenigen anderer Fächergruppen insgesamt sehr zufrieden mit dem Engagement und der Erreichbarkeit ihrer Lehrenden; besonders gilt dies für die Kontaktmöglichkeiten außerhalb der Sprechstunden, die Erreichbarkeit der Lehrenden in den Sprechstunden, die Praktikumsbetreuung sowie die Rückmeldung auf Hausarbeiten, Klausuren etc. Während die Studierenden an *Universitäten* das Engagement der Lehrenden für sie deutlich besser bewerten als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen an *Fachhochschulen*, fällt für diese umgekehrt auf, dass ihre Zufriedenheit mit der Hilfestellung seitens der Lehrenden bei Auslandsaufenthalten sowie die Klausur- und Prüfungsvorbereitung größer ist als an den *Universitäten*.

Für die Studierenden an *Universitäten* zeigen sich insgesamt eher moderate regionale Unterschiede (zwischen 3 und 8 Prozentpunkte) – diese jedoch wiederum durchgängig zugunsten der ostdeutschen Hochschulen. Besonders die Praktikumsbetreuung, die Vorbereitung auf Klausuren

und Prüfungen sowie die Rückmeldungen auf erbrachte Studienleistungen werden an ostdeutschen Universitäten häufiger positiv bewertet.

Für die *Fachhochschulen* hingegen ergibt sich dagegen kein eindeutiges regionales „Muster“ in der Richtung der Abweichungen: In den neuen Ländern werden insbesondere die Kontaktmöglichkeiten (82 % vs. 70 %), Sprechstundenangebote (87 % vs. 80 %) und die Unterstützung bei der Vorbereitung von Auslandsaufenthalten (60 % vs. 53 %) häufiger positiv eingestuft. In den alten Ländern sind es das Feedback zu Klausuren und Prüfungen (51 % vs. 48 %), die allgemeinen Rückmeldung zum Lernfortschritt der Studierenden (32 % vs. 26 %) und vor allem das Engagement der Lehrenden (59 % vs. 39 %).

### Medizin

Generell ist festzuhalten, dass die Beurteilungen der Studierenden in der Fächergruppe Medizin zu den direkten Interaktionen von Lehrenden und Lernenden im Vergleich der Fächergruppen eher kritisch ausfallen; dies gilt sowohl für die alten wie auch für die neuen Länder. Im direkten Vergleich der beiden Hochschulregionen jedoch werden von den Studierenden an den Universitäten in den neuen Ländern, ähnlich wie im Bereich der Rechtswissenschaften, durchgängig und teilweise erheblich häufiger positive Bewertungen abgegeben. Dies gilt insbesondere für die Erreichbarkeit in Sprechstunden (84 % vs. 58 %), die Kontaktmöglichkeiten außerhalb von Sprechstunden (68 % vs. 46 %), die Betreuung von Praktika (71 % vs. 51 %) sowie das generelle Engagement der Lehrenden für ihre Studierenden (67 % vs. 41 %). Bemerkenswert ist, dass die Anteilswerte der zufriedenen westdeutschen Studierenden nur bei zwei Aspekten die 50%-Marke übersteigt, bei den ostdeutschen immerhin bei vier Aspekten.

### Ingenieurwissenschaften

Ähnlich wie in der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften bewerten die Studierenden der Ingenieurwissenschaften die Beratungs- und Betreuungsleistungen ihrer Lehrenden insgesamt sehr positiv. Vor allem die Kontaktmöglichkeiten im Rahmen und außerhalb von Sprechstunden, die Praktikumsbetreuung sowie das Engagement der Lehrenden für die Belange der Studenten und Studentinnen werden hier überdurchschnittlich häufig als (sehr) gut eingestuft. Sowohl an den Universitäten als auch an den Fachhochschulen zeigen sich die West-Ost-Unterschiede durchgängig zugunsten der Hochschulen in den neuen Ländern. Dabei sind wiederum die Differenzen an den *Universitäten* mit einer Spannweite von 6 bis 22 Prozentpunkten – vor allem hinsichtlich Praktikumsbetreuungen, Vorbereitung sowie Rückmeldungen auf Studienleistungen – deutlich größer als an den *Fachhochschulen* (zwischen 2 und 8 Prozentpunkte). Nur die Betreuung der Praktika wird auch an den ostdeutschen vergleichsweise viel häufiger positiver bewertet als an den westdeutschen Fachhochschulen (73 % vs. 62 %).

### Lehramt

Die Studierenden der Lehramtsstudiengänge sind im Vergleich zu den anderen Fächergruppen mit deutlichem Abstand am wenigsten zufrieden mit den Kontaktmöglichkeiten und dem Engagement der Lehrenden in ihrem jeweiligen Hauptfach. Hohe Positivbewertungen liegen nur für die Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden vor (Ost: 70 %, West: 66 %); freilich liegen auch diese vergleichsweise hohen Werte noch deutlich unterhalb der entsprechenden Durchschnittswerte für ost- bzw. westdeutsche Universitäten (83 % vs. 75 %). Für alle anderen Aspekte betragen die Anteile der Positivbewertungen teilweise erheblich weniger als 50 %. Dabei zeigt sich zwar kein einheitliches regionales „Muster“ in der Richtung der Differenzen; sie fallen jedoch in der Mehr-

zahl der Aspekte zugunsten der alten Länder aus. Allerdings sind die Unterschiede für die meisten Aspekte eher moderat (zwischen 1 und 4 Prozentpunkte). Lediglich die Praktikumsbetreuung (+ 13 Prozentpunkte) und die Hilfestellung bei der Vermittlung von Auslandsaufenthalten (+ 10 Prozentpunkte) werden deutlich häufiger von den Studierenden an westdeutschen Universitäten als (sehr) gut eingestuft.

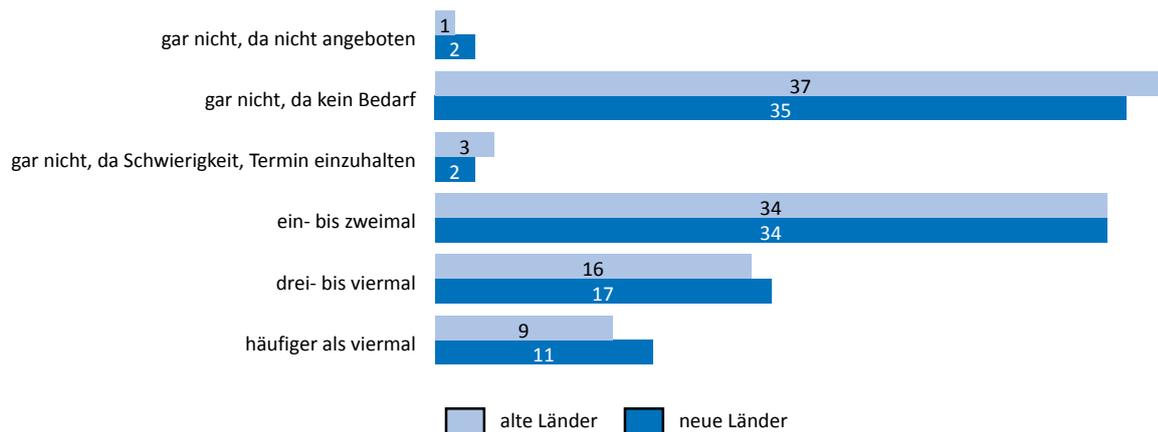
### 3.2 Besuch und Beurteilung von Sprechstunden und Beratungsgesprächen

In den folgenden Abschnitten wird zunächst dargestellt, in welchem Umfang die Studierenden im Wintersemester 2007/08 Sprechstunden der Lehrenden besucht haben und wie sie deren Qualität beurteilen. Im Anschluss daran werden die Fragen nach Frequentierung und Qualitätsurteil von bzw. über Beratungen und Besprechungen außerhalb von Sprechstunden analysiert.

#### Besuch von Sprechstunden

Etwas mehr als ein Drittel der Studierenden hat im Wintersemester 2007/08 das Angebot, sich in Sprechstunden von den Lehrenden beraten zu lassen, ein- bis zweimal genutzt (vgl. Tab. A13). Ein Viertel der Studierenden machte sogar mehr als dreimal von dieser Möglichkeit Gebrauch. Gleichzeitig hat ein gutes Drittel (36 %) keinen Beratungs- und Informationsbedarf gehabt, der im Rahmen einer Sprechstunde hätte bearbeitet werden können. Das Nichtvorhandensein eines entsprechenden Angebotes oder Schwierigkeiten bei der Terminplanung spielen dagegen nur eine untergeordnete Rolle (jeweils 2 %). In Bezug auf den Besuch von Sprechstunden unterscheiden sich die Studierenden an den Hochschulen in den alten und neuen Ländern nicht voneinander (vgl. Abb. 17). Und auch mit Blick auf die zusätzliche Differenzierung nach Hochschularten ergeben sich keine nennenswerten regionalen Differenzen (vgl. Tab. A13).

**Abb. 17 Nutzung von Sprechstunden im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland**  
in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

#### Sprach- und Kulturwissenschaften

Die Sprechstunden der Lehrenden werden von den Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften an den *Universitäten* häufiger genutzt als von denen an Fachhochschulen, und von de-

nen in den neuen Ländern wiederum häufiger als in den alten. Gut die Hälfte der Fachhochschulstudierenden in den alten Bundesländern (55 %), aber 70 % ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen an den ostdeutschen *Fachhochschulen* haben mindestens ein Mal im vergangenen Semester vom Sprechstundenangebot Gebrauch gemacht; für die Universitäten beträgt die Relation 76 % vs. 77 %. Vor allem an den Fachhochschulen in den alten Bundesländern sahen die Studierenden für sich keinen Bedarf an Sprechstunden (37 % vs. 24 % in den neuen Ländern; für die Universitäten liegen diese Anteile bei 22 % (Ost) bzw. 21 % (West); vgl. Tab. 14).

### Rechtswissenschaften

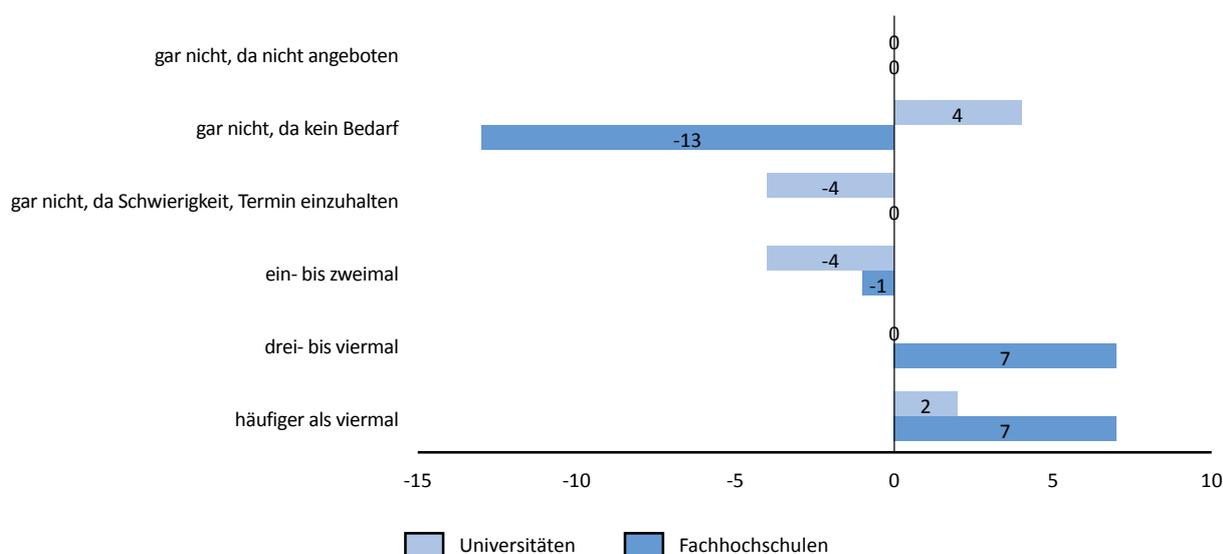
Die überwiegende Mehrheit der angehenden Juristen und Juristinnen hatte im Wintersemester 2007/08 offensichtlich keinen Bedarf am Besuch einer Sprechstunde. Dementsprechend haben nur knapp ein Drittel der Studierenden in den alten und knapp zwei Fünftel derjenigen in den neuen Ländern von diesem Angebot überhaupt Gebrauch gemacht. Die Anteile für ein mehr als zweimaliges Aufsuchen der Sprechstunden liegen in beiden Regionen unter 10 %.

### Sozialwissenschaften und Sozialwesen

Ein deutlich anderes Bild, nämlich das eines sehr großen durch Sprechstundenbesuch abzudeckenden Beratungsbedarfs, ergibt sich für die Studierenden der Sozialwissenschaften und im Sozialwesen (s. Abb. 18). Etwa vier von fünf Studierenden an den *Fachhochschulen* in den neuen Ländern sowie der an *Universitäten* in beiden Hochschulregionen haben das Sprechstundenangebot wahrgenommen, wobei jeweils die Hälfte der Studierenden angibt, mindestens dreimal die Sprechstunden in Anspruch genommen zu haben. Nur an den westdeutschen Fachhochschulen ist die Situation anders: Knapp ein Drittel gibt an, keinen Bedarf an Sprechstundenberatung zu haben; weitere zwei Drittel haben mindestens einmal eine Sprechstunde besucht, wobei die mehrmalig Ratsuchenden in der Minderheit sind.

**Abb. 18 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Nutzung von Sprechstunden im Urteil der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Sozialwissenschaften und Sozialwesen**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“; in Prozent



### Wirtschaftswissenschaften

Mit einem Drittel der Studierenden an ostdeutschen *Fachhochschulen* und jeweils zwei Fünfteln der Studierenden an westdeutschen Fachhochschulen sowie an den *Universitäten* beider Regionen haben die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften häufiger keinen Bedarf an Sprechstunden als die der Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Sozialwissenschaften und Sozialwesen. Die Anteile der Studierenden, die Sprechstunden nutzen, liegen zwischen 56 % und 59 %, nur für die ostdeutschen Studierenden an Fachhochschulen mit 66 % deutlich höher; hier ist auch der Anteil derjenigen, die mehr als vier Sprechstundentermine wahrgenommen haben, überdurchschnittlich groß (12 %).

### Mathematik und Naturwissenschaften

Der Bedarf an Beratung über Sprechstunden der Lehrenden ist bei den Studierenden der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften ausweislich der Befunde noch geringer als in den Wirtschaftswissenschaften. Zwischen 44 % (ostdeutsche Fachhochschulen) und 52 % (ostdeutsche Universitäten) der Studierenden geben an, keinen Bedarf an Sprechstundenberatung gehabt zu haben. Außer den Studierenden an ostdeutschen Universitäten (44 %), haben die anderen Gruppen von Studierenden zu etwa der Hälfte mindestens einmal die Sprechstunde von Lehrenden aufgesucht (zwischen 49 % und 54 %).

### Medizin

Angehende Mediziner und Medizinerinnen beider Hochschulregionen haben im Wintersemester 2007/08 mit knapp einem Viertel seltener als die Studierenden aller anderen Fächergruppen vom Angebot, sich in Sprechstunden informieren oder beraten zu lassen, Gebrauch gemacht. Überdurchschnittlich häufig (jeweils 10 %) war ein entsprechendes Angebot aber auch gar nicht vorhanden. Jeweils zwei Drittel der Studierenden haben das vorhandene Angebot aufgrund mangelnden Bedarfs nicht genutzt.

### Ingenieurwissenschaften

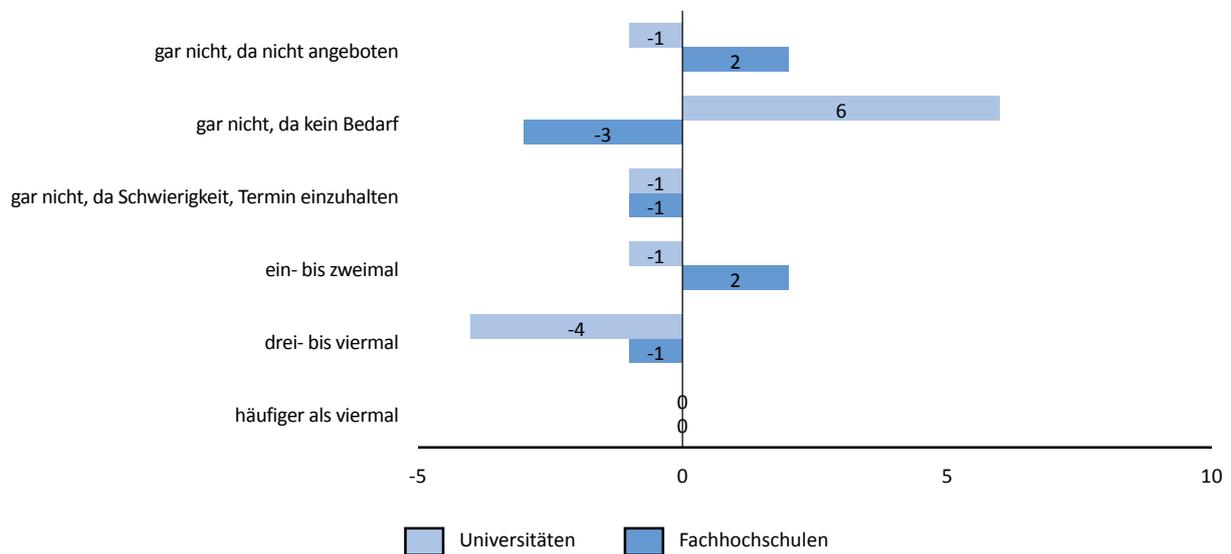
Hinsichtlich des Beratungsbedarfs über Sprechstunden der Lehrenden stellt sich die Situation in den Ingenieurwissenschaften ähnlich dar wie in den Wirtschaftswissenschaften. Zwischen 53 % (ostdeutsche Universitäten) und 60 % (ostdeutsche Fachhochschulen) besuchten im Wintersemester 2007/08 mindestens eine Sprechstunde (s. Abb. 19). Umgekehrt verhält es sich mit den Studierenden, die angeben, keinen Beratungsbedarf über Sprechstunden zu haben. Am größten ist dieser Anteil an den ostdeutschen Universitäten (44 %), am kleinsten an den ostdeutschen Fachhochschulen (35 %).

### Lehramt

Vermutlich in Korrespondenz zu der oben im Vergleich zu allen anderen Fächergruppen gezeigten durchgängig geringen Zufriedenheit der Studierenden in den Lehramtsstudiengängen mit ihren Studienbedingungen frequentiert ein überdurchschnittlich großer Anteil die Sprechstunden (Ost: 82 % bzw. West: 74 %). An den Universitäten in den alten Ländern haben etwa zwei Fünftel (38 %) und in den neuen Ländern sogar knapp die Hälfte (47 %) der Studierenden im abgelaufenen Semester mindestens dreimal Gebrauch von diesem Angebot gemacht.

**Abb. 19** Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Nutzung von Sprechstunden im Urteil der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

### Beurteilung von Sprechstunden

Die Studierenden, die im Wintersemester 2007/08 mindestens einen Sprechstundentermin wahrgenommen haben, wurden um eine resümierende Einschätzung gebeten. Die überwiegende Mehrheit der Befragten ist mit der Qualität des Beratungs- und Informationsangebotes (sehr) zufrieden (vgl. Tab. A13): Knapp drei von vier Studierenden bewerten die Beratung in fachlicher Hinsicht positiv. Jeweils rund zwei Drittel sind mit der Beratung hinsichtlich der thematisierten Sachverhalte, dem Ertrag der Sprechstunde und der Ausführlichkeit der Beratung zufrieden. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten bewertet die Organisation der Sprechstunde als (sehr) gut.

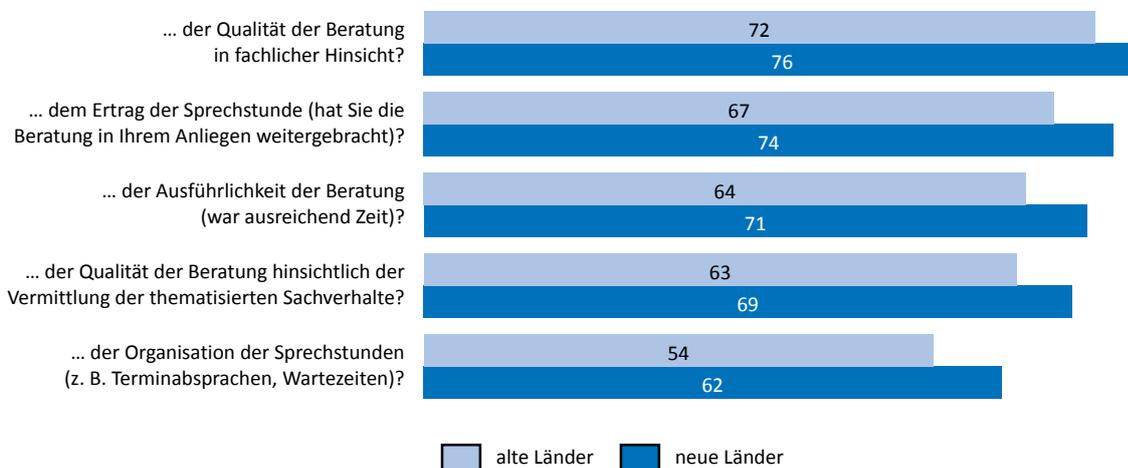
Wie zu erwarten, sind die Studierenden an den Hochschulen in den neuen Bundesländern hinsichtlich aller Aspekte häufiger (zwischen 4 und 8 Prozentpunkte) mit der Qualität der von ihnen besuchten Sprechstunden zufrieden als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen aus den alten Ländern (vgl. Abb. 20). Wiederum ist dieser Ost-Vorsprung an den Universitäten stärker (zwischen 7 und 9 Prozentpunkte) als an den Fachhochschulen (1 bis 3 Prozentpunkte; vgl. Tab. A13). Eine Ausnahme stellt die Organisation der Sprechstunden an Fachhochschulen dar; dieser Aspekt wird in den neuen Ländern sogar 7 Prozentpunkte häufiger positiv eingestuft als in den alten (67 % vs. 60 %).

Über alle Fächergruppen hinweg zeigt sich eine überwiegende Zufriedenheit mit den einzelnen Aspekten der Qualität des Sprechstundenangebotes (vgl. Tab. A14). Vor allem in fachlicher Hinsicht, hinsichtlich der Vermittlung der thematisierten Sachverhalte und des allgemeinen Ertrags der Sprechstunde sind die Studierenden aller Fächergruppen in ihrer großen Mehrheit zufrieden; etwas geringer, aber immer noch mehrheitlich, sind die Positivbewertungen der organisatorischen Aspekte der Sprechstunden – insbesondere bei den Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften sowie der Lehramtsstudiengänge an den Universitäten beider Hochschulregionen.

**Abb. 20 Sprechstunden im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland**

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“ in Prozent

Wie zufrieden waren Sie mit ...

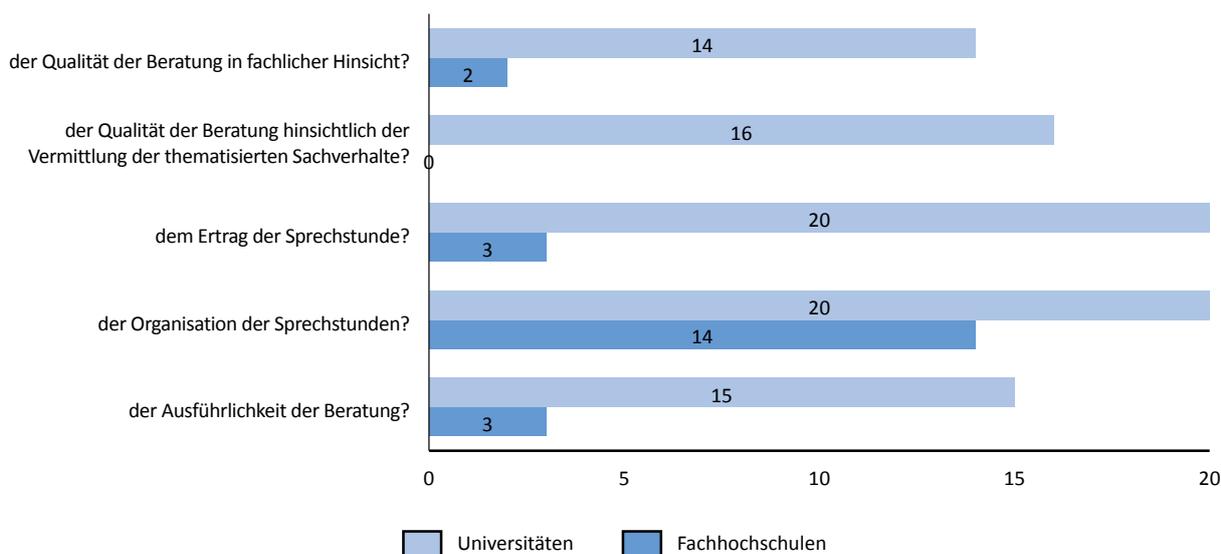


HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

Wie zu erwarten, stufen die Studierenden an den ostdeutschen Hochschulen die besuchten Sprechstunden der Lehrenden in allen Aspekten und über alle Fächergruppengrenzen hinweg häufiger positiv ein: Qualität, Ausführlichkeit, Organisation und Ertrag. Die größten Unterschiede zeigen sich in den Ingenieurwissenschaften an Universitäten (zwischen 14 und 20 Prozentpunkte; vgl. Abb. 21), vor allem aber in der Medizin (zwischen 22 und 41 Prozentpunkte; vgl. Abb. 22).

**Abb. 21 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Beurteilung von Sprechstunden im Urteil der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften**

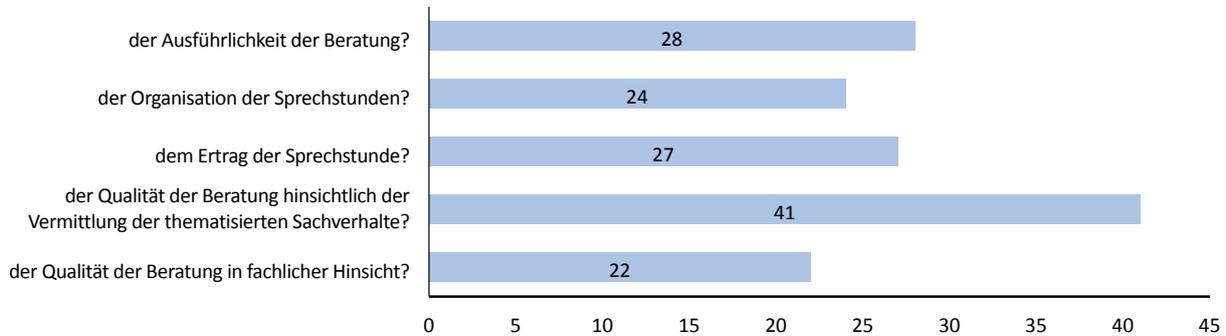
Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Abb. 22 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Beurteilung von Sprechstunden im Urteil der Studierenden an Universitäten in der Fächergruppe Medizin**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

Eine klare Ausnahme stellen nur die Wirtschaftswissenschaften an Fachhochschulen dar: Hier sind die Ost-West-Unterschiede nicht nur gering (zwischen 2 und 5 Prozentpunkte), sondern fallen zudem auch zugunsten der Fachhochschulen in Westdeutschland aus. Hinzuweisen ist schließlich noch darauf, dass der Befund der Regionsunterschiede zugunsten der neuen Länder bei diesem Aspekt auch für die Lehramtsstudiengänge gilt.

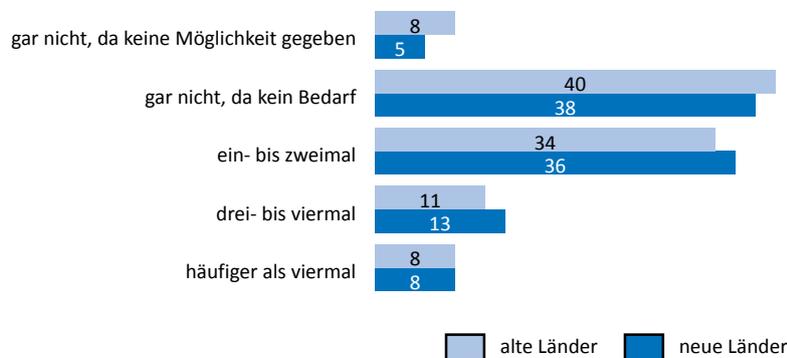
### Nutzung von Beratungsgesprächen außerhalb von Sprechstunden

Die Studierenden wurden danach gefragt, ob sie im vergangenen Semester außerhalb der offiziellen Sprechstunden die Gelegenheit zu Beratungsgesprächen hatten bzw. diese genutzt haben. Dabei zeigt sich, dass etwas mehr als die Hälfte von ihnen (53 %; vgl. Tab. A15) zumindest ein Gespräch mit Lehrenden geführt hat – knapp ein Fünftel (19 %) unter ihnen sogar häufiger als zwei Mal. Weitere zwei Fünftel hatten keinen Gesprächsbedarf und 7 % hatten an ihrer Hochschule nicht die Gelegenheit, ein solches Gespräch mit Lehrenden zu führen. Differenziert nach der *Hochschulregion* hat an den Hochschulen in den neuen Ländern ein etwas größerer Anteil der Befragten Beratungsgespräche außerhalb der Sprechstunden geführt (57 % vs. 53 % in den alten Ländern; vgl. Tab. A15).

Diese informellen Formen der Information und Beratung werden generell häufiger an *Fachhochschulen* – insbesondere an denen in den neuen Ländern (Ost: 60 % vs. West: 58 %, vgl. Abb. 23) – und weniger an Universitäten wahrgenommen, aber auch hier wiederum häufiger an denen in den neuen Ländern (56 % vs. 51 % alte Länder; vgl. Tab. A15). Umgekehrt haben Studierende an *Universitäten* häufiger als die an Fachhochschulen keinen Bedarf an dieser Art von Beratung (Universitäten West: 41 % vs. Ost: 39 %; Fachhochschulen West: 37 % vs. Ost: 35 %). Der Anteil der Studierenden, die drei und mehr Beratungsgespräche geführt haben, beträgt in allen vier Subgruppen etwa ein Fünftel. Erstaunen mag, dass universitäre Studierende in den alten Ländern nahezu doppelt so häufig wie die anderen drei Gruppen angeben, keine Möglichkeit zu dieser Art von Gesprächen gehabt zu haben (9 % vs. 5 %).

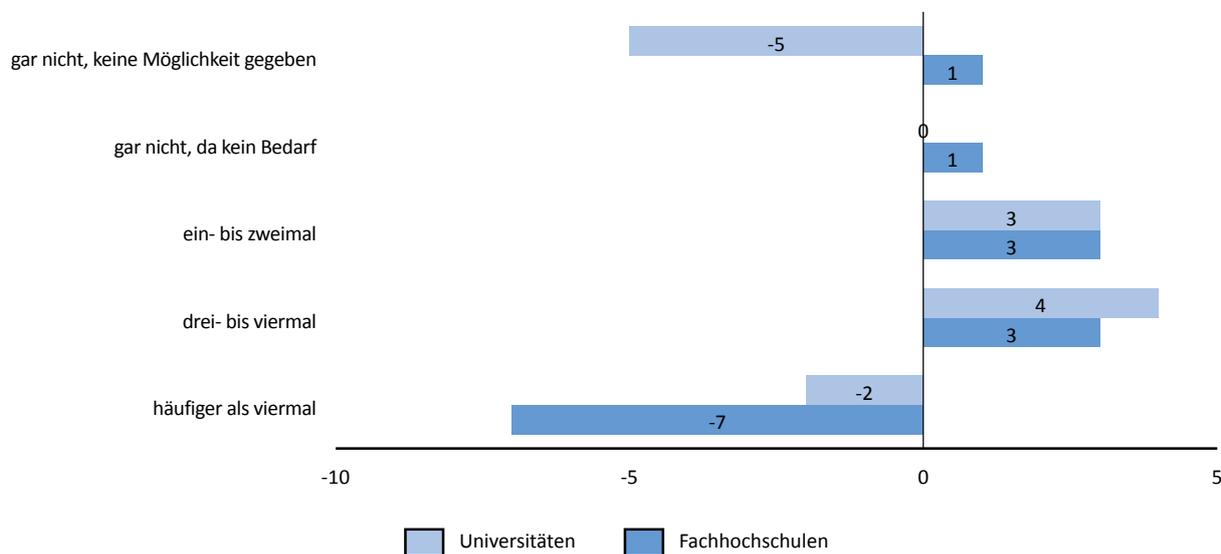
Differenziert nach *Fächergruppen* wird deutlich, dass informelle Beratungsgespräche überdurchschnittlich häufig in den Sprach- und Kulturwissenschaften (s. Abb. 24) sowie im Bereich Sozialwissenschaften und Sozialwesen geführt werden. Das Gegenteil gilt für Medizin und die

**Abb. 23 Nutzung von Beratungsgesprächen (außerhalb von Sprechstunden) im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland**  
in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

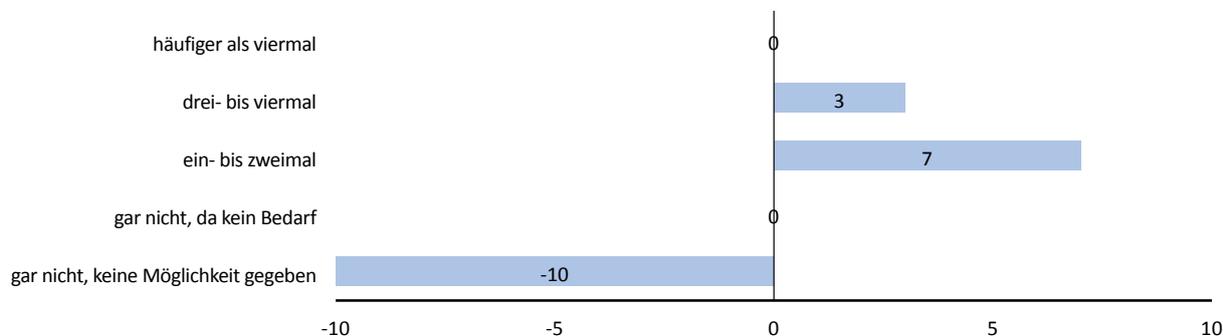
**Abb. 24 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Nutzung von Beratungsgesprächen (außerhalb von Sprechstunden) im Urteil der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften**  
Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

Rechtswissenschaften. Für die Studierenden dieser beiden Fächergruppen besteht entweder sehr häufig kein Bedarf (Medizin: Ost: 63 % bzw. West: 56 %, Rechtswissenschaften: jeweils 49 %; vgl. Abb. 25) oder es fehlt vor allem in den alten Ländern ein entsprechendes Angebot (Medizin: 7 % vs. 13 %, Rechtswissenschaften: 1 % bzw. 7 %). Deutlich polarisiert ist die Situation in den Wirtschaftswissenschaften: Nur etwas unterdurchschnittlichen Nutzungshäufigkeiten von informellen

**Abb. 25 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Nutzung von Beratungsgesprächen (außerhalb von Sprechstunden) im Urteil der Studierenden an Universitäten in der Fächergruppe Rechtswissenschaften**  
Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

Gesprächen stehen überdurchschnittliche Anteile von Studierenden gegenüber, die keinen Bedarf an dieser Art von Informierung und Beratung haben. In den Lehramtsstudiengängen fällt sowohl in den alten wie auch den neuen Ländern der hohe Anteil von Studierenden auf, die keine Gelegenheit zum persönlichen Gespräch hatten (Ost: 12 %, West: 13 %; vgl. Tab. A16). Im Ost-West-Vergleich nach Fächergruppen zeigt sich zudem, dass die obige Aussage von den höheren Anteilen von Studierenden mit informellen Beratungsgesprächen in den neuen Ländern mit wenigen Ausnahmen (z. B. Medizin) für alle Fächergruppen gilt, und zwar sowohl für Universitäten als auch für Fachhochschulen.

#### Beurteilung von Beratungsgesprächen außerhalb von Sprechstunden

Die Studierenden, die sich im Wintersemester 2007/08 mindestens einmal von Lehrenden außerhalb einer Sprechstunde beraten lassen, wurden gebeten, die Qualität dieses Gesprächs bzw. dieser Gespräche zu beurteilen. Der sich ergebende Befund ist eindeutig: Die Studierenden sind in allen erhobenen Aspekten dieser Gespräche mehrheitlich zufrieden oder sogar sehr zufrieden: Drei Viertel bewerten die Qualität der Beratung in fachlicher Hinsicht positiv; jeweils 69 % sind mit der Vermittlung der thematisierten Sachverhalte bzw. dem Ertrag des Gespräches insgesamt (sehr) zufrieden, fast drei Fünftel (59 %) auch mit der Ausführlichkeit der erhaltenen Beratung (vgl. Tab. A15).

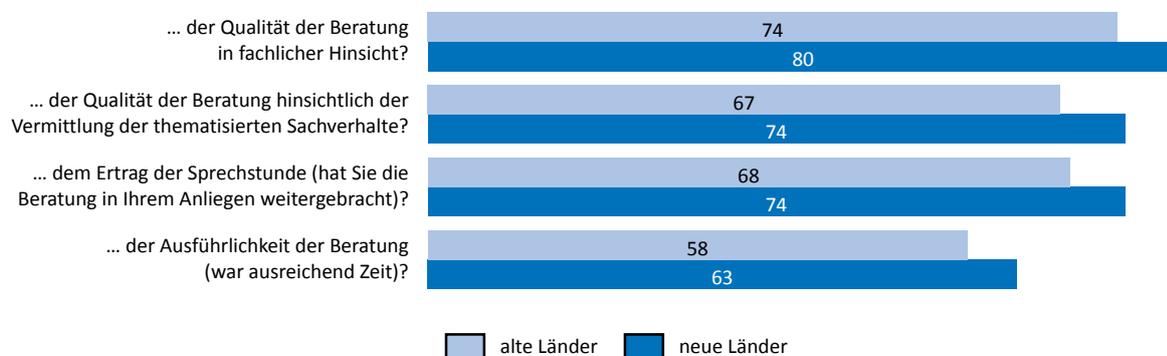
Differenziert nach den beiden *Hochschulregionen* fällt das Ergebnis erwartungsgemäß aus. Studierende an Hochschulen in den neuen Ländern geben in allen Aspekten zu höheren Anteilen an, dass sie mit den geführten Gesprächen zufrieden sind (s. Abb. 26). Allerdings sind die Unterschiede nicht sehr groß; sie liegen zwischen 7 Prozentpunkten (Qualität der Beratung hinsichtlich der vermittelten Sachverhalte: 74 % vs. 67 %) und 5 Prozentpunkten (Ausführlichkeit der Beratung: 63 % vs. 58 %).

Zwischen dem Qualitätsurteil der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen bestehen insgesamt keine gravierenden Unterschiede. Differenziert man jedoch zusätzlich nach den Hochschulregionen, zeigt sich erneut eine durchgängig höhere Zufriedenheit in den neuen Bundesländern. Dabei sind die Unterschiede zwischen west- und ostdeutschen *Universitäten* wieder etwas größer (6 bis 9 Prozentpunkte) als an den *Fachhochschulen* (3 bis 4 Prozentpunkte).

**Abb. 26 Beratung außerhalb der Sprechstunden im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland**

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“ in Prozent

Wie zufrieden waren Sie mit ...

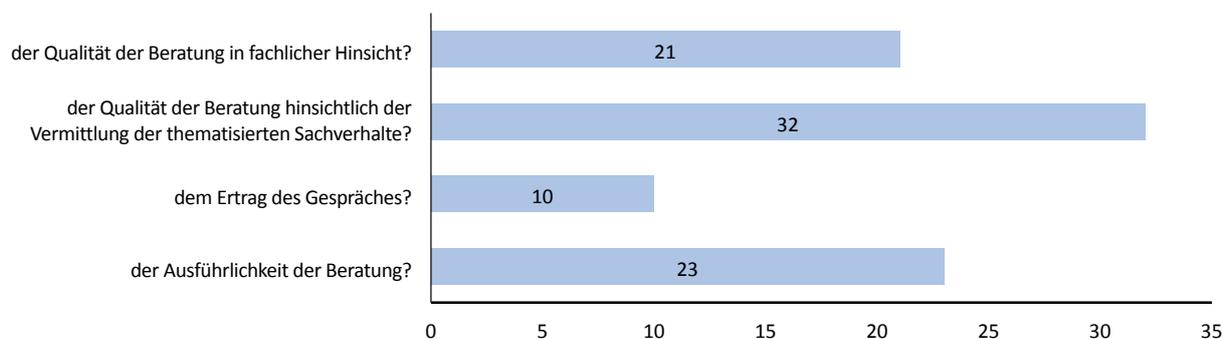


HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

Das Urteil, das die Studierenden über Beratungsgespräche mit Lehrenden fällen, hat auch dann Bestand, wenn nach ihrer Zugehörigkeit zu *Fächergruppen* unterschieden wird. Besonders die Studierenden der Mathematik und Naturwissenschaften und der Ingenieurwissenschaften geben für nahezu alle einzelnen Aspekte überdurchschnittlich häufig positive Beurteilungen ab. Mit Ausnahme des Aspekts der Ausführlichkeit des Gesprächs bei Studierenden der Lehramtsstudiengänge sinkt der Anteil der Positivbewertungen jedoch nicht unterhalb die 50%-Marke; zumeist liegt er bei 70 % und darüber (vgl. Tab. A16). Differenziert man zusätzlich nach der Hochschulregion, wird das bekannte Muster sichtbar, dass nun aber nicht nur für Universitäten sondern auch für Fachhochschulen gilt: Die ostdeutschen Studierenden sind mit ganz wenigen Ausnahmen mit der Qualität der geführten Gespräche häufiger zufrieden als ihre westdeutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen. Besonders groß sind diese Unterschiede in Medizin (s. Abb. 27), den universitären Sozialwissenschaften und Sozialwesen sowie in den Ingenieurwissenschaften (s. Abb. 28), mit Abstrichen auch in den Rechtswissenschaften; besonders klein sind die Differenzen dagegen in den universitären Wirtschaftswissenschaften. Im Vergleich der Fächergruppen schneiden die

**Abb. 27 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Beurteilung von Beratungsgesprächen (außerhalb von Sprechstunden) im Urteil der Studierenden an Universitäten in der Fächergruppe Medizin**

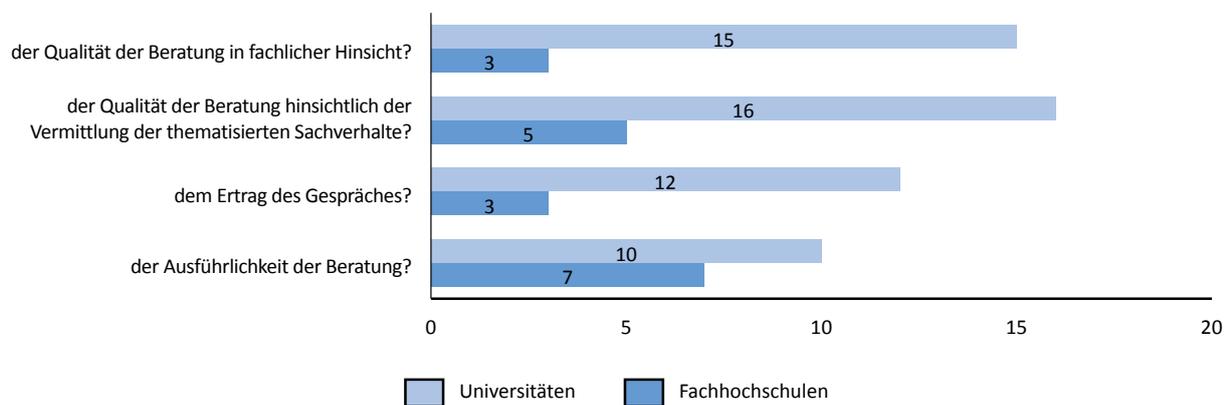
Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Abb. 28 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Beurteilung von Beratungsgesprächen (außerhalb von Sprechstunden) im Urteil der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

Lehramtsstudiengänge wiederum besonders ungünstig ab; in keinem der Aspekte wird auch nur der Durchschnittswert der positiven Wertungen erreicht, wobei die ostdeutschen Studierenden häufiger positiv urteilen als die westdeutschen. Trotz der genannten Gemeinsamkeit zwischen Universitäten und Fachhochschulen ist festzuhalten, dass die Ost-West-Unterschiede an Fachhochschulen mehrheitlich kleiner ausfallen als an Universitäten.

## 4 Infrastruktur und Ausstattung der Hochschulen

Wie bereits an anderer Stelle ausführlich beschrieben<sup>13</sup>, stellt die sachlich-räumliche Ausstattung das Merkmal dar, das in der Wahrnehmung der Studierenden als einer der Hauptvorteile ostdeutscher Hochschulen angesehen wird, und zwar unabhängig davon, in welcher der beiden Regionen das Studium aufgenommen wurde. Die Ergebnisse des „HIS-Studienqualitätsmonitors 2008“ bestätigen diesen Befund: Die ostdeutschen Hochschulen schneiden im Studierendenurteil hinsichtlich aller Aspekte der sachlich-räumlichen Infrastruktur größtenteils erheblich besser ab als die westdeutschen. In keinem anderen der hier dargestellten Bereiche sind die Unterschiede in der Studienqualität zwischen alten und neuen Ländern derart deutlich. Infrastruktur und Ausstattung der Hochschulen wurden über drei Dimensionen definiert, die wiederum mittels verschiedener einzelner Aspekte erhoben wurden:

- EDV- und Computerausstattung
- Ausstattung und Service der Bibliotheken
- Ausstattung und Zustand der Räumlichkeiten

Im Rahmen des Studienqualitätsmonitors 2008 wurden die Studierenden zunächst gefragt, wie zufrieden sie mit der Ausstattung ihrer Hochschule sind (4.1). In einem weiteren Schritt wurde erhoben, welche Beeinträchtigungen sich ggf. durch mangelnde Infrastruktur im Studium ergeben (4.2).

### 4.1 Zufriedenheit mit der Ausstattung der Hochschule

Abgesehen vom Gesamtzustand der Veranstaltungsräume und der Verfügbarkeit von Räumen für eigenständiges Lernen, sind die Studierenden insgesamt mehrheitlich zufrieden oder sehr zufrieden mit Infrastruktur und Ausstattung ihrer Hochschule (vgl. Tab. A17). Hinsichtlich aller Aspekte ist zudem der Anteil der „Zufriedenen“ zwischen 2007 und 2008 angestiegen.

#### EDV-Ausstattung

Knapp zwei Drittel der Studierenden (62 %) sind mit der Verfügbarkeit von EDV-Arbeitsplätzen an ihrer Hochschule (sehr) zufrieden (Tab. A17). Jeweils 69 % stufen die Öffnungszeiten von Computer-Pools und die Verfügbarkeit von WLAN<sup>14</sup> positiv ein. Im Jahrgangvergleich steigt der Anteil der Befragten, die mit der Ausstattung und den Öffnungszeiten zufrieden sind, recht deutlich um 8 bzw. 7 Prozentpunkte an.

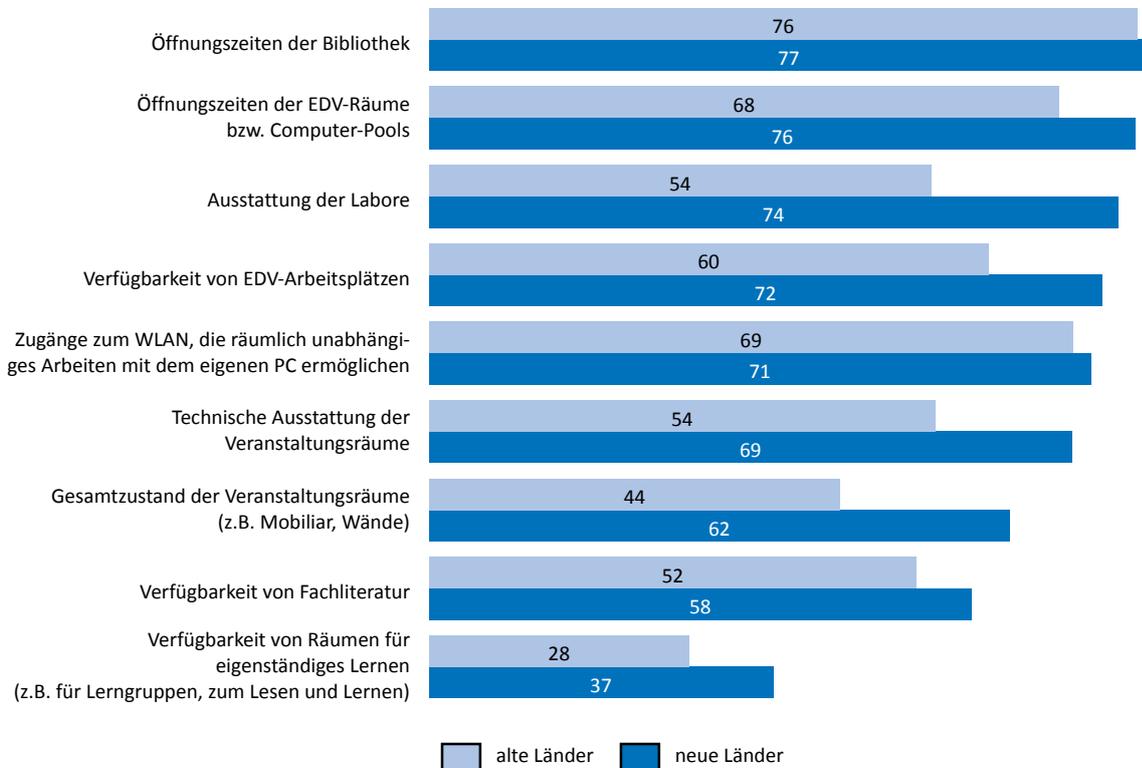
Wie einleitend bereits gesagt, zeigt die Unterscheidung nach *Hochschulregionen*, dass die Studierenden an ostdeutschen Hochschulen – wie bereits im Vorjahr – im Durchschnitt wesentlich zufriedener mit der EDV-Ausstattung (EDV-Arbeitsplätze: + 12 Prozentpunkte, Öffnungszeiten EDV-Räume: + 8 Prozentpunkte; vgl. Abb. 29) sind als die westdeutschen Studierenden. Allerdings wird der Ost-Vorsprung im Vergleich zum Vorjahr kleiner, weil der Anteil der Studierenden, die die EDV-Ausstattung positiv bewerten, im Jahrgangvergleich in den alten Ländern etwas deutlicher gestiegen ist als in den neuen Ländern. Bezüglich des erstmals erhobenen Aspekts des WLAN-Zugangs sind die Ost-West-Unterschiede nur gering (Ost: 71 % vs. West: 69 %).

<sup>13</sup> Heine, Chr. (2008): Studienanfänger in den alten und neuen Ländern. Gründe der Hochschulwahl und Bewertungen der Hochschulregionen West- und Ostdeutschland. HIS: Projektbericht/Heine, Chr. (2008): Studium in den alten und den neuen Ländern. Studienqualität und Studienbedingungen im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland, HIS: Projektbericht, beide Berichte abrufbar unter [www.hochschulkampagne.de](http://www.hochschulkampagne.de).

<sup>14</sup> 2007 nicht erhoben.

**Abb. 29 Zufriedenheit der Studierenden in West- und Ostdeutschland mit der Ausstattung der Hochschule**

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“ in Prozent

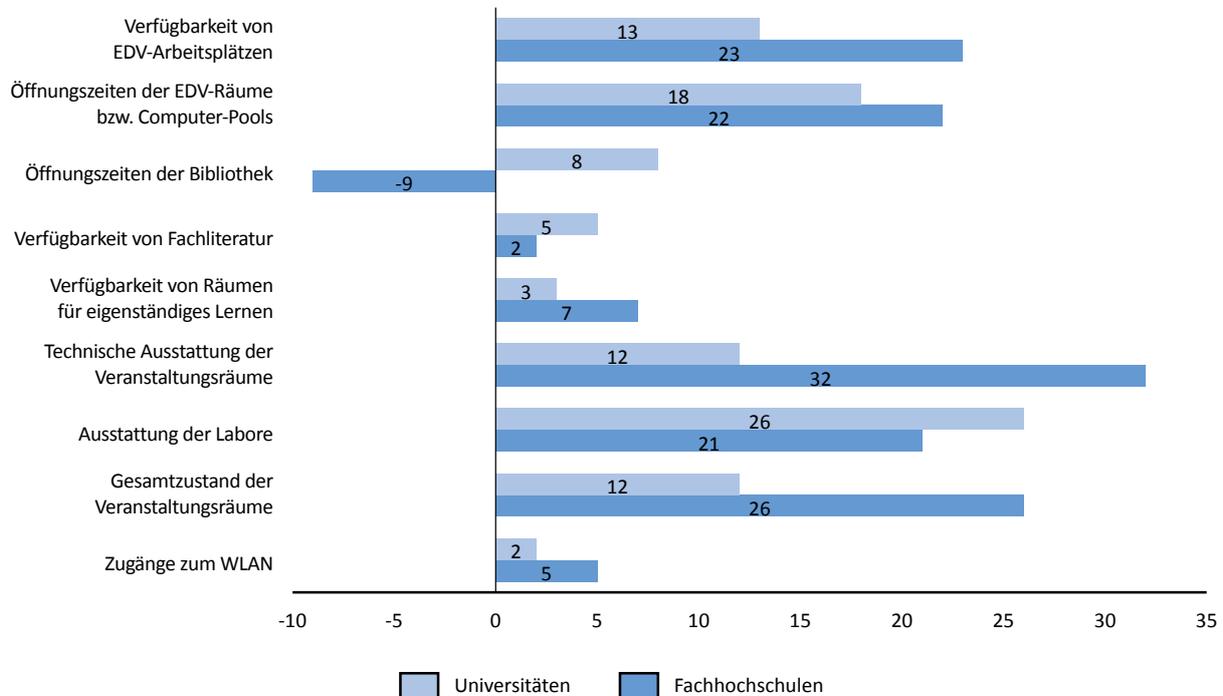


HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

Die höhere Zufriedenheit der Studierenden in den neuen Ländern mit der EDV-Infrastruktur manifestiert sich sowohl an *Universitäten* als auch an Fachhochschulen (vgl. Tab. A17). 68 % der ostdeutschen und 58 % der westdeutschen Studierenden an Universitäten sind mit der Verfügbarkeit von EDV-Arbeitsplätzen zufrieden; für die *Fachhochschulen* ist die Differenz zugunsten der neuen Länder sogar noch größer (78 % vs. 64 %). Auch bezüglich der Öffnungszeiten der Rechner-Pools zeigen sich vor allem die Studierenden an Fachhochschulen in den neuen Ländern zufrieden (Ost: 79 % vs. West: 70 %); auf einem niedrigeren Niveau zeigen sich die gleichen regionalen Unterschiede an den Universitäten (Ost: 74 % vs. West: 66 %). Mit der Bereitstellung von WLAN an der Hochschule sind dagegen die universitären Studierenden (Ost: 75 % vs. West: 71 %) etwas häufiger (sehr) zufrieden als die an den Fachhochschulen (Ost: 64 % bzw. West: 66 %).

Die skizzierten regional unterschiedlichen Bewertungen der Studienbedingungen in Bezug auf die EDV-Ausstattung ziehen sich nahezu vollständig bis auf die Ebene der *Fächergruppen* durch (vgl. Tab. A18). Hervorzuheben sind hier insbesondere die Rechtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften (s. Abb. 30), die universitären Wirtschaftswissenschaften sowie die Ingenieur- und Sozialwissenschaften an Fachhochschulen, die mit ihrer EDV-Infrastruktur aus Sicht der ostdeutschen Studierenden gegenüber den alten Ländern eine viel höhere Zufriedenheit bewirken. Festzuhalten ist aber auch, dass die Studierenden in Mathematik und Naturwissenschaften (s. Abb. 31) und in den Ingenieurwissenschaften hochschulartenübergreifend sowohl in den alten als auch in den neuen Ländern überdurchschnittlich häufig (sehr) zufrieden mit der EDV-Infrastruktur sind. Vergleichsweise selten positiv bewertet werden Rechnerausstattung und Öffnungszeiten da-

**Abb. 30 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Zufriedenheit der Studierenden mit der Ausstattung der Hochschule an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften**  
Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

gegen in beiden Hochschulregionen in den Sprach- und Kulturwissenschaften, in Medizin und den Lehramtsstudiengängen. Ein heterogenes Bild ergibt sich bei den Zugängen zum WLAN. Erheblichen Vorsprüngen der neuen Länder in den Rechtswissenschaften, Medizin und den Sozialwissenschaften und Sozialwesen an den Fachhochschulen, stehen – freilich kleinere – Vorsprünge in den alten Ländern in den Wirtschaftswissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften und in den Ingenieurwissenschaften an den westdeutschen Fachhochschulen gegenüber.

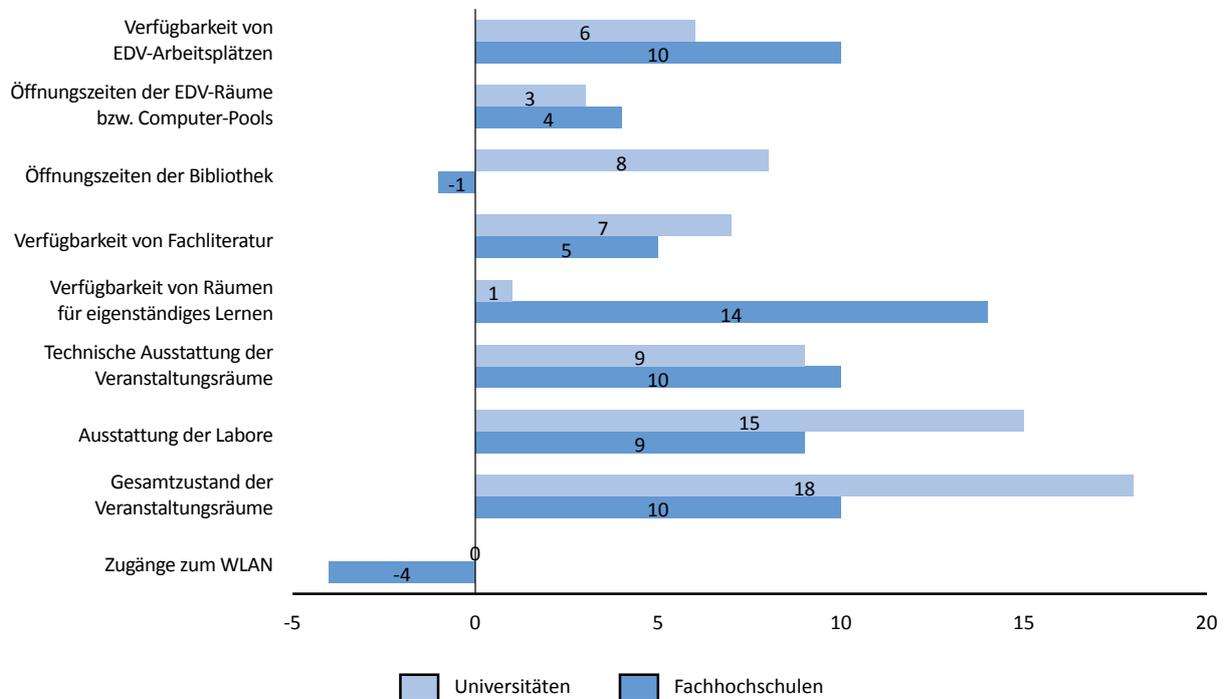
### Ausstattung und Service der Bibliotheken

Drei Viertel der Studierenden bewerten die Öffnungszeiten der Bibliotheken an ihrer Hochschule positiv, und gut die Hälfte der Befragten ist, wie bereits im Vorjahr mit der Verfügbarkeit von Fachliteratur zufrieden (53 %). Die Öffnungszeiten hingegen werden 2008 etwas häufiger positiv beurteilt (76 %; 2007: 70 %; vgl. Tab. A17) – wobei dieser Anstieg ausschließlich auf die 2008 höhere Zufriedenheit der Studierenden in den alten Ländern zurückzuführen ist (2007: 68 % vs. 2008: 76 %), während sich für die ostdeutschen Hochschulen keine Veränderungen gegenüber 2007 ergeben (jeweils 77 %). Damit haben die alten Länder hinsichtlich der Öffnungszeiten mit den neuen Ländern gleichgezogen, während bei der Verfügbarkeit der Fachliteratur der Abstand zugunsten der neuen Länder gleichgeblieben ist.

Die Studierenden an *Universitäten* sind regionsübergreifend mit den Öffnungszeiten der Bibliotheken häufiger (sehr) zufrieden als die Studierenden an *Fachhochschulen*. Das Urteil der ost-

**Abb. 31 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Zufriedenheit der Studierenden mit der Ausstattung der Hochschule an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

deutschen universitären Studierenden fällt dabei gegenüber den alten Ländern etwas häufiger positiv aus (3 Prozentpunkte), während es sich an den Fachhochschulen zugunsten der alten Länder genau umgekehrt verhält (2 Prozentpunkte). Dagegen folgt die Bewertung der Verfügbarkeit von Fachliteratur wieder dem bekannten „Muster“: Sie wird besonders an den ostdeutschen Universitäten (60 % vs. 52 %), aber auch an den ostdeutschen Fachhochschulen positiver eingeschätzt als an den westdeutschen (56 % vs. 53 %).

Bei Differenzierung der Studierenden nach *Fächergruppen* wird deutlich, dass die Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten der Bibliotheken regionsübergreifend insbesondere in den Rechtswissenschaften, in Mathematik und Naturwissenschaften und in den Ingenieurwissenschaften überdurchschnittlich hoch ist. Am wenigsten zufrieden sind dagegen die Studierenden in den Sprach- und Kulturwissenschaften an ostdeutschen Fachhochschulen. Wie der obige Ost-West-Vergleich für alle Studierende bereits andeutete, gibt es in Bezug auf die Öffnungszeiten kein klares regionales Profil (mehr): Die Ost-West-Unterschiede fallen teilweise zugunsten der Hochschulen in den neuen (besonders Rechtswissenschaften, Ingenieurwissenschaften), teilweise aber auch zugunsten der in den alten Ländern (besonders Medizin, Lehramtsstudiengänge; vgl. Tab. A18) aus.

Die Verfügbarkeit von Fachliteratur wird regionsübergreifend in den Ingenieurwissenschaften und in Mathematik und Naturwissenschaften überdurchschnittlich häufig als (sehr) zufriedenstellend eingestuft. Eher selten zufrieden sind die Studierenden regionsübergreifend in Medizin und in den Sozialwissenschaften und Sozialwesen an den Fachhochschulen sowie in den ostdeutschen

Lehramtsstudiengängen. Abgesehen von den Lehramtsstudiengängen wird die Verfügbarkeit von Fachliteratur über alle Fächergruppen und die beiden Hochschularten hinweg in den neuen Ländern häufiger als in den alten Ländern als (sehr) zufriedenstellend eingestuft. Besonders groß ist diese Differenz in den Rechtswissenschaften (13 Prozentpunkte), Medizin (10 Prozentpunkte), den universitären Ingenieurwissenschaften (15 Prozentpunkte) sowie in den Sozialwissenschaften an Fachhochschulen (10 Prozentpunkte).

### Ausstattung und Zustand der Räumlichkeiten

Am häufigsten zufrieden oder sehr zufrieden sind die Studierenden mit der Ausstattung der Labore (58 %<sup>15</sup>; vgl. Tab. A17) sowie mit der technischen Ausstattung (57 %) und dem Gesamtzustand (47 %) der Veranstaltungsräume. Aber lediglich ein knappes Drittel der Befragten (29 %) stuft die Verfügbarkeit von Räumen für eigenständiges Lernen zufriedenstellend ein. Im Vergleich zum Studienqualitätsmonitor 2007 hat die Zufriedenheit in allen Aspekten zugenommen (zwischen 3 Prozentpunkten für die Laborausstattung und 7 Prozentpunkten für die technische Ausstattung der Veranstaltungsräume).

In der Unterscheidung der beiden *Hochschulregionen* ergibt sich wiederum das bekannte Bild: Ausstattung und Zustand der hochschulischen Räumlichkeiten werden an den ostdeutschen Hochschulen durchweg häufiger als zufriedenstellend bewertet als an den westdeutschen Hochschulen. Besonders groß ist der Unterschied bei der Ausstattung der Labore (Ost: 74 % vs. West: 54 %; vgl. Abb. 29), bei der technischen Ausstattung (69 % vs. 54 %) sowie dem Gesamtzustand der Veranstaltungsräume (62 % vs. 44 %). Allerdings wird der ostdeutsche Vorsprung im Jahresvergleich kleiner, da (mit einer Ausnahme) die positiven Bewertungen auf Seiten der westdeutschen schneller ansteigen als auf Seiten der ostdeutschen Studierenden.

Die gegenüber den alten Ländern größere Zufriedenheit hinsichtlich der Räumlichkeiten an den ostdeutschen Hochschulen gilt für *Universitäten* und Fachhochschulen in etwa gleichem Maße. Nur bei der Verfügbarkeit von Räumen für das eigenständige Lernen ist der ostdeutsche Vorsprung bei den *Fachhochschulen* (45 % vs. 31 %) deutlich größer als bei den Universitäten (32 % vs. 26 %; vgl. Tab. A17).

Das Qualitätsurteil der Studierenden fällt wiederum fächerübergreifend durchgängig zugunsten der Hochschulen in den neuen Bundesländern aus (vgl. Tab. A18). Die deutlichsten Ost-West-Unterschiede bestehen erneut in den beiden großen Staatsexamensfächern Medizin und Rechtswissenschaften, sind aber auch in anderen *Fächergruppen* wie den fachhochschulischen Sprach- und Kulturwissenschaften, Sozialwissenschaften und Sozialwesen sowie Ingenieurwissenschaften und den universitären Wirtschaftswissenschaften erheblich.

## 4.2 Beeinträchtigungen der Studiensituation durch die infrastrukturelle Ausstattung

Über das Qualitätsurteil zur Infrastruktur und Ausstattung der Hochschule hinaus wurden die Studierenden danach gefragt, ob und inwiefern infrastrukturelle Gegebenheiten die Studiensituation im vergangenen Semester beeinträchtigt haben. Knapp zwei von fünf Befragten (38 %; vgl. Tab. A19) fühlten sich durch die zu große Anzahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den Veranstaltungen häufig oder sogar sehr häufig beeinträchtigt. Ein knappes Drittel (32 %) aller Studierenden konnte erst nach wiederholten Anmeldungen an Veranstaltungen, die sie besuchen wollten, teilnehmen. Ein Fünftel (21 %) der Studierenden musste auf Veranstaltungen verzichten, weil die

<sup>15</sup> Hier geben allerdings 56 % aller Befragten an, dass sie diesen Aspekt nicht beurteilen können.

maximale Teilnehmerzahl bereits erreicht war, wobei hier aber im Jahresvergleich aus Studierendensicht eine erhebliche Verbesserung der Situation eingetreten ist (2007: 32 %). Für ebenfalls etwa ein Fünftel der Befragten (18 %) waren Laborplätze häufig nicht oder nur für kurze Zeit zugänglich (2007: 21 %). Und für 16 % der Studentinnen und Studenten sind im Wintersemester 2007/08 wichtige Lehrveranstaltungen ausgefallen – etwas mehr als im Jahr zuvor (2007: 14 %).

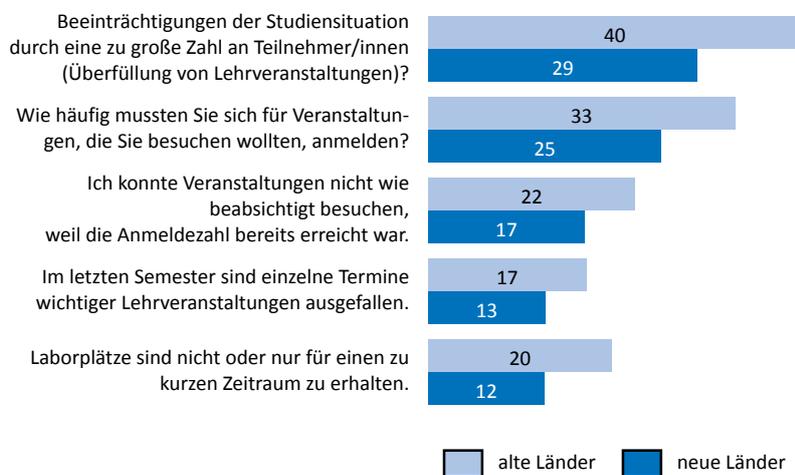
Wie obige Befunde erwarten lassen, zeigt die Differenzierung nach den beiden *Hochschulregionen*, dass die Studierenden in den neuen Ländern durchgängig seltener als ihre Kommilitonen und Kommilitoninnen in den alten Ländern Beeinträchtigungen ihres Studiums durch unzureichende infrastrukturelle Gegebenheiten feststellen (vgl. Abb. 32). Die regionalen Unterschiede liegen mehrheitlich zwischen 4 und 8 Prozentpunkten, sind mit 11 Prozentpunkten jedoch am größten hinsichtlich der Beeinträchtigung der Studiensituation durch eine zu große Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Soweit Vergleichswerte zur Verfügung stehen, hat sich jedoch der Ost-West-Abstand im Jahresvergleich etwas verringert.

Regionsübergreifend wird die Studiensituation durch unzulängliche infrastrukturelle Gegebenheiten an *Universitäten* häufiger als an Fachhochschulen beeinträchtigt; eine Ausnahme bildet hier nur der Ausfall von wichtigen Lehrveranstaltungen, der von den Studierenden an *Fachhochschulen* vor allem in den neuen Ländern häufiger als an den Universitäten bemängelt wird. Ansonsten zeigt sich auch hier wiederum das bekannte „Muster“ zugunsten der Hochschulen in den neuen Ländern. Die Anteile der Studierenden, die ihre Studiensituation durch unbefriedigende infrastrukturelle Ausstattung beeinträchtigt sehen, ist an den westdeutschen Hochschulen durchgängig größer als an den ostdeutschen, wobei die jeweiligen Größenordnung der Differenzen für Universitäten und Fachhochschulen etwa gleich ist (vgl. Tab. A19).

In der weitergehenden Differenzierung nach *Fächergruppen* ergeben sich folgende Befunde: Regionsübergreifend überdurchschnittlich häufig durch infrastrukturell bedingte Unzulänglichkeiten in ihrer Studiensituation beeinträchtigt fühlen sich die Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften und der Fächergruppe Sozialwissenschaften und Sozialwesen, insbesondere aber der Lehramtsstudiengänge (s. Abb. 33) mit durchweg geradezu dramatisch hohen Anteilen von Studierenden, die sich durch die mangelhafte infrastrukturelle Ausstattung beeinträchtigt fühlen.

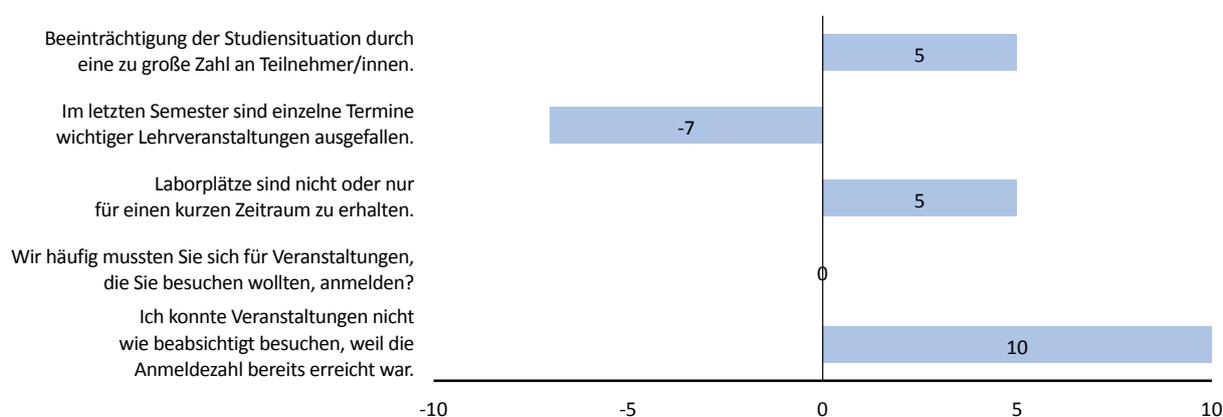
**Abb. 32 Häufigkeit der Beeinträchtigung der Studiensituation im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland**

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „nie“ bis 5 = „sehr häufig“ in Prozent



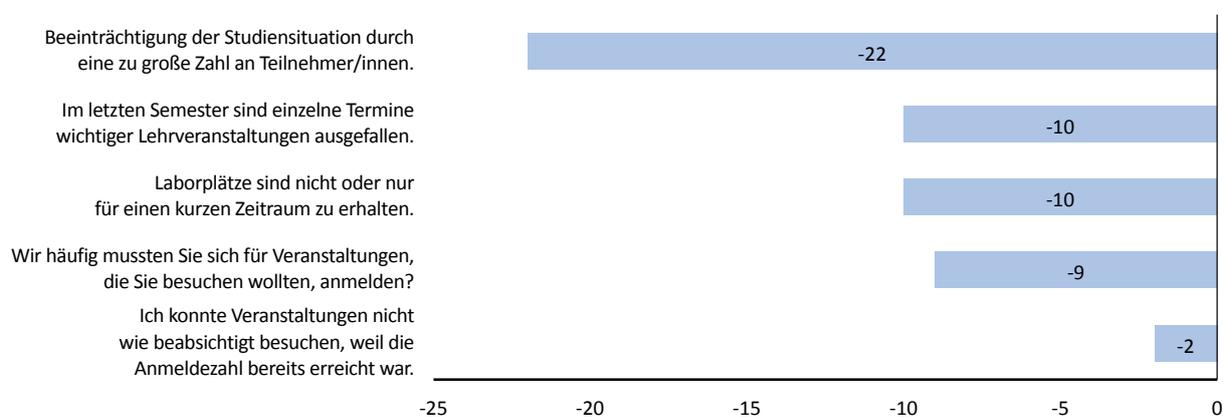
Das Gegenteil trifft für Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften, Rechtswissenschaften und Medizin zu. Zugleich ist aber auch die Ost-West-Unterschiedlichkeit im Sinne einer durchgängig – über Hochschularten und Fächergruppen hinweg – geringeren Beeinträchtigung der Studierenden an den Hochschulen in den neuen Ländern deutlich wirksam. Die größten „Ost-Vorsprünge“ sind hier für die Sprach- und Kulturwissenschaften sowie die Ingenieurwissenschaften an Fachhochschulen und Medizin, Rechtswissenschaften (s. Abb. 34) sowie die universitären Wirtschaftswissenschaften zu beobachten (vgl. Tab. A19).

**Abb. 33 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Beeinträchtigungen der Studiensituation durch die infrastrukturelle Ausstattung im Urteil der Studierenden an Universitäten in der Fächergruppe Lehramt**  
Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „nie“ bis 5 „sehr häufig“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Abb. 34 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Beeinträchtigungen der Studiensituation durch die infrastrukturelle Ausstattung im Urteil der Studierenden an Universitäten in der Fächergruppe Rechtswissenschaften**  
Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „nie“ bis 5 „sehr häufig“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008



## 5 Beratungs- und Serviceangebote der Hochschulen

Auch die Service- und Beratungsleistungen zu unterschiedlichen Bereichen des Studiums spielen eine wichtige Rolle, wenn es um die Beurteilung der Studienbedingungen geht. Die Service- und Beratungsleistungen der Hochschulen selber, aber auch entsprechende Angebote im Umfeld der Hochschulen, wurden im Studienqualitätsmonitor 2008 in folgenden Dimensionen erfasst:

- Zentrales Studierendensekretariat/Immatrikulationsbüro
- Fakultäts-/Fach-/Studiengangsekretariat
- Zentrale Studienberatung
- Studienfachberatung durch Lehrende
- Studentische Studienberatung (z. B. Fachschaft)
- Prüfungsamt
- Akademisches Auslandsamt/International Office
- Angebot von Career Services (z. B. Bewerbungstraining, Kontakt zu potenziellen Arbeitgebern)
- Praktikumsvermittlung: Unterstützung beim Finden von externen Praktikumsplätzen

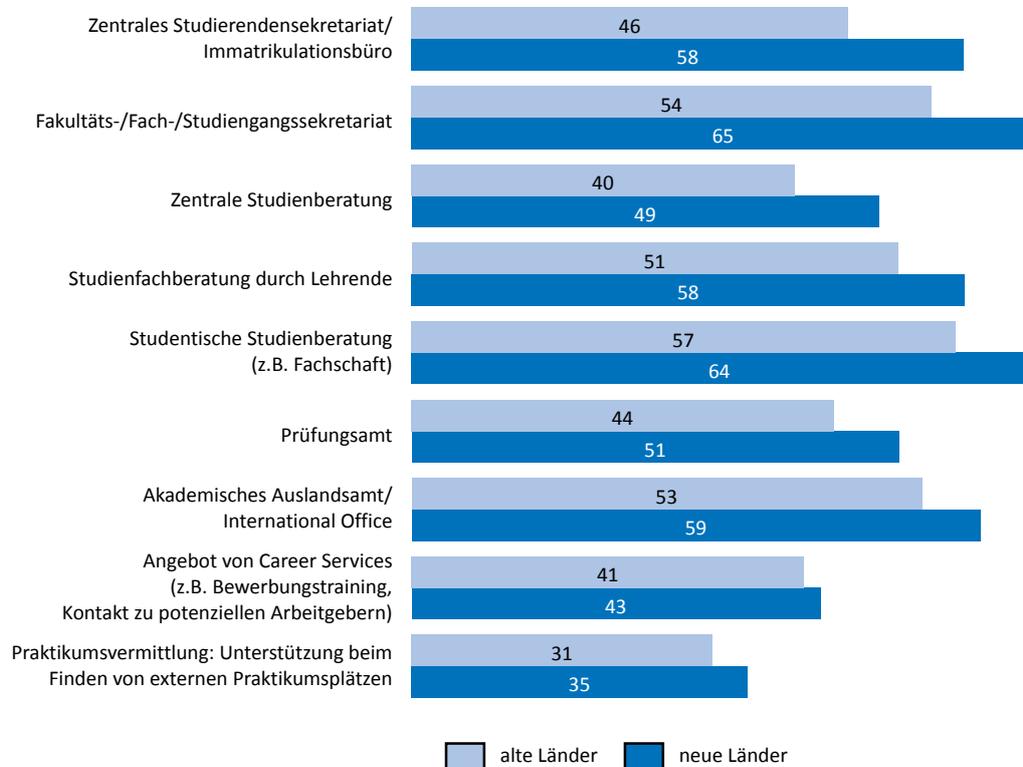
Die meisten Einrichtungen sind den Studierenden bekannt und werden von ihnen genutzt. Auffallend ist jedoch, dass die Hälfte der Studierenden die Zentrale Studienberatung bisher nicht genutzt hat bzw. deren Serviceleistung nicht beurteilen kann. Noch häufiger wird von den Studierenden angegeben, dass sie das Angebot des Akademischen Auslandsamts oder International Office (71 %), das Angebot von Career Services (z. B. Bewerbertraining, Kontakt zu potenziellen Arbeitgebern) zu mehr als zwei Dritteln (67 %) sowie eine Praktikumsvermittlung (58 %) nicht in Anspruch genommen haben.

Wie nicht anders zu erwarten, werden die Leistungen der genannten Einrichtungen unterschiedlich beurteilt. Bemerkenswert ist aber auch, dass die Serviceeinrichtungen und Beratungsleistungen im Wintersemester 2007/08 durchgängig (um zwischen 2 und 8 Prozentpunkte) häufiger positiv beurteilt werden als noch ein Jahr zuvor. Besonders zufrieden sind die Nutzerinnen und Nutzer von Serviceangeboten mit der Arbeit von Fakultäts-, Fach- und Studiengangsekretariaten (56 %), durch Studierende selber durchgeführten Studienberatung (58 %), dem Akademischen Auslandsamt (54 %) und der Studienfachberatung durch Lehrende (52 %). Die anderen Angebote und Serviceleistungen werden von zum Teil deutlich weniger als der Hälfte der Studierenden als zufriedenstellend beurteilt: Mit der zentralen Studienberatung und dem Angebot von Career Services sind jeweils 41 Prozent (sehr) zufrieden, 45 Prozent mit dem Prüfungsamt und 48 Prozent mit dem zentralen Studierendensekretariat/Immatrikulationsbüro. Die Praktikumsvermittlung wird dagegen nur von knapp einem Drittel der Studierenden (32 %) positiv bewertet (vgl. Tab. A21).

In der Differenzierung nach den beiden *Hochschulregionen* zeigt sich, dass die Studierenden in Ostdeutschland mit allen Service- und Beratungsleistungen häufiger zufrieden sind als die Studierenden in Westdeutschland (s. Abb. 35). Besonders groß sind die Unterschiede bei der Beurteilung des Zentralen Studierendensekretariates (58 % vs. 46 %) und der Fakultäts-, Fach- und Studiengangsekretariate (65 % vs. 54 %). Im Jahrgangvergleich verbessert sich das Qualitätsurteil der Studierenden zwar sowohl an ost- wie auch an westdeutschen Hochschulen, aber die Positivbewertungen steigen an westdeutschen mit wenigen Ausnahmen etwas stärker als an den ostdeutschen Hochschulen, sodass deren „Vorsprung“ etwas kleiner wird.

### Abb. 35 Zufriedenheit der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in West- und Ostdeutschland mit Serviceeinrichtungen/Beratungsleistungen

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“ in Prozent



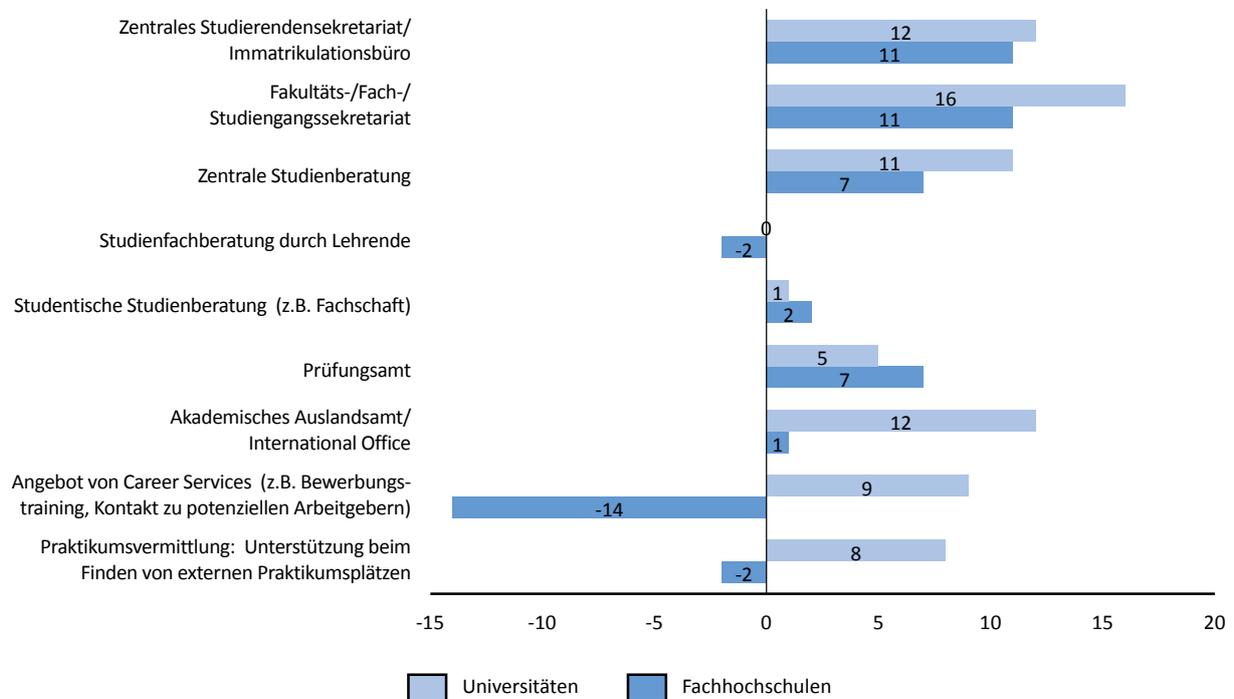
HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

In der zusätzlichen Differenzierung nach Art der Hochschule zeigt sich wiederum, dass dieser Befund sowohl für Universitäten als auch für Fachhochschulen gilt. Die Studierenden an ostdeutschen *Universitäten* sind durchgängig deutlich häufiger (sehr) zufrieden mit den Serviceeinrichtungen und Beratungsleistungen an ihrer Hochschule als die Studierenden an westdeutschen Universitäten. Besonders groß sind die Unterschiede hinsichtlich der zentralen Studierendensekretariate/Immatrikulationsbüros (55 % vs. 43 %), der Fakultäts-, Fach- und Studiengangssekretariate (62 % vs. 51 %) sowie der Studienfachberatung durch Lehrende (57 % vs. 48 %). Die Studierenden an ostdeutschen *Fachhochschulen* sind ebenfalls häufiger mit allen Serviceeinrichtungen und Beratungsleistungen (sehr) zufrieden als die Studierenden an westdeutschen Fachhochschulen. Einzige Ausnahme sind die Angebote der Career Services (38 % vs. 45 %). Allerdings geben hier 61 Prozent der ostdeutschen Studierenden an Fachhochschulen und 58 Prozent der Studierenden an westdeutschen Fachhochschulen an, dass sie diese Angebote nicht beurteilen können. Besonders groß ist der Unterschied zugunsten der Fachhochschulen in den neuen Ländern im Hinblick auf die Zufriedenheit mit der Zentralen Studienberatung (54 % vs. 43 %), der Fakultäts- und Fachsekretariate (70 % vs. 61 %) sowie der zentralen Studierendensekretariate bzw. des Immatrikulationsbüros (62 % vs. 51 %) und des Prüfungsamts (56 % vs. 47 %; vgl. Tab. A21)

Fokussiert auf die *Fächergruppen* zeigt sich zunächst, dass die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften (s. Abb. 36), der Mathematik und Naturwissenschaften und der Ingenieurwissenschaften regionsübergreifend und weitgehend unabhängig von der Hochschulart überdurch-

**Abb. 36 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Zufriedenheit der Studierenden mit Serviceeinrichtungen/Beratungsleistungen an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent

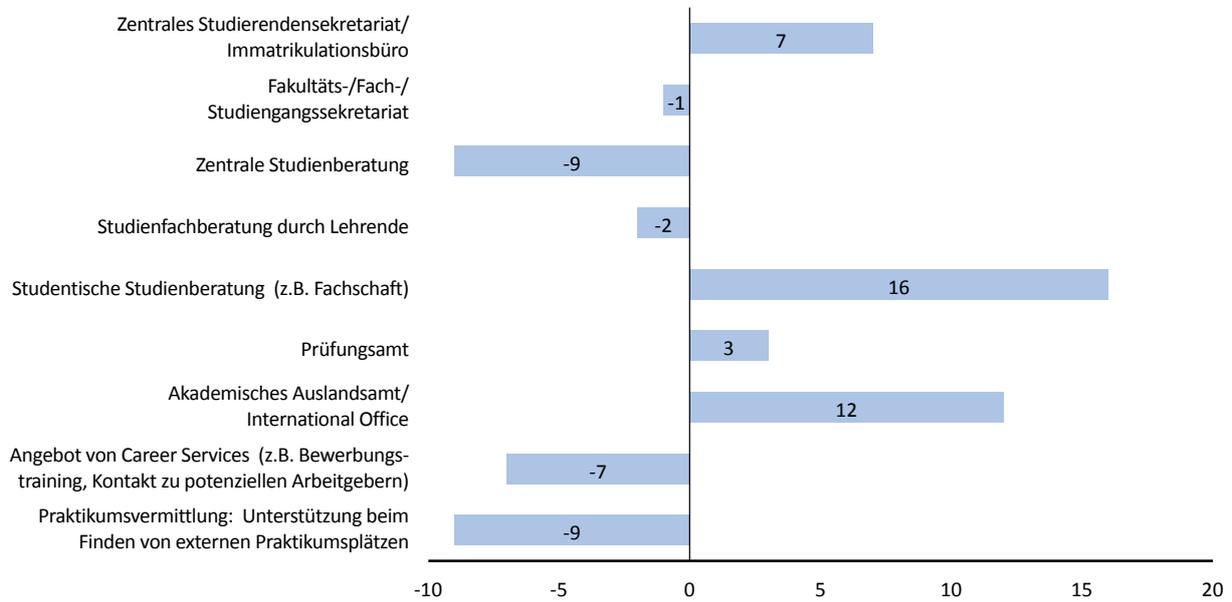


HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

schnittlich häufig mit den Beratungsangeboten und Serviceleistungen zufrieden sind, während das Gegenteil wiederum am ehesten auf die Lehramtsstudiengänge (s. Abb. 37) zutrifft (vgl. Tab. A22). Darüber hinaus wird wieder das bekannte „Muster“ der Ost-West-Unterschiede zugunsten der Hochschulen in den neuen Ländern nahezu durchgängig sichtbar. Mit wenigen Ausnahmen sind die Studierenden in den neuen Ländern in allen Fächergruppen und für beide Hochschularten deutlich zufriedener mit den Beratungsangeboten- und Serviceleistungen ihrer Hochschule. Besonders groß sind die Differenzen zugunsten der neuen Länder in Rechtswissenschaften (Ausnahme: Angebote von Career Services), Medizin (s. Abb. 38), in den universitären Sozialwissenschaften und Sozialwesen und in den Ingenieurwissenschaften an Fachhochschulen. Vergleichsweise gering sind die ostdeutschen „Vorsprünge“ dagegen in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften an Fachhochschulen. Festzuhalten ist zudem: Generell sind nur geringe Ost-West-Differenzen bzw. Bewertungen zugunsten der westdeutschen (Fach-)Hochschulen am deutlichsten hinsichtlich des Angebotes und der Bewertung von Career Services zu beobachten.

**Abb. 37 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Zufriedenheit der Studierenden mit Serviceeinrichtungen/Beratungsleistungen an Universitäten in der Fächergruppe Lehramt**

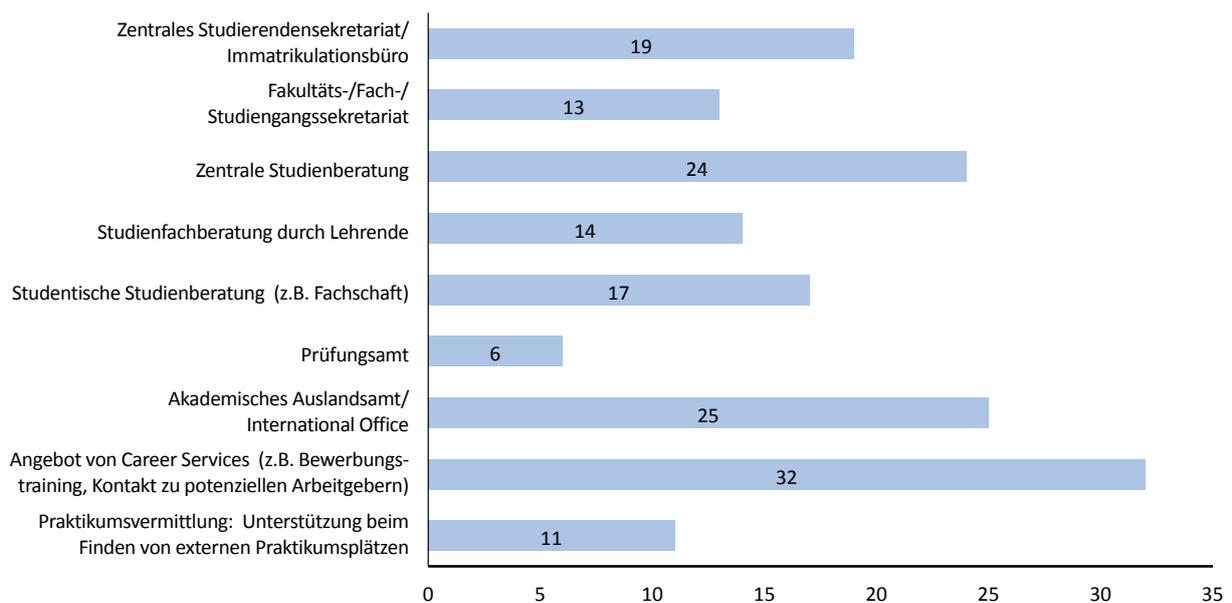
Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Abb. 38 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Zufriedenheit der Studierenden mit Serviceeinrichtungen/Beratungsleistungen an Universitäten in der Fächergruppe Medizin**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

## 6 Bisherige qualifikationsbezogene Studiererträge

Die Qualität von Studienbedingungen zeigt sich nicht zuletzt in den Studienresultaten. Die Studierenden wurden deshalb gefragt, inwieweit sie sich in fachlichen Qualifikationen und fachübergreifenden Kompetenzen durch ihr bisheriges Studium gefördert sehen. Es handelt sich hierbei nicht um (objektive) Leistungsmessungen, sondern um Selbsteinschätzungen der Befragten. Folgende Dimensionen der Förderung bzw. Erträge des Studiums aus Studierendensicht wurden erhoben:

- Fachliche Kenntnisse
- Praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit
- Autonomie und Selbständigkeit
- Teamfähigkeit, Zusammenarbeit und Aufgabenlösung mit anderen
- Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden
- Fachübergreifendes Denken
- Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Fragen und Probleme anzuwenden
- Befähigung, im Ausland zu studieren/zu arbeiten
- Fähigkeit, selbständig forschend tätig zu sein
- Beschäftigungsfähigkeit (Fähigkeit, eine Beschäftigung zu erlangen und zu behalten)
- Kritisches Denken
- Ethisches Verantwortungsbewusstsein

Drei von vier Studierenden (76 %; vgl. Tab. A23) sehen ihre fachlichen Kenntnisse (sehr) stark durch das bisherige Studium gefördert. Nur eine Minderheit von fünf Prozent gibt an, im Studium wenig oder gar nicht gefördert worden zu sein. Ebenfalls mehrheitlich stark gefördert fühlen sich die Studierenden hinsichtlich der für ihr späteres berufliches Handeln wichtigen Autonomie und Selbständigkeit (68 % positiv, 10 % negativ). Immerhin drei von fünf Befragten (59 %) wurden durch ihr bisheriges Studium (sehr) stark zu kritischem Denken angeregt. Gut die Hälfte verbesserte sich deutlich im Hinblick auf Teamfähigkeit (54 %), wissenschaftlicher Methodik (49 %) und die Anwendung von vorhandenem Wissen auf neue Fragen und Probleme (51 %). Fachübergreifendes Denken (45 %), ethisches Verantwortungsbewusstsein (39 %) und (berufs-)praktische Fertigkeiten (36 %) wurden nach Einschätzung der Studierenden demgegenüber bislang etwas seltener erlangt. Hinsichtlich der Befähigung, im Ausland zu studieren oder zu arbeiten (23 %), selbstständig forschend tätig sein zu können (22 %) und der Beschäftigungsfähigkeit im späteren Beruf (31 %) sieht sich dagegen jeweils nur eine Minderheit der Studentinnen und Studenten (sehr) stark gefördert.

Die Bandbreite der bereits 2007 erfragten Fähigkeiten und Kompetenzen ist im Rahmen des Studienqualitätsmonitors 2008 um vier weitere Aspekte (Anwendung von vorhandenem Wissen, Fähigkeit zu selbständiger Forschungstätigkeit, kritisches Denken und ethisches Verantwortungsbewusstsein) ergänzt worden. Deshalb ist diese Frage insgesamt nur eingeschränkt für einen Zeitvergleich geeignet. Festzuhalten ist dennoch, dass der Anteil der Studierenden, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in hohem Maße gefördert sehen, 2008 – unabhängig von der Hochschulregion – zwischen 2 und 9 Prozentpunkten höher liegt als 2007.

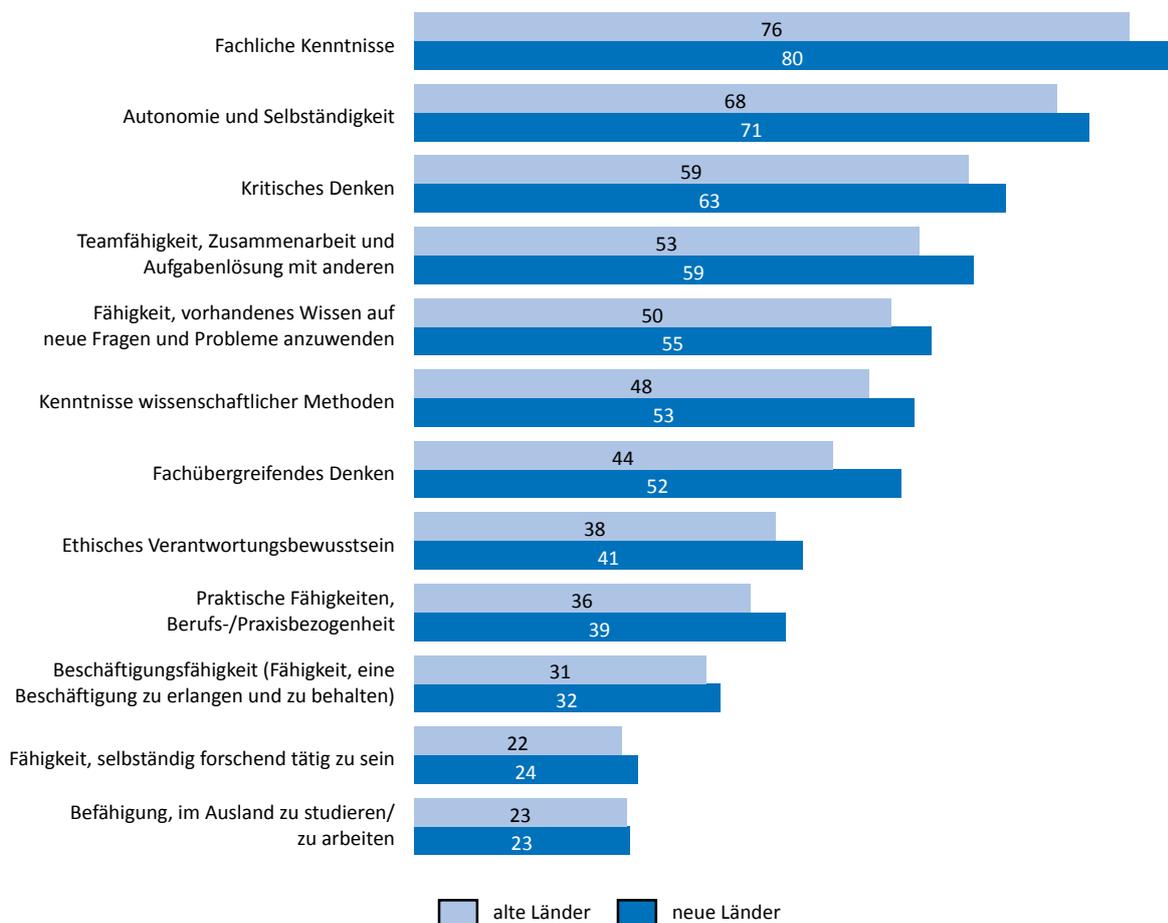
Wie aufgrund der vorhergehenden Kapitel kaum anders zu erwarten, fallen die nach den beiden *Hochschulregionen* differenzierten Einschätzungen der Studierenden hinsichtlich ihrer bisher erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen nicht nur unterschiedlich, sondern auch durchgängig zugunsten der ostdeutschen Hochschulen aus (zwischen 1 Prozentpunkt bei der Beschäftigungsfähigkeit und 8 Prozentpunkten beim fachübergreifenden Denken). Ausgenommen davon ist ledig-

lich die Kompetenz, im Ausland zu studieren oder zu arbeiten, die von west- und ostdeutschen Studierenden nach eigener Einschätzung gleichermaßen häufig erlangt werden konnte (s. Abb. 39). Komplementär zu den höheren Anteilen derer, die sich stark gefördert fühlen, sind die Anteile derjenigen, die sich kaum oder gar nicht gefördert sehen, in den neuen Ländern durchgängig kleiner.

Besonders die Studierenden an ostdeutschen *Universitäten* sehen sich im Vergleich zu Studierenden an westdeutschen Universitäten in allen erhobenen Bereichen häufiger (sehr) stark durch ihr bisheriges Studium gefördert – vor allem im Hinblick auf fachübergreifendes Denken (51 % vs. 40 %, vgl. Tab. A23), wissenschaftliche Methodik (59 % vs. 40 %), kritisches Denken (66 % vs. 59 %) und die Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Fragen und Probleme anzuwenden (56 % vs. 49 %). Die Studierenden an ostdeutschen *Fachhochschulen* unterscheiden sich dagegen eher geringfügig von den Studierenden an westdeutschen Fachhochschulen. Lediglich hinsichtlich der Förderung praktischer Fähigkeiten (55 % vs. 49 %), fachlichen Kenntnisse (78 % vs. 73 %) und Teamfähigkeit (70 % vs. 63 %) differieren die Einschätzungen der Studierenden an Fachhochschulen der beiden Regionen etwas deutlicher. Zusätzlich nach *Fächern* differenziert, stellt sich

**Abb. 39 Bisherige qualifikationsbezogene Studiererträge im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland**

Werte 4 plus 5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „gar nicht gefördert“ bis 5 = „sehr stark gefördert“ in Prozent



die Beurteilung des bisherigen Erwerbs von Fähigkeiten und Kompetenzen jedoch teilweise anders dar.

### Sprach- und Kulturwissenschaften

Obwohl sich hier mit Blick auf die *Universitäten* ein durchgängiges ost-west-spezifisches Beurteilungsmuster zugunsten der neuen Ländern abzeichnet, fallen die Unterschiede in den Bewertungen der universitären Studierenden der beiden Hochschulregionen weniger deutlich (zwischen 1 und 6 Prozentpunkte) aus als unter den Fachhochschulstudierenden (zwischen 0 und 18 Prozentpunkte). Besonders die fachlichen Kenntnisse sowie die Berufs- und Praxisbezogenheit werden nach Einschätzung der Studierenden in den neuen Ländern viel häufiger erfolgreich vermittelt. Allerdings sehen sich die Befragten von ostdeutschen *Fachhochschulen* nicht durchgängig stärker in ihren Kompetenzen und Fähigkeiten gefördert als diejenigen von westdeutschen. Für die Fähigkeit, im Ausland studieren oder arbeiten zu können, halten sich Fachhochschulstudierende beider Hochschulregionen in gleichem Maße gefördert. Autonomie und Selbstständigkeit (61 % Ost vs. 68 % West), ethisches Verantwortungsbewusstsein (39 % vs. 43 %) und Forschungskompetenzen (13 % vs. 20 %) stehen nach Einschätzung der Befragten vor allem an den Fachhochschulen in den alten Ländern im Vordergrund.

### Rechtswissenschaften

Das Urteil der Studierenden an Hochschulen in den neuen Bundesländern fällt hinsichtlich aller erhobenen Aspekte (zumeist deutlich) positiver aus als das der Befragten aus Westdeutschland (zwischen 2 und 21 Prozentpunkte). Die Studierenden an ostdeutschen Universitäten sehen sich durch ihr Studium (vor allem auch im Vergleich zu Studierenden anderer Fächergruppen) in besonderem Maße in kritischem Denken durch ihr Studium bestärkt (87 % vs. 69 % West). Darüber hinaus sind ost-west-spezifische Urteile – durchgängig zugunsten der ostdeutschen Hochschulen – insbesondere im Hinblick auf ethisches Verantwortungsbewusstsein (60 % vs. 39 %), wissenschaftliche Methodik (66 % vs. 46 %) und bei der Vermittlung fachlicher Kenntnisse (92 % vs. 75 %) zu verzeichnen. Erheblich unterdurchschnittlich häufig sehen sich die Studierenden an westdeutschen Universitäten in ihrer Teamfähigkeit gefördert. Lediglich knapp zwei von zehn Studierenden (19 %) geben an, in dieser Kompetenz in ihrem bisherigen Studium in hohem Maße ausgebildet worden zu sein (Ost: 31 %). Insgesamt ergibt sich aus dem Vergleich der Einschätzungen der Studierenden das Bild einer in den alten Ländern qualitativ erheblich weniger guten Ausbildung von angehenden Juristinnen und Juristen.

### Sozialwissenschaften und Sozialwesen

Hinsichtlich der Mehrheit der hier aufgefächerten Kompetenz- und Fähigkeitsfacetten fühlen sich universitäre Studierende in höherem Maße durch ihr Studium gefördert als die Fachhochschulstudierenden. Lediglich in den Bereichen Teamfähigkeit, Beschäftigungsfähigkeit und ethisches Verantwortungsbewusstsein sehen sich vorrangig Befragte von *Fachhochschulen* in besonderem Maße bestärkt und gefördert. Die ost-west-spezifischen Unterschiede bewegen sich an Universitäten (zwischen 0 und 13 Prozentpunkte) und Fachhochschulen (zwischen 1 und 12 Prozentpunkte) in etwa der gleichen Größenordnung. An den ostdeutschen *Universitäten* wird nach Einschätzung der Studierenden häufiger als an den westdeutschen besonders großer Wert auf Teamfähigkeit und das gemeinsame Problemlösen gelegt (62 % vs. 49 %), an den Fachhochschulen gilt dies für die praktischen Fähigkeiten (64 % vs. 53 %) sowie die Autonomie und Selbstständigkeit (74 % vs.

62 %). Mit wenigen Ausnahmen ergibt sich auch für diese Fächergruppe das Gesamtbild einer an den ostdeutschen Hochschulen vergleichsweise qualitativ besseren Ausbildung.

### Wirtschaftswissenschaften

Die Wirtschaftswissenschaften stellen insofern im Ost-West-Vergleich eine Besonderheit dar, als sich die beiden Regionen kaum voneinander unterscheiden. Sowohl an den *Universitäten* als auch an den *Fachhochschulen* weichen die Einschätzungen der Studierenden in den alten und neuen Bundesländern nur geringfügig voneinander ab. An beiden Hochschularten ist kein eindeutiges Ost-West-Gefälle erkennbar. Studierende beider Regionen und beider Hochschularten schätzen besonders die Vermittlung von fachübergreifendem Denken, der Befähigung im Ausland zu studieren und zu arbeiten sowie der generellen Beschäftigungsfähigkeit im Vergleich zu den anderen Fächergruppen überdurchschnittlich häufig positiv ein. Im Vergleich zu Fachhochschulen sehen sich die Studierenden an Universitäten in besonderem Maße hinsichtlich Autonomie und Selbstständigkeit sowie im Bereich der wissenschaftlichen Methodik gefördert. Das Profil der Fachhochschulen hat nach Einschätzung der Studierenden seinen Schwerpunkt vor allem in der Vermittlung praktischer Fähigkeiten, von Teamfähigkeit, Beschäftigungsfähigkeit und ethischen Verantwortungsbewusstseins.

### Mathematik und Naturwissenschaften

Die Studierenden an Universitäten wurden im Vergleich zu den Fachhochschulstudierenden häufiger im Hinblick auf ihre fachlichen Kenntnisse, Autonomie und Selbstständigkeit, wissenschaftlicher Methodik und ihren Forschungskompetenzen gefördert. Außerdem fühlen sie sich häufiger zu kritischem Denken angeregt. Die Stärken der *Fachhochschulen* im Vergleich zu den *Universitäten* liegen nach Einschätzung der Befragten vor allem im Bereich der Vermittlung praktischer Fähigkeiten und – damit zusammenhängend – der Beschäftigungsfähigkeit. An den *Universitäten* fällt die Beurteilung mit einer Ausnahme (Auslandsstudium) durchgängig zugunsten der neuen Bundesländer aus (zwischen 1 und 9 Prozentpunkte). An den *Fachhochschulen* ist das regionale Profil weniger eindeutig: Studierende in den neuen Bundesländern stufen vor allem die Vermittlung fachlicher Kenntnisse und wissenschaftlicher Methoden häufiger als besonders positiv ein, während die Befragten in den alten Bundesländern Teamfähigkeit und kritisches Denken stärker in den Vordergrund gestellt sehen.

### Medizin

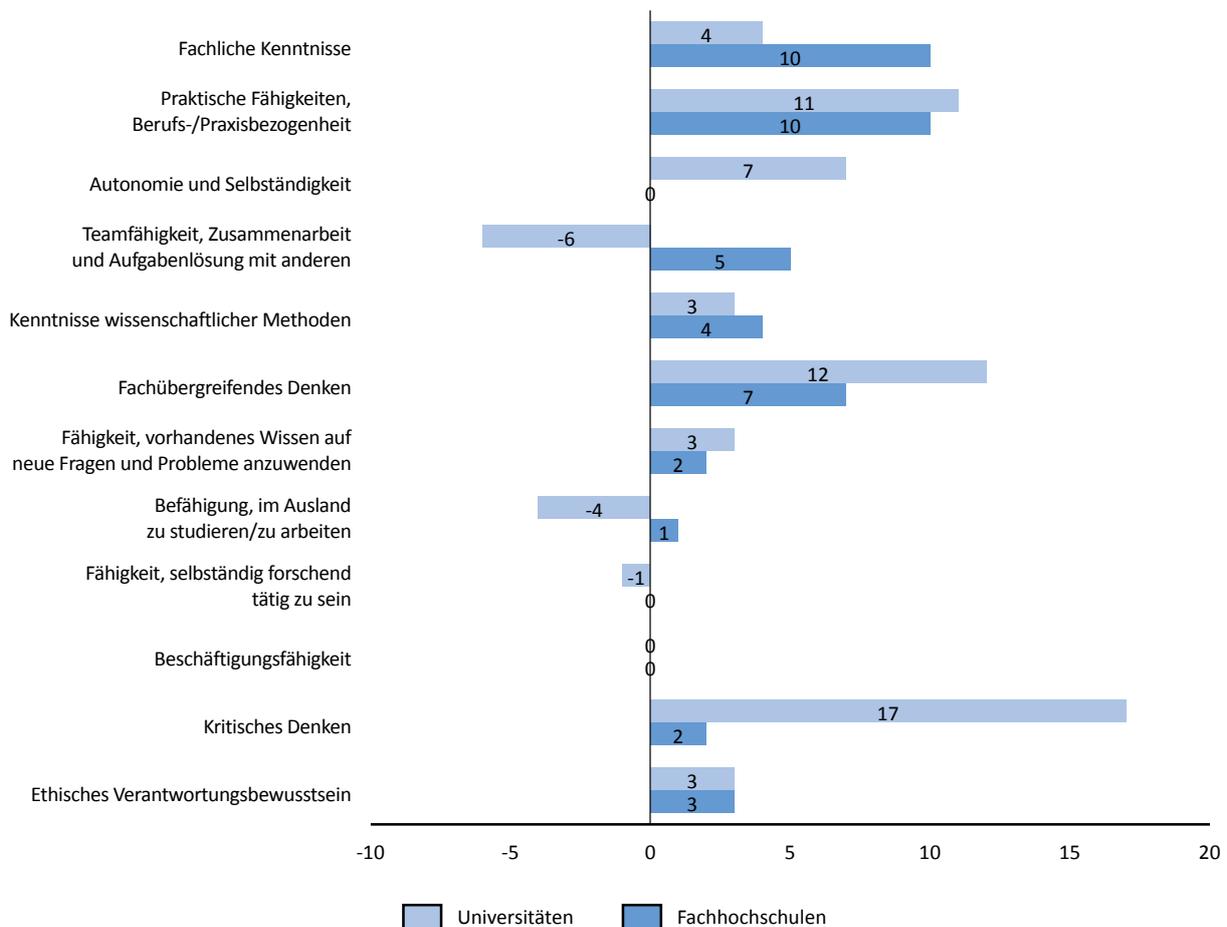
Die Studierenden der Fächergruppe Medizin sehen sich durch ihr Studium weniger stark als die Studierenden anderer Fächergruppen zu kritischem Denken gefördert, dafür vergleichsweise überdurchschnittlich häufig in den fachlichen Kenntnissen sowie im ethischen Verantwortungsbewusstsein. Mit Ausnahme der Befähigung, im Ausland zu studieren oder zu arbeiten bzw. selbstständig zu forschen sowie hinsichtlich praktischer Fähigkeiten, bewerten die Befragten von Universitäten in den neuen Ländern die Kompetenz- und Fähigkeitsvermittlung in ihrem Studium deutlich positiver als diejenigen in den alten Ländern (zwischen 7 und 19 Prozentpunkte); besonders groß sind die Differenzen zugunsten der neuen Länder hinsichtlich fachübergreifendem Denken (59 % vs. 40 %), ethischem Verantwortungsbewusstsein (66 % vs. 52 %) sowie der Teamfähigkeit/Aufgabenlösung mit anderen (49 % vs. 33 %). Insgesamt ergibt sich auch in Medizin das Bild einer an den ostdeutschen Hochschulen aus Sicht der Studierenden qualitativ höheren Studienqualität.

### Ingenieurwissenschaften

Ähnlich wie in der Fachgruppe Mathematik und Naturwissenschaften wird ethisches Verantwortungsbewusstsein in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen eher selten (sehr) stark gefördert. Im Vergleich zu den Fachhochschulen legen die *Universitäten* in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen ihre Schwerpunkte häufiger auf die Förderung von Autonomie, Selbstständigkeit und Forschungskompetenzen. Die Curricula der *Fachhochschulen* betonen nach Einschätzung ihrer Befragten demgegenüber eher die Praxisbezogenheit der Studieninhalte. Für die *Universitäten* ist zwar kein durchgängiges regionales Profil erkennbar; die Ost-West-Unterschiede sind zumeist moderat (zwischen 1 und 7 Prozentpunkte) und fallen auch teilweise zugunsten der alten Länder aus (Teamfähigkeit, Auslandsstudium; vgl. Abb. 40). Im Hinblick auf Praxisbezogenheit (39 % vs. 28 %), fachübergreifendes (64 % vs. 52 %) und kritisches Denken (67 % vs. 50 %) sind die Abweichungen zugunsten der Universitäten in den neuen Bundesländern jedoch sehr deutlich. Studierende an Fachhochschulen in den neuen Ländern fühlen sich häufiger hinsichtlich ihrer fachlichen und praktischen Kenntnisse (jeweils + 10 Prozentpunkte) in hohem Maße gefördert als diejenigen

**Abb. 40 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Bisherige qualifikationsbezogene Studiererträge im Urteil der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „gar nicht gefördert“ bis 5 „sehr stark gefördert“; in Prozent



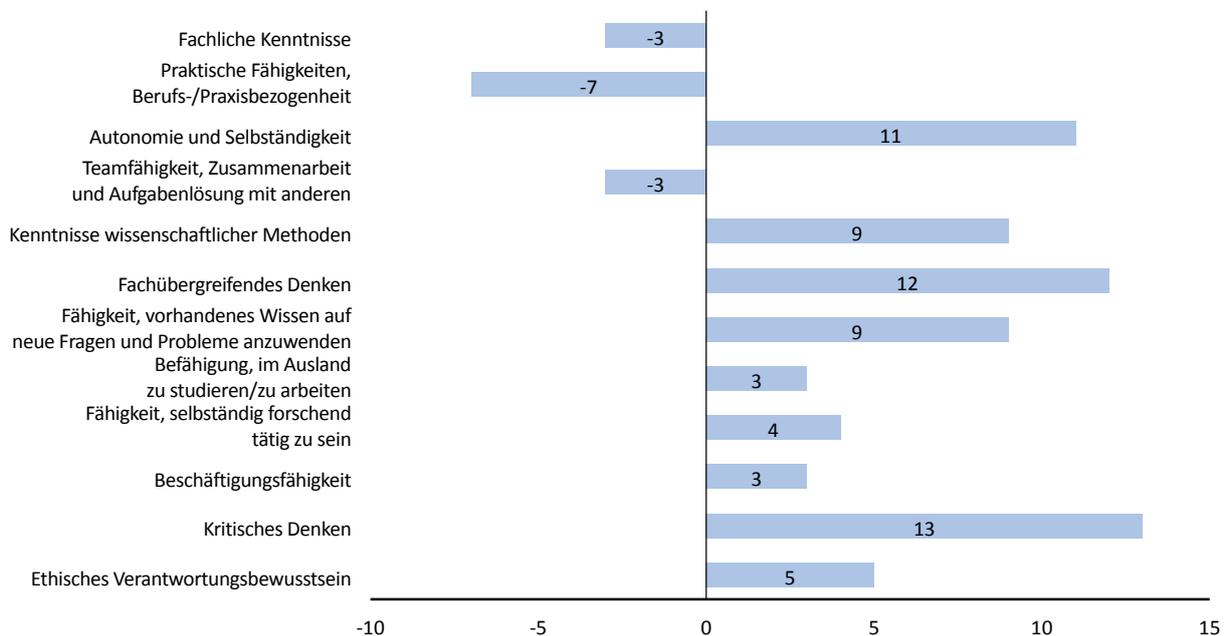
an *Fachhochschulen* in den alten Bundesländern. Ansonsten sind die – wiederum durchgängig zugunsten der neuen Länder ausfallenden – Unterschiede hier eher gering.

### Lehramt

Wie zu erwarten, sind die Studierenden in den Lehramtsstudiengängen auch hinsichtlich der bisherigen qualifikatorischen Studierenerträge – unabhängig von der Hochschulregion – die am wenigsten zufriedene Gruppe von Studierenden. Dennoch ergeben sich auch hier teilweise deutliche Ost-West-Differenzen (s. Abb. 41). Die Unterschiede in den Einschätzungen der Studierenden an ost- und westdeutschen Hochschulen variieren zwischen 3 und 13 Prozentpunkten und zeigen wiederum mit wenigen Ausnahmen, dass die angehenden ostdeutschen Lehrerinnen und Lehrer ein positiveres Bild ihrer bisherigen Studierenerträge zeichnen als die westdeutschen. Dies gilt besonders für Autonomie und Selbständigkeit (+ 11 Prozentpunkte), fachübergreifendes (+ 12 Prozentpunkte) sowie kritisches Denken (+ 13 Prozentpunkte). In den alten Ländern stehen dagegen häufiger nur die fachlichen Kenntnisse (+ 3 Prozentpunkte), die für die angehenden Lehrerinnen und Lehrer wichtige Berufs- und Praxisbezogenheit (+ 7 Prozentpunkte) sowie die Teamfähigkeit (+ 3 Prozentpunkte) im Vordergrund.

**Abb. 41 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Bisherige qualifikationsbezogene Studierenerträge im Urteil der Studierenden an Universitäten in der Fächergruppe Lehramt**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „gar nicht gefördert“ bis 5 „sehr stark gefördert“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

## 7 Resümierende Einschätzungen von Studienbedingungen und Studienqualität

Abschließend wurden die Studierenden des Wintersemesters 2007/08 um eine resümierende Einschätzung der Studienbedingungen und Studienqualität an ihrer Hochschule gebeten: „Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit ...

- ...„der Betreuung durch die Lehrenden in Ihrem Studiengang?“
- ...„der fachlichen Qualität der Lehrveranstaltungen?“
- ...„der didaktischen Vermittlung des Lehrstoffs?“
- ...„mit dem Aufbau, der Struktur Ihres Studiengangs?“
- ...„den Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen Ihres Studiengangs?“
- ...„der sachlich-räumlichen Ausstattung in Ihrem Studiengang?“
- ...„den Service- und Beratungsleistungen an Ihrer Hochschule?“

Zudem wurde gefragt: „Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den Bedingungen im Studium?“ Und: „Alles in allem: Studieren Sie gerne an Ihrer Hochschule?“ Wie auch schon bei den anderen Fragen, wurden die Studierenden auch bei den Resümees gebeten, ihre Einschätzungen mittels einer 5-stufigen Skala vorzunehmen.

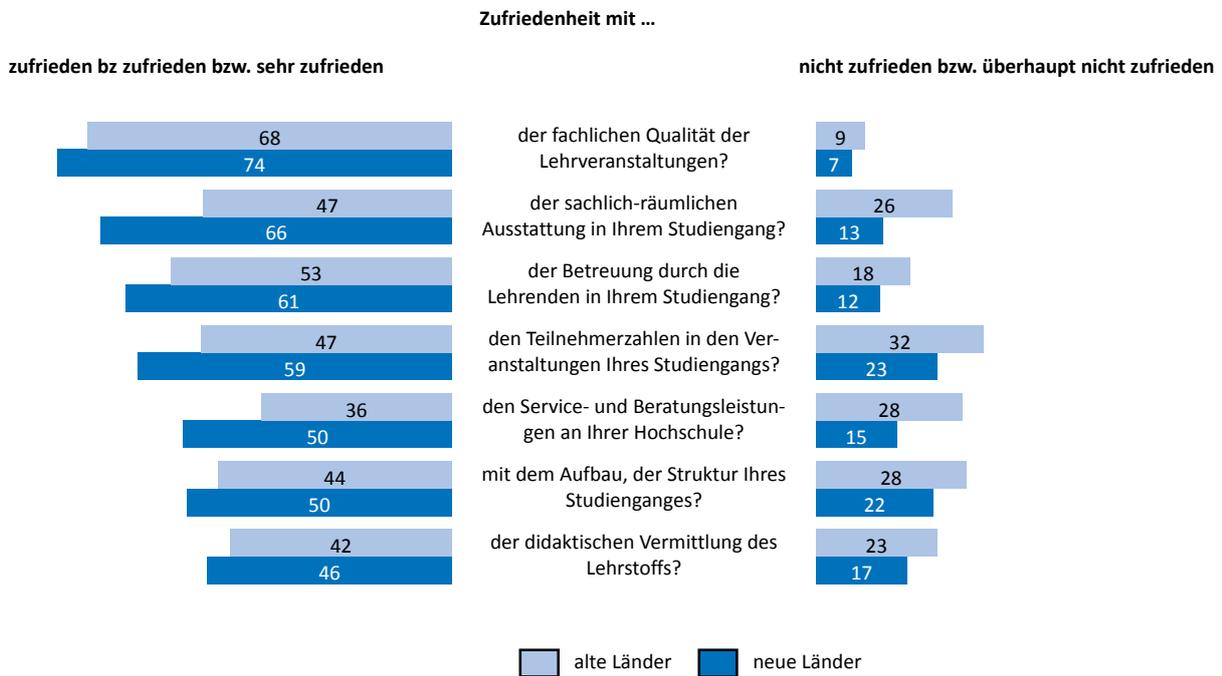
Obwohl die Resümees der Studierenden im Studienqualitätsmonitor 2008 positiver ausfallen als noch ein Jahr zuvor (um zwischen 4 und 8 Prozentpunkte), kann das sich ergebende Gesamtbild dennoch nicht zufriedenstellen. Durchschnittlich am häufigsten wurde eine (sehr) gute Gesamtnote im Hinblick auf die fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen (69 %) und die Betreuung durch die Lehrenden im Studiengang (54 %) vergeben. Aber nur die Hälfte der Studierenden fällt ein (sehr) gutes Urteil über die sachlich-räumliche Ausstattung (50 %) und die Teilnehmerzahl in Veranstaltungen (49 %). Und nur jeweils rund zwei von fünf Befragten sind (sehr) zufrieden mit der didaktischen Vermittlung des Lehrstoffes (42 %), dem Aufbau und der Struktur des Studienganges (45 %) und den Serviceleistungen der Hochschule (38 %). Mit den Bedingungen im Studium insgesamt sind 54 % der Studierenden zufrieden. 69 % aller Studierenden studieren gern oder sehr gern an ihrer jetzigen Hochschule (2007: 65 %; vgl. Tab. A25).

Wie zu erwarten, fallen auch die zusammenfassenden Urteile der Studierenden an ostdeutschen Hochschulen positiver aus als in den alten Ländern. Dieses Ost-West-Gefälle hat sich im Jahresvergleich zwar leicht verringert, ist jedoch nach wie vor deutlich und betrifft nicht nur einzelne sondern alle erhobenen Aspekte von Studienbedingungen und Studienqualität. Vor allem im Hinblick auf die sachlich-räumliche Ausstattung (+ 19 Prozentpunkte), die Serviceleistungen der Hochschule (+ 14 Prozentpunkte) und die Teilnehmerzahl in Veranstaltungen (+ 12 Prozentpunkte) werden die ostdeutschen Hochschulen deutlich besser eingestuft (vgl. Abb. 42). Bemerkenswert sind auch die Unterschiede in der resümierenden Beurteilung: Studierende an ostdeutschen Hochschulen sind deutlich häufiger alles in allem mit den Studienbedingungen zufrieden (66 % vs. 52 %; vgl. Abb. 43) und studieren (deshalb) häufiger gern oder sehr gern an ihrer jetzigen Hochschule (80 % vs. 67 %; vgl. Abb. 44).

Die höhere Zufriedenheit unter den Studierenden in den neuen Ländern ist sowohl an den Fachhochschulen als auch an den Universitäten durchgängig zu beobachten, wobei aber das Ost-West-Gefälle für die Universitäten – mit Ausnahme der sachlich-räumlichen Ausstattung und den Serviceleistungen der Hochschule – deutlich stärker ausgeprägt ist (zwischen 7 und 19 Prozentpunkten). Knapp zwei Drittel der ostdeutschen Studierenden an *Universitäten* sind alles in allem mit den Studienbedingungen zufrieden, an den westdeutschen Universitäten dagegen nicht ein-

**Abb. 42 Resümierende Einschätzungen der Studierenden in West- und Ostdeutschland**

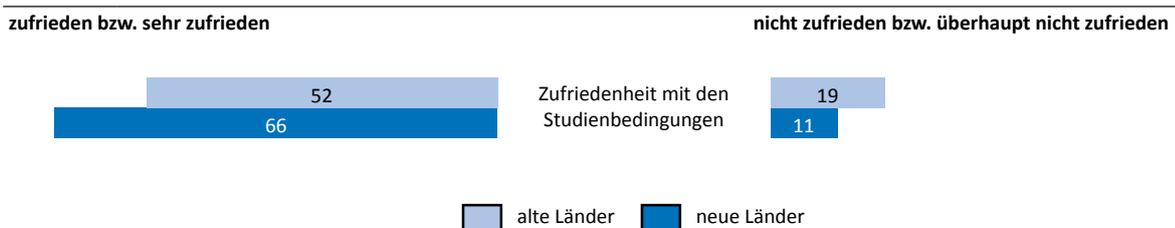
Werte 4 plus 5 bzw. 1 plus 2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“ in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Abb. 43 Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den Bedingungen im Studium?**

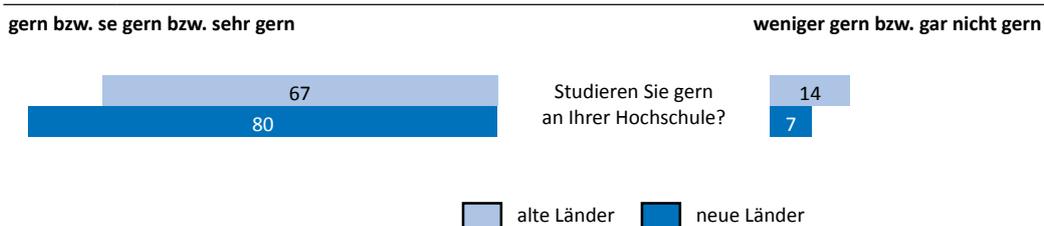
Werte 4 plus 5 bzw. 1 plus 2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“ in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Abb. 44 Alles in allem: Studieren Sie gern an Ihrer Hochschule?**

Werte 4 plus 5 bzw. 1 plus 2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „gar nicht gern“ bis 5 = „sehr gern“ in Prozent



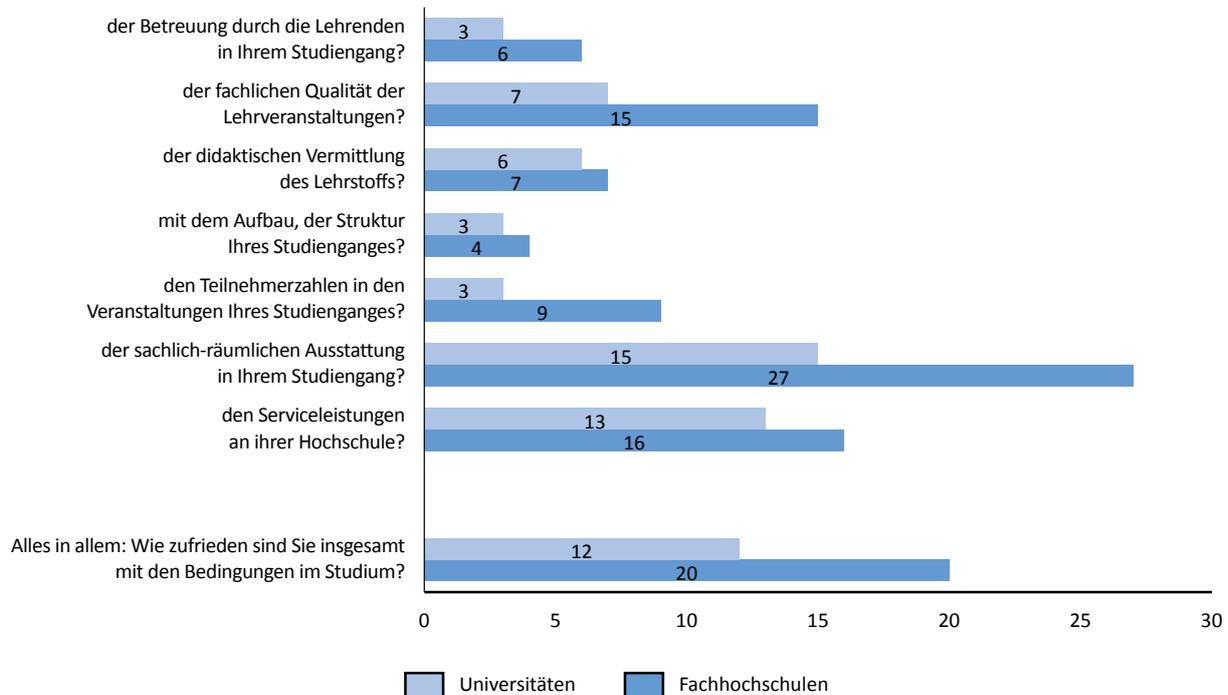
HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

mal die Hälfte (48 %). Vier Fünftel der Ostdeutschen studieren alles in allem gerne an ihrer Universität; unter den Westdeutschen sind es zwei Drittel (vgl. Tab. A25). An den *Fachhochschulen* unterscheiden sich die Beurteilungen in Bezug auf Didaktik, Studiengangaufbau, fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen und Betreuung zwischen den ost- und westdeutschen Studierenden kaum (zwischen 0 und 3 Prozentpunkte), wohl aber bezüglich der Teilnehmerzahl in den Lehrveranstaltungen (9 Prozentpunkte), der sachlich-räumlichen Ausstattung (18 Prozentpunkte) sowie der Serviceleistungen der Hochschule (12 Prozentpunkte). Auch hinsichtlich der Gesamtbeurteilung der Studienbedingungen sind die Ost-West-Unterschiede an den Fachhochschulen kleiner als an den Universitäten (+ 10 Prozentpunkte). 79 % der ost- und 70 % der westdeutschen Studierenden an Fachhochschulen sind gern oder sehr gern an ihrer Hochschule immatrikuliert.

Auch in der weitergehenden Fokussierung auf die *Fächergruppen* zeigt sich im Vergleich zu den Studierenden in den alten Ländern die durchgängig höhere Zufriedenheit der Studierenden in den neuen Ländern. Insgesamt überdurchschnittlich zufrieden sind die Studierenden der Fächergruppen Mathematik und Naturwissenschaften und der Ingenieurwissenschaften, in den Bereichen Medizin, Jura und in den universitären Wirtschaftswissenschaften diejenigen in den neuen Ländern sowie die Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften an Fachhochschulen in Ostdeutschland (s. Abb. 45). Unterdurchschnittlich zufrieden mit den verschiedenen Qualitätsaspekten sind die Befragten der Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Rechtswissenschaften und Medizin in den alten Ländern sowie die Lehrämter insgesamt (hier sind die Ost-West-Unterschiede vergleichsweise gering; vgl. Abb. 46). Drastische Ost-West-Un-

**Abb. 45 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Gesamtzufriedenheit der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften**

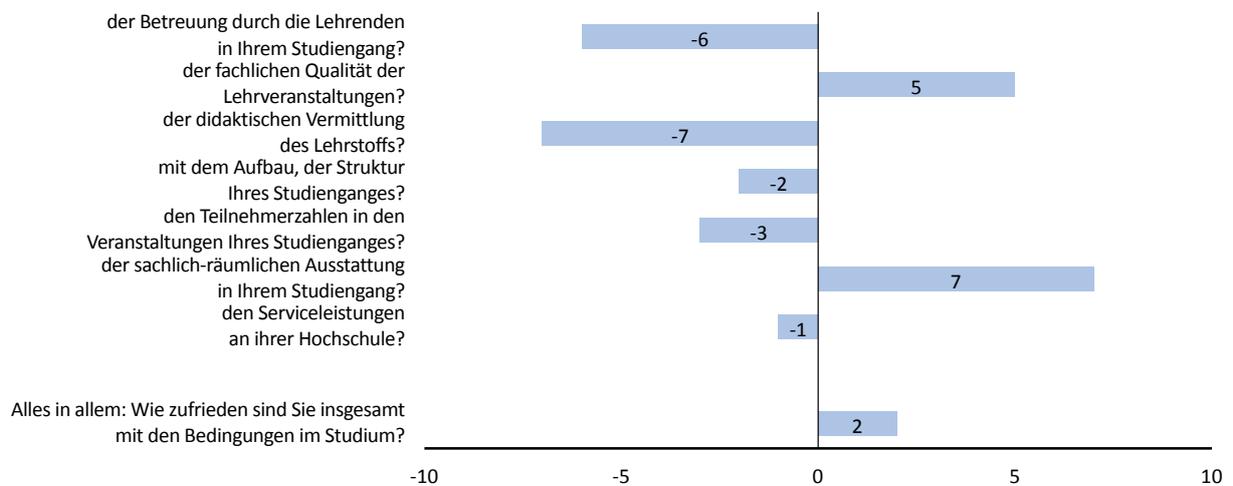
Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent



terschiede zugunsten der neuen Länder sind für die Rechtswissenschaften (zwischen 14 und 28 Prozentpunkten) sowie Medizin (zwischen 7 und 34 Prozentpunkten; vgl. Abb. 47) zu beobachten; teilweise erheblich sind die regionalen Unterschiede aber auch in allen anderen universitären Fächergruppen (vgl. Tab. A26).

**Abb. 46 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Gesamtzufriedenheit der Studierenden an Universitäten in der Fächergruppe Lehramt**

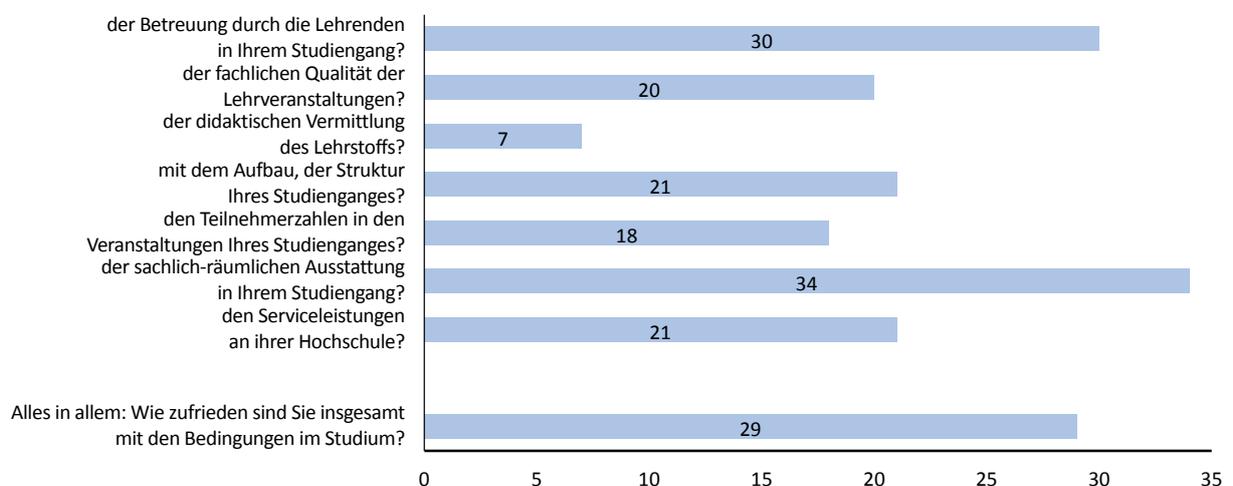
Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Abb. 47 Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland: Gesamtzufriedenheit der Studierenden an Universitäten in der Fächergruppe Medizin**

Differenz „Ostdeutschland - Westdeutschland“ der Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent



HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

Insgesamt ist festzuhalten: Die Studierenden an ostdeutschen Universitäten und Fachhochschulen – vor allem in den Fächern, in denen die Immatrikulierten häufig gute oder sehr gute Bedingungen vorfinden (Rechtswissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Medizin), fühlen sich erwartungsgemäß an ihrer Hochschule überdurchschnittlich häufig wohl. Hinzuweisen ist dennoch auch darauf, dass eine verhältnismäßig geringe Zufriedenheit mit der Studienqualität und den Studienbedingungen nicht zwangsläufig mit der Frage zusammenhängt, wie wohl sich die Studierenden an ihrer Hochschule tatsächlich fühlen. Vor allem bei den Lehramtsstudierenden in den neuen Ländern und den angehenden Medizinerinnen und Medizinern in den alten Ländern fällt auf, dass sie – obwohl sehr kritisch gegenüber den verschiedenen Studienqualitätsaspekten und nur selten zufrieden mit den Studienbedingungen insgesamt – immerhin zu 70 % bzw. 68 % gern oder sehr gern an ihrer jeweiligen Hochschule studieren.



## Anhang Tabellen



**Tab. A1 Organisation und Abstimmung in der Lehre im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen 2007 und 2008**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent

Organisation und Abstimmung in der Lehre	Insgesamt		Ostdeutsche Hochschulen		Westdeutsche Hochschulen		Universitäten 2008		Fachhochschulen 2008	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	Ost	West	Ost	West
Breite/Vielfalt des Lehrangebotes	56	54	65	59	55	53	59	52	60	54
Inhaltliche Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen	37	40	40	42	36	39	43	37	42	43
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	39	44	49	53	37	43	51	39	58	49
Organisatorische Möglichkeit, die geforderten Leistungsnachweise/Credit Points zu erwerben	54	57	63	65	52	56	63	55	67	57
Teilnahmemöglichkeiten an Pflichtveranstaltungen	64	71	76	80	62	69	76	66	88	76
Spezielle Betreuungsangebote in der Studieneingangsphase	39	45	39	46	39	45	49	45	41	44
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnungen	38	42	45	49	37	41	47	39	53	44
Ausreichende Angebote an Pflicht-Praktikumsplätzen an der Hochschule	1)	48	1)	54	1)	47	51	44	59	53

1) veränderte Abfrage gegenüber 2007

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A2 Organisation und Abstimmung in der Lehre im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent

Organisation und Abstimmung in der Lehre	Sprach- und Kulturwiss.		Rechtswiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.		Mathematik und Naturwiss.		Medizin		Ingenieurwiss.		Lehramt	
	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West
Breite/Vielfalt des Lehrangebotes	46	40	62	47	52	42	63	65	58	66	57	59	82	66	39	44
Inhaltliche Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen	42	37	50	34	43	28	51	49	49	43	38	44	49	38	28	31
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	44	34	54	37	48	35	51	47	53	59	46	75	66	46	24	25
Organisatorische Möglichkeit, die geforderten Leistungsnachweise/Credit Points zu erwerben	59	52	71	61	62	56	65	59	63	72	59	82	72	54	43	45
Teilnahmemöglichkeiten an Pflichtveranstaltungen	67	60	85	73	69	58	82	71	77	85	74	95	92	78	38	44
Spezielle Betreuungsangebote in der Studieneingangsphase	51	45	43	41	48	39	59	52	48	52	36	45	52	54	25	34
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnungen	43	38	54	37	43	37	51	49	50	54	41	54	53	44	28	28
Ausreichende Angebote an Pflicht-Praktikumsplätzen an der Hochschule	26	27	58	34	16	17	46	32	49	71	58	82	67	50	18	36

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A3 Didaktische Lehrqualität im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen 2007 und 2008**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“, in Prozent

Didaktische Lehrqualität	Insgesamt		Ostdeutsche Hochschulen		Westdeutsche Hochschulen		Universitäten 2008		Fachhochschulen 2008	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	Ost	West	Ost	West
	Angebote zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens	36	46	40	50	35	45	52	46	45
Nutzung audiovisueller Medien bzw. Multimediaprogrammen in Lehrveranstaltungen	51	59	57	64	50	58	62	55	68	63
Betreuung in Tutorien	46	56	49	56	45	56	59	57	49	53
Aufgreifen von Anregungen oder Vorschlägen der Studierenden	43	44	47	49	42	43	48	40	51	50
Diskussionsmöglichkeiten in den Lehrveranstaltungen	56	61	60	65	55	60	61	55	70	70

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A4 Didaktische Lehrqualität im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“, in Prozent

Didaktische Lehrqualität	Sprach- und Kulturwiss.		Rechtswiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.			Mathematik und Naturwiss.			Medizin			Ingenieurwiss.			Lehramt			
	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West		
Angebote zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens	54	51	49	37	57	40	68	48	54	50	46	44	45	44	46	34	45	45	48	42	38	43
Nutzung audiovisueller Medien bzw. Multimedialprogrammen in Lehrveranstaltungen	57	51	89	71	62	40	61	50	65	59	66	66	65	73	76	61	66	64	66	58	43	45
Betreuung in Tutorien	55	53	52	40	49	47	65	55	36	41	73	66	47	59	57	50	69	65	55	53	47	53
Aufgreifen von Anregungen oder Vorschlägen der Studierenden	47	45	58	52	55	33	57	40	47	49	46	43	46	51	49	30	52	42	46	48	32	35
Diskussionsmöglichkeiten in den Lehrveranstaltungen	69	69	79	79	70	48	73	66	73	75	52	45	66	70	58	42	52	44	67	65	48	54

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A5 Einhaltung didaktischer Grundsätze und Anforderungen in der Lehre im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent

Einhaltung didaktischer Prinzipien in der Lehre	Hochschulen		Universitäten		Fachhochschulen		
	Insgesamt	Ost	West	Ost	West	Ost	West
Vorbereitung der Lehrenden auf die Veranstaltungen	71	76	70	79	70	72	70
Engagement der Lehrenden bei der Stoffvermittlung	65	68	64	70	62	66	67
Motivation für Lehrstoff durch die Lehrenden	51	54	50	54	49	54	53
Bezüge zu anderen Fächern in den Veranstaltungen durch die Lehrenden	45	52	44	49	38	58	55
Präsentation des Lehrstoffs in den Veranstaltungen durch die Lehrenden	56	61	55	61	53	61	59
Angekündigter Lehrstoff wird während der Vorlesungszeit vermittelt	59	75	68	74	67	75	70

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A6 Einhaltung didaktischer Grundsätze und Anforderungen in der Lehre im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent

Einhaltung didaktischer Prinzipien in der Lehre	Sprach- und Kulturwiss.		Rechtswiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.		Mathematik und Naturwiss.		Medizin		Ingenieurwiss.		Lehramt												
	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West									
Vorbereitung der Lehrenden auf die Veranstaltungen	76	72	77	63	84	67	84	69	67	70	81	74	75	73	83	71	76	73	75	61	85	73	76	69	71	71	66
Engagement der Lehrenden bei der Stoffvermittlung	68	66	73	64	72	57	69	62	67	65	70	63	66	69	74	66	71	68	71	52	70	66	66	66	66	66	58
Motivation für Lehrstoff durch die Lehrenden	52	54	60	52	69	47	50	50	57	56	56	51	55	55	54	51	52	53	54	38	56	47	53	50	41	46	
Bezüge zu anderen Fächern in den Veranstaltungen	42	37	49	47	48	32	41	39	54	54	55	49	59	57	54	41	52	54	70	44	60	48	63	54	20	23	
Präsentation des Lehrstoffs in den Veranstaltungen durch die Lehrenden	56	52	65	56	69	44	56	49	53	52	67	63	62	64	68	58	58	63	70	54	67	60	63	58	43	45	
Angekündigter Lehrstoff wird während der Vorlesungszeit vermittelt	69	65	77	64	82	52	73	64	68	65	79	74	75	73	81	73	82	73	67	59	82	75	78	70	65	64	

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A7** **Forschungsteilnahme in der Lehre im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen**  
in Prozent

Forschungsteilnahme in der Lehre	Hochschulen		Universitäten		Fachhochschulen		
	Insgesamt	Ost	West	Ost	West	Ost	West
<b>Relevanz der Forschungsteilnahme</b> (Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „unwichtig“ bis 5 „sehr wichtig“)							
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen	49	52	49	55	50	47	46
Angebot spezieller forschungsorientierter Veranstaltungen	47	49	46	51	47	45	45
Möglichkeit, im Studium selbst an Forschung teilzunehmen	54	55	53	57	55	51	51
<b>Forschungsteilnahme im Urteil</b> (Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“)							
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen	36	40	35	45	38	31	28
Angebot spezieller forschungsorientierter Veranstaltungen	27	29	26	32	28	24	23
Möglichkeit, im Studium selbst an Forschung teilzunehmen	29	33	28	36	29	29	24

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A8 Forschungsteilnahme in der Lehre im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**  
in Prozent

Forschungsteilnahme in der Lehre	Sprach- und Kulturwiss.		Rechtswiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.		Mathematik und Naturwiss.		Medizin		Ingenieurwiss.		Lehramt											
	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West								
<b>Relevanz der Forschungsteilnahme</b> (Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „unwichtig“ bis 5 „sehr wichtig“)	57	55	44	41	31	27	61	62	50	50	42	39	42	33	76	68	52	51	48	47	66	63	50	54	39	36
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen	55	54	45	44	30	30	64	57	51	48	40	40	41	33	72	65	53	49	38	35	55	57	49	53	34	31
Möglichkeit, im Studium selbst an Forschung teilzunehmen	57	60	47	46	30	30	65	67	56	53	45	48	43	37	76	72	54	55	50	48	67	69	56	61	42	38
<b>Forschungsteilnahme im Urteil</b> (Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“)	47	39	30	24	47	33	43	39	36	35	38	35	34	25	51	45	26	25	51	45	49	39	32	27	39	30
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen	32	31	20	20	35	23	33	27	33	26	28	25	27	21	43	37	17	21	27	25	37	29	27	24	16	18
Möglichkeit, im Studium selbst an Forschung teilzunehmen	36	28	19	22	20	21	33	30	30	23	28	27	30	22	52	44	29	22	42	32	40	35	35	26	14	16

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A9 Praxisbezug in der Lehre im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen**  
in Prozent

Praxisbezug in der Lehre	Hochschulen		Universitäten		Fachhochschulen		
	Insgesamt	Ost	West	Ost	West	Ost	West
<b>Relevanz des Praxisbezugs</b> (Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „unwichtig“ bis 5 „sehr wichtig“)							
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen	91	92	90	89	88	97	95
Angebot praxisorientierter Lehrveranstaltungen	87	88	87	86	84	93	92
Möglichkeit, im Studium praktische Erfahrungen außerhalb der Hochschule zu gewinnen	85	88	85	86	83	93	89
<b>Praxisbezug im Urteil</b> (Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“)							
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen	51	56	51	46	42	72	68
Angebot praxisorientierter Lehrveranstaltungen	43	46	43	38	35	61	58
Möglichkeit, im Studium praktische Erfahrungen außerhalb der Hochschule zu gewinnen	54	60	53	50	45	77	70

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A10 Praxisbezug in der Lehre im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**  
in Prozent

Praxisbezug in der Lehre	Sprach- und Kulturwiss.		Rechtswiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.		Mathematik und Naturwiss.		Medizin		Ingenieurwiss.		Lehramt												
	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West									
<b>Relevanz des Praxisbezugs</b> (Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „unwichtig“ bis 5 „sehr wichtig“)	86	84	98	95	84	89	74	80	99	95	88	92	88	81	94	93	98	95	92	90	95	95	93	92			
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen	86	82	98	93	86	80	71	77	94	93	82	85	94	93	81	79	83	90	92	91	83	84	90	91	89		
Angebot praxisorientierter Lehrveranstaltungen	85	84	99	89	83	82	80	79	97	91	85	85	95	91	74	69	83	85	97	92	87	79	92	88	94	88	
Möglichkeit, im Studium praktische Erfahrungen außerhalb der Hochschule zu gewinnen	33	35	81	71	46	39	42	33	71	66	44	46	64	72	54	48	71	65	72	53	62	47	75	65	32	34	
<b>Praxisbezug im Urteil</b> (Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“)	32	30	65	64	33	35	24	26	65	57	33	37	53	61	46	44	57	58	57	44	53	35	63	55	19	29	
Angebot praxisorientierter Lehrveranstaltungen	38	40	77	65	60	53	40	34	90	71	52	45	76	76	52	38	71	67	76	64	67	47	78	66	29	45	
Möglichkeit, im Studium praktische Erfahrungen außerhalb der Hochschule zu gewinnen																											

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A11 Kontaktmöglichkeiten, Erreichbarkeit und Engagement der Lehrenden im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent

Kontaktmöglichkeiten, Erreichbarkeit und Engagement der Lehrenden	Hochschulen		Universitäten		Fachhochschulen		
	Insgesamt	Ost	West	Ost	West	Ost	West
Kontaktmöglichkeiten/Zugänglichkeit zu den Lehrenden (außerhalb von Sprechstunden)	61	66	59	63	55	70	67
Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden	76	83	75	83	73	82	78
Betreuung von Praktika	50	58	48	53	44	63	57
Hilfestellung bei der Vermittlung von Auslandsaufenthalten	49	52	48	53	46	50	53
Vorbereitung auf Klausuren und Prüfungen	52	58	51	55	47	63	59
Rückmeldung/Feedback zu Ihren Hausarbeiten, Klausuren, Übungen	45	49	45	50	43	46	49
Sonstige Rückmeldungen/Feedback zu Ihren Lernfortschritten	24	26	23	25	21	29	29
Engagement der Lehrenden für die Studierenden	54	59	53	60	50	58	60

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A12 Kontaktmöglichkeiten, Erreichbarkeit und Engagement der Lehrenden im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“; in Prozent

Kontaktmöglichkeiten, Erreichbarkeit und Engagement der Lehrenden	Sprach- und Kulturwiss.		Rechtswiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.		Mathematik und Naturwiss.		Medizin		Ingenieurwiss.		Lehramt								
	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West					
Kontaktmöglichkeiten/Zugänglichkeit zu den Lehrenden (außerhalb von Sprechstunden)	59	56	70	63	63	49	66	47	57	63	69	71	67	82	70	68	46	73	63	73	65	40	45
Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden	84	74	86	75	90	69	85	68	76	79	88	81	87	80	84	58	88	81	81	76	70	70	66
Betreuung von Praktika	32	31	55	40	28	22	43	29	67	55	54	69	61	63	71	51	69	47	73	62	30	43	43
Hilfestellung bei der Vermittlung von Auslandsaufenthalten	48	45	34	54	82	54	52	41	51	49	58	49	46	60	53	41	23	57	49	51	49	32	42
Vorbereitung auf Klausuren und Prüfungen	53	49	74	61	59	43	54	44	63	58	62	57	49	66	60	47	38	63	50	63	57	41	44
Rückmeldung/Feedback zu Ihren Hausarbeiten, Klausuren, Übungen	49	48	50	55	64	39	55	42	47	45	50	57	49	48	51	35	21	52	41	49	47	42	45
Sonstige Rückmeldungen/Feedback zu Ihren Lernfortschritten	26	24	26	37	28	18	25	17	20	26	30	28	25	26	32	12	12	27	21	32	27	16	17
Engagement der Lehrenden für die Studierenden	58	52	55	59	64	41	56	41	51	58	60	63	57	39	59	67	41	64	55	62	59	47	45

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A13 Nutzung sowie Beurteilung von Sprechstunden im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen**  
in Prozent

Nutzung und Beurteilung von Sprechstunden	Hochschulen		Universitäten		Fachhochschulen		
	Insgesamt	Ost	West	Ost	West	Ost	West
<b>Wie häufig haben Sie im vergangenen Semester Sprechstunden genutzt?</b>							
gar nicht, da nicht angeboten	2	2	1	2	2	2	1
gar nicht, da kein Bedarf	36	35	37	36	33	33	39
gar nicht, da Schwierigkeit, Termin einzuhalten	2	2	3	3	2	2	2
ein- bis zweimal	34	34	34	33	37	37	35
drei- bis viermal	16	17	16	17	16	16	14
häufiger als viermal	10	11	9	10	10	10	8
<b>Beurteilung Sprechstunden: Wie zufrieden waren Sie mit ...</b> (Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“)							
der Qualität der Beratung in fachlicher Hinsicht?	72	76	72	78	71	74	73
der Qualität der Beratung hinsichtlich der Vermittlung der thematisierten Sachverhalte?	64	69	63	70	62	68	67
dem Ertrag der Sprechstunde?	68	74	67	74	66	72	70
der Organisation der Sprechstunden?	56	62	54	59	52	67	60
der Ausführlichkeit der Beratung?	65	71	64	71	62	71	68

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A14 Nutzung sowie Beurteilung von Sprechstunden im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**  
in Prozent

Nutzung und Beurteilung von Sprechstunden	Sprach- und Kulturwiss.		Rechtswiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.		Mathematik und Naturwiss.		Medizin		Ingenieurwiss.				Lehramt									
	Uni West	FH Ost	Uni Ost	FH West	Uni West	FH Ost	Uni Ost	FH West	Uni West	FH Ost	Uni Ost	FH West	Uni West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	Uni Ost	FH West	Uni Ost	Uni West						
<b>Wie häufig haben Sie im vergangenen Semester Sprechstunden genutzt?</b>																										
gar nicht, da nicht angeboten	1	0	5	5	4	1	0	0	1	1	1	2	2	0	1	10	10	1	2	3	1	0	1			
gar nicht, da kein Bedarf	22	21	24	37	57	65	21	17	18	31	38	52	47	44	47	67	64	44	38	35	38	16	22			
gar nicht, da Schwierigkeit, Termin einzuhalten	1	3	3	2	1	3	0	4	2	2	2	2	2	1	3	1	3	1	2	2	3	1	4			
ein- bis zweimal	39	39	43	35	31	22	37	41	39	40	38	31	34	38	25	31	33	30	31	36	34	35	36			
drei- bis viermal	24	25	14	12	6	7	25	25	25	18	14	17	20	14	12	10	13	4	3	11	15	14	26	23		
häufiger als viermal	14	12	13	8	2	2	16	14	15	8	6	8	12	7	7	8	5	1	2	12	10	10	21	15		
<b>Beurteilung Sprechstunden: Wie zufrieden waren Sie mit ...</b> (Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“)																										
der Qualität der Beratung in fachlicher Hinsicht?	75	71	(81)	68	94	77	81	71	71	70	86	76	71	74	74	72	(81)	73	81	59	87	73	76	74	72	67
der Qualität der Beratung hinsichtlich der Vermittlung der thematisierten Sachverhalte?	68	64	(76)	68	72	69	72	63	65	68	73	67	63	66	68	62	(81)	68	85	44	80	64	65	65	63	57
dem Ertrag der Sprechstunde?	72	67	(72)	70	82	71	74	68	77	72	73	72	73	72	74	68	(77)	69	85	58	84	64	70	67	68	62
der Organisation der Sprechstunden?	53	51	(68)	56	71	57	56	47	65	60	75	64	63	64	68	63	(69)	63	71	47	75	55	70	56	38	39
der Ausführlichkeit der Beratung?	65	64	(85)	65	65	74	72	60	68	64	76	67	67	72	78	72	(78)	72	76	48	81	66	69	66	60	52

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

( ) nur Tendenzangaben wegen kleiner Gruppengröße

**Tab. A15 Nutzung sowie Beurteilung von Beratungsgesprächen (außerhalb von Sprechstunden) im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen**  
in Prozent

	Hochschulen		Universitäten		Fachhochschulen		
	Insgesamt	Ost	West	Ost	West	Ost	West
<b>Nutzung und Beurteilung von Beratungsgesprächen (außerhalb von Sprechstunden)</b>							
<b>Wie häufig haben Sie im vergangenen Semester Beratungsgespräche mit Lehrenden geführt?</b>							
gar nicht, da keine Möglichkeit gegeben	7	5	8	5	9	5	5
gar nicht, da kein Bedarf	40	38	40	39	41	35	37
ein- bis zweimal	34	36	34	35	33	37	36
drei- bis viermal	11	13	11	13	10	14	13
häufiger als viermal	8	8	8	8	8	9	9
<b>Beurteilung der Beratungsgespräche außerhalb von Sprechstunden: Wie zufrieden waren Sie mit...</b> (Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“)							
der Qualität der Beratung in fachlicher Hinsicht?	75	80	74	80	72	80	76
der Qualität der Beratung hinsichtlich der Vermittlung der thematisierten Sachverhalte?	69	74	67	75	66	73	69
dem Ertrag des Gespräches?	69	74	68	75	68	73	70
der Ausführlichkeit der Beratung?	59	63	58	62	56	65	61

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A16 Nutzung sowie Beurteilung von Beratungsgesprächen (außerhalb von Sprechstunden) im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**  
in Prozent

Nutzung und Beurteilung von Beratungsgesprächen (außerhalb von Sprechstunden)	Sprach- und Kulturwiss.		Rechtswiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.		Mathematik und Naturwiss.		Medizin		Ingenieurwiss.		Lehramt											
	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	FH Ost	FH West	Uni Ost	Uni West								
Wie häufig haben Sie im vergangenen Semester Beratungsgespräche mit Lehrenden geführt?	5	10	7	6	1	11	7	9	7	6	1	5	7	13	2	7	5	12	13							
gar nicht, keine Möglichkeit gegeben	33	33	32	31	49	49	32	31	28	33	45	50	34	40	39	43	37	43	56							
gar nicht, da kein Bedarf	41	38	36	33	37	30	39	36	33	39	35	27	38	36	33	29	40	35	20							
ein- bis zweimal	15	11	18	15	9	6	14	15	18	15	13	10	16	12	14	10	12	11	9							
drei- bis viermal	7	9	8	15	4	4	9	9	14	7	5	7	6	7	11	12	10	7	2							
häufiger als viermal																										
<b>Beurteilung der Beratungsgespräche:</b> <b>Wie zufrieden waren Sie mit ...</b> (Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“)																										
der Qualität der Beratung in fachlicher Hinsicht?	77	71	(77)	74	89	74	80	71	(77)	72	77	78	79	74	82	78	(85)	77	85	64	87	72	81	78	74	64
der Qualität der Beratung hinsichtlich der Vermittlung der thematisierten Sachverhalte?	72	66	(75)	70	75	69	83	67	(79)	68	72	72	71	69	75	71	(77)	69	86	54	83	67	74	69	68	60
dem Ertrag des Gespräches?	71	65	(77)	70	77	68	80	66	(79)	67	72	70	67	71	82	73	(75)	70	72	62	81	69	73	70	73	62
der Ausführlichkeit der Beratung?	54	52	(73)	59	65	55	71	51	(55)	51	64	61	63	62	69	68	(64)	66	65	42	73	63	67	60	41	45

( ) nur Tendenzangaben wegen kleiner Gruppengröße

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A17 Zufriedenheit der Studierenden mit der infrastrukturellen Ausstattung in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent

Zufriedenheit der Studierenden mit der infrastrukturellen Ausstattung	Insgesamt		Ostdeutsche Hochschulen		Westdeutsche Hochschulen		Universitäten 2008		Fachhochschulen 2008	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	Ost	West	Ost	West
Verfügbarkeit von EDV-Arbeitsplätzen	54	62	66	72	52	60	68	58	78	64
Öffnungszeiten der EDV-Räume bzw. Computer-Pools	62	69	72	76	60	68	74	66	79	70
Öffnungszeiten der Bibliothek	70	76	77	77	68	76	82	79	68	70
Verfügbarkeit von Fachliteratur	52	53	58	58	52	52	60	52	56	53
Verfügbarkeit von Räumen für eigenständiges Lernen	24	29	31	37	23	28	32	26	45	31
Technische Ausstattung der Veranstaltungsräume	50	57	65	69	47	54	65	51	76	62
Ausstattung der Labore	55	58	77	74	51	54	69	47	80	62
Gesamtzustand der Veranstaltungsräume	41	47	59	62	38	44	56	38	73	56
Zugänge zum WLAN	1)	69	1)	71	1)	69	75	71	64	66

1) 2007 nicht abgefragt

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A18 Zufriedenheit der Studierenden mit der infrastrukturellen Ausstattung in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent

Zufriedenheit der Studierenden mit der infrastrukturellen Ausstattung in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen	Sprach- und Kulturwiss.		Rechtswiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.		Mathematik und Naturwiss.		Medizin		Ingenieurwiss.		Lehramt											
	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West										
Verfügbarkeit von EDV-Arbeitsplätzen	61	48	78	55	79	59	63	57	73	54	82	66	76	65	76	70	84	74	55	52	74	63	80	65	55	49
Öffnungszeiten der EDV-Räume bzw. Computer-Pools	72	54	84	62	81	71	66	62	77	67	84	74	75	73	79	76	80	76	57	62	75	75	83	71	65	60
Öffnungszeiten der Bibliothek	81	73	59	68	92	87	77	78	73	70	86	83	68	74	88	80	73	74	71	77	93	85	74	74	70	79
Verfügbarkeit von Fachliteratur	53	48	52	50	60	47	53	48	49	39	62	54	53	55	68	61	59	54	55	45	77	62	74	65	47	52
Verfügbarkeit von Räumen für eigenständiges Lernen	24	21	31	24	37	28	26	17	43	27	44	32	45	32	33	32	47	33	36	31	43	35	54	36	18	19
Technische Ausstattung der Veranstaltungsräume	55	43	79	47	78	49	69	48	72	54	80	62	77	68	68	59	77	67	76	58	68	56	74	60	45	38
Ausstattung der Labore	61	35	72	51	22	48	46	44	69	57	82	54	78	66	65	50	78	69	81	46	66	50	82	58	73	41
Gesamtzustand der Veranstaltungsräume	49	37	75	49	74	43	56	33	65	41	72	42	78	63	59	41	72	62	75	44	54	43	75	52	33	26
Zugänge zum WLAN	64	62	59	54	91	75	74	71	71	48	87	84	65	71	76	76	63	67	68	56	87	81	62	68	65	64

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A19 Beeinträchtigungen der Studiensituation durch die infrastrukturelle Ausstattung im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen 2007 und 2008**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „nie“ bis 5 „sehr häufig“; in Prozent

Beeinträchtigungen der Studiensituation durch die infrastrukturelle Ausstattung	Insgesamt		Ostdeutsche Hochschulen		Westdeutsche Hochschulen		Universitäten 2008		Fachhochschulen 2008	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	Ost	West	Ost	West
Beeinträchtigung der Studiensituation durch eine zu große Zahl an Teilnehmer/innen.	1) 14	38	1) 10	29	1) 15	40	37	48	15	23
Im letzten Semester sind einzelne Termine wichtiger Lehrveranstaltungen ausgefallen.	14	16	10	13	15	17	10	16	16	18
Laborplätze sind nicht oder nur für einen kurzen Zeitraum zu erhalten.	21	18	13	12	23	20	13	20	11	19
Wie häufig mussten Sie sich für Veranstaltungen, die Sie besuchen wollten, anmelden?	2) 21	32	2) 17	25	2) 22	33	33	41	11	17
Ich konnte Veranstaltungen nicht wie beabsichtigt besuchen, weil die Anmeldezahl bereits erreicht war.	1) 21	21	1) 17	17	1) 22	22	22	27	7	12

1) veränderte Abfrage gegenüber 2007

2) 2007 nicht abgefragt

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A20 Beeinträchtigungen der Studiensituation durch die infrastrukturelle Ausstattung im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „nie“ bis 5 „sehr häufig“; in Prozent

Beeinträchtigungen der Studiensituation durch die infrastrukturelle Ausstattung	Sprach- und Kulturwiss.		Rechtswiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.		Mathematik und Naturwiss.		Medizin		Ingenieurwiss.		Lehramt											
	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West										
Beeinträchtigung der Studiensituation durch eine zu große Zahl an Teilnehmer/Innen.	53	56	21	27	20	42	60	64	38	41	34	51	12	25	16	26	8	19	20	44	21	28	12	20	75	70
Im letzten Semester sind einzelne Termine wichtiger Lehrveranstaltungen ausgefallen.	16	23	11	28	4	14	11	21	28	30	6	9	21	16	5	8	12	13	7	17	2	8	10	15	19	26
Laborplätze sind nicht oder nur für einen kurzen Zeitraum zu erhalten.	19	23	5	30	0	10	15	25	12	20	8	20	15	16	11	20	10	17	8	14	11	15	9	19	40	35
Wir häufig mussten Sie sich für Veranstaltungen, die Sie besuchen wollten, anmelden?	55	55	12	25	6	15	53	49	44	42	19	18	9	11	20	28	9	16	11	40	9	20	4	14	69	69
Ich konnte Veranstaltungen nicht wie beabsichtigt besuchen, weil die Anmeldezahl bereits erreicht war.	34	35	8	21	10	12	30	31	30	39	13	17	5	11	7	16	6	9	11	15	6	9	2	8	62	52

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A21 Zufriedenheit der Studierenden mit Serviceeinrichtungen/Beratungsleistungen in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen 2007 und 2008**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent

Serviceeinrichtungen/ Beratungsleistungen	Insgesamt		Ostdeutsche Hochschulen		Westdeutsche Hochschulen		Universitäten 2008		Fachhochschulen 2008	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	Ost	West	Ost	West
Zentrales Studierendensekretariat/ Immatrikulationsbüro	42	48	55	58	40	46	55	43	62	51
Fakultäts-/Fach-/ Studiengangsekretariat	52	56	64	65	50	54	62	51	70	61
Zentrale Studienberatung	35	41	43	49	34	40	46	39	54	43
Studienfachberatung durch Lehrende	46	52	54	58	44	51	57	48	60	56
Studentische Studienberatung (z.B. Fachschaft)	54	58	60	64	53	57	66	59	61	53
Prüfungsamt	43	45	47	51	42	44	48	43	56	47
Akademisches Auslandsamt/ International Office	48	54	57	59	47	53	62	54	55	53
Angebot von Career Services (z.B. Bewerbungstraining, Kontakt zu potenziellen Arbeitgebern)	33	41	34	43	33	41	46	38	38	45
Praktikumsvermittlung: Unterstützung beim Finden von externen Praktikumsplätzen	26	32	30	35	25	31	28	27	44	39

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A22 Zufriedenheit der Studierenden mit Serviceeinrichtungen/Beratungsleistungen in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent

Serviceeinrichtungen/ Beratungsleistungen	Sprach- und Kulturwiss.		Rechts- wiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.		Mathematik und Naturwiss.		Medizin		Ingenieurwiss.		Lehramt										
	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost									
Zentrales Studierendensekretariat/ Immatrikulationsbüro	53	37	47	48	45	61	42	67	58	62	50	64	53	59	45	60	52	43	43	52	48	63	49	46	39
Fakultäts-/Fach-/ Studiengangssekretariat	62	48	58	59	73	69	47	76	62	70	54	73	62	69	57	70	59	57	44	65	56	75	62	47	48
Zentrale Studienberatung	42	35	36	34	76	49	38	60	49	57	46	54	47	43	37	52	43	58	34	52	45	58	41	28	37
Studienfachberatung durch Lehrende	58	51	57	59	71	67	46	58	59	54	54	56	58	62	53	58	59	49	35	71	52	66	54	40	42
Studentische Studienberatung (z.B. Fachschaft)	62	58	54	51	66	69	50	68	65	64	63	55	53	70	62	68	53	77	60	70	65	63	50	70	54
Prüfungsamt	50	43	54	33	60	43	38	56	48	51	46	59	52	62	45	57	47	43	37	46	53	55	46	37	34
Akademisches Auslandsamt/ International Office	56	57	44	45	65	72	49	37	52	74	62	58	57	59	51	55	54	63	38	66	57	54	50	60	48
Angebot von Career Services (z.B. Bewerbungstraining, Kontakt zu potenziellen Arbeitgebern)	31	36	36	24	41	37	36	30	27	61	52	40	54	49	32	34	47	51	19	56	42	44	48	14	21
Praktikumsvermittlung: Unterstützung beim Finden von externen Praktikumsplätzen	25	27	40	33	27	28	22	55	40	40	32	42	44	33	25	47	37	28	17	31	23	51	37	22	31

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A23 Bisherige qualifikationsbezogene Studiererträge im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen 2007 und 2008**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „gar nicht gefördert“ bis 5 „sehr stark gefördert“; in Prozent

Bisherige qualifikationsbezogene Studiererträge	Insgesamt		Ostdeutsche Hochschulen		Westdeutsche Hochschulen		Universitäten 2008		Fachhochschulen 2008	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	Ost	West	Ost	West
Fachliche Kenntnisse	74	76	80	80	73	76	81	77	78	73
Praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit	30	36	33	39	30	36	31	29	55	49
Autonomie und Selbständigkeit	65	68	68	71	64	68	75	70	65	63
Teamfähigkeit, Zusammenarbeit und Aufgabenlösung mit anderen	47	54	52	59	46	53	53	49	70	63
Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden	43	49	46	53	42	48	59	51	42	42
Fachübergreifendes Denken	41	45	46	52	40	44	51	40	52	52
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Fragen und Probleme anzuwenden	1)	51	1)	55	1)	50	56	49	53	54
Befähigung, im Ausland zu studieren/zu arbeiten	19	23	18	23	20	23	22	21	24	25
Fähigkeit, selbständig forschend tätig zu sein	1)	22	1)	24	1)	22	27	24	18	18
Beschäftigungsfähigkeit	22	31	25	32	22	31	30	28	36	37
Kritisches Denken	1)	59	1)	63	1)	59	66	59	57	57
Ethisches Verantwortungsbewusstsein	1)	39	1)	41	1)	38	42	38	39	38

1) 2007 nicht abgefragt

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A24 Bisherige qualifikationsbezogene Studienerträge im Urteil der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „gar nicht gefördert“ bis 5 „sehr stark gefördert“; in Prozent

Bisherige qualifikationsbezogene Studienerträge	Sprach- und Kulturwiss.		Rechtswiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.		Mathematik und Naturwiss.		Medizin		Ingenieurwiss.		Lehramt							
	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West						
Fachliche Kenntnisse	79	74	87	69	92	75	81	78	76	76	88	80	82	74	87	78	85	81	82	72	71	74
Praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit	25	23	68	58	26	24	20	19	64	53	22	27	44	51	42	41	39	28	53	43	23	30
Autonomie und Selbständigkeit	78	72	61	68	80	74	82	78	74	62	73	73	68	66	65	53	75	68	62	62	80	69
Teamfähigkeit, Zusammenarbeit und Aufgabenlösung mit anderen	52	50	78	71	31	19	62	49	75	67	49	47	64	61	49	33	55	61	65	60	45	48
Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden	63	59	45	32	66	46	74	65	50	49	55	48	44	42	42	34	50	47	45	41	52	43
Fachübergreifendes Denken	48	42	50	43	40	26	53	50	51	53	53	48	53	55	59	40	64	52	58	51	36	24
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Fragen und Probleme anzuwenden	53	48	57	47	74	61	64	55	54	53	55	50	54	55	48	37	58	55	56	54	45	36
Befähigung, im Ausland zu studieren/ zu arbeiten	25	24	37	37	28	22	26	20	12	15	28	30	34	38	10	10	17	21	19	18	18	15
Fähigkeit, selbständig forschend tätig zu sein	36	30	13	20	29	26	30	30	24	17	18	20	20	18	14	13	25	26	18	18	18	14
Beschäftigungsfähigkeit	24	23	36	32	40	29	22	23	33	30	40	40	44	45	39	29	38	38	36	36	23	20
Kritisches Denken	69	70	66	60	87	69	75	72	69	68	51	56	58	57	47	40	67	50	56	54	69	56
Ethisches Verantwortungsbewusstsein	53	52	39	43	60	39	50	44	76	70	30	27	34	38	66	52	26	23	29	26	47	42

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A25 Resümierende Einschätzungen der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen 2007 und 2008**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent

Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit ...	Insgesamt		Ostdeutsche Hochschulen		Westdeutsche Hochschulen		Universitäten 2008		Fachhochschulen 2008	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	Ost	West	Ost	West
der Betreuung durch die Lehrenden in Ihrem Studiengang?	49	54	56	61	47	53	59	48	65	62
der fachlichen Qualität der Lehrveranstaltungen?	1)	69	1)	74	1)	68	77	69	69	68
der didaktischen Vermittlung des Lehrstoffs?	1)	42	1)	46	1)	42	46	39	47	47
mit dem Aufbau, der Struktur Ihres Studienganges?	1)	45	1)	50	1)	44	50	42	50	48
den Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen in Ihrem Studiengang?	42	49	53	59	40	47	50	38	75	66
der sachlich-räumlichen Ausstattung in Ihrem Studiengang?	42	50	61	66	38	47	60	41	77	59
den Serviceleistungen an Ihrer Hochschule?	30	38	43	50	27	36	48	33	54	42
<b>Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den Bedingungen im Studium?</b>	1)	54	1)	66	1)	52	63	48	70	60
<b>Alles in allem: Studieren Sie gern an Ihrer Hochschule?</b>	65	69	77	80	62	67	80	66	79	70

1) 2007 nicht abgefragt

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008

**Tab. A26 Resümierende Einschätzungen der Studierenden in West- und Ostdeutschland an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen**

Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“; in Prozent

Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit ...	Sprach- und Kulturwiss.		Rechtswiss.		Sozialwiss./ Sozialwesen		Wirtschaftswiss.		Mathematik und Naturwiss.				Medizin		Ingenieurwiss.				Lehramt			
	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West	Uni Ost	Uni West		
der Betreuung durch die Lehrenden in Ihrem Studiengang?	57	54	69	63	60	35	60	46	63	60	68	56	64	62	66	36	67	55	69	62	36	42
der fachlichen Qualität der Lehrveranstaltungen?	74	67	76	61	72	84	69	58	61	70	83	75	74	67	83	63	84	75	78	71	70	65
der didaktischen Vermittlung des Lehrstoffs?	49	43	54	47	52	58	40	47	44	51	47	40	44	51	40	33	43	38	49	46	24	31
mit dem Aufbau, der Struktur Ihres Studienganges?	45	42	46	42	56	39	47	48	40	56	58	48	57	49	53	32	65	53	56	49	26	28
den Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen Ihres Studienganges?	37	34	74	65	30	32	26	47	46	49	31	80	65	73	57	39	61	58	77	66	16	19
der sachlich-räumlichen Ausstattung in Ihrem Studiengang?	48	33	74	47	54	40	35	59	43	75	49	82	65	69	79	45	63	49	80	56	34	27
den Serviceleistungen an ihrer Hochschule?	42	29	49	33	47	32	31	53	39	55	43	52	47	60	50	29	60	37	62	43	22	23
<b>Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den Bedingungen im Studium?</b>	57	45	74	54	67	48	46	59	53	69	58	71	65	71	76	47	73	57	76	60	35	33
<b>Alles in allem: Studieren Sie gern an Ihrer Hochschule?</b>	73	62	83	64	81	92	63	75	68	81	69	80	72	85	85	68	85	69	82	69	70	58
Werte 4 und 5 auf einer 5-stufigen Skala: von 1 „gar nicht gern“ bis 5 „sehr gern“																						

HIS-Studienqualitätsmonitor 2008